

Perspektiven für die Erschließung von Exlibris-Sammlungen

-

unter besonderer Berücksichtigung der Bayerischen Staatsbibliothek München

Bachelor-Arbeit

im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
der
Hochschule der Medien Stuttgart

Maria Tetzlaff

Erstprüferin:

Prof. Heidrun Wiesenmüller

Zweitprüferin:

Dr. Bettina Wagner

Bearbeitungszeitraum:

01. März 2008 - 01. Juni 2008

Stuttgart, 2. Juni 2008

(Überarbeitete Fassung vom 5. September 2008)



Dieses Dokument wird unter folgender Creative Commons-Lizenz veröffentlicht:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelor-Arbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift

Kurzfassung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind Perspektiven für die Erschließung von Exlibris-Sammlungen. Es werden sowohl größere als auch kleinere Sammlungen dargestellt und im Hinblick auf ihre Erschließung bewertet. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Beschreibung und der Analyse von Exlibris-Datenbanken und anderen digitalen Formen der Präsentation von Exlibris. Am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek München wird gezeigt, wie eine mögliche Überführung einer Exlibris-Sammlung in eine Datenbank aussehen kann. Dabei werden die erforderlichen Informationen für einen Datensatz erläutert, die Recherchemöglichkeiten und die Darstellungsweise der Datenbank erörtert.

Schlagwörter: Exlibris; Exlibris-Sammlung; Erschließung; München / Bayerische Staatsbibliothek

Perspectives of the cataloguing of Bookplate Collections, with special consideration of the Bookplate Collection of the Bavarian State Library

Abstract

This bachelor thesis contains the perspectives of the cataloguing of Bookplate Collections. Described are both larger and smaller collections that are evaluated regarding their cataloguing. The main focus is put on the description and analysis of Bookplate Registries and on further digital forms of presenting bookplates. With the example of the Bavarian State Library it will be shown how a possible transformation of a Bookplate Collection may look like. In the course of this thesis all information needed for a data record will be explained and the research possibilities and the way of representing of the database will be reasoned.

Keywords: bookplates; bookplate-collection; cataloguing; Munich / Bavarian State Library

Inhaltsverzeichnis

Erklärung	2
Kurzfassung	3
Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
1. Einleitung	7
2. Ausgewählte Exlibris-Sammlungen	11
2.1 Beschreibung der ausgewählten Sammlungen	11
2.1.1 Mainz, Gutenberg-Museum	11
2.1.2 Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz	15
2.1.3 München, Bayerische Staatsbibliothek	17
2.1.4 Wien, Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB)	19
2.1.5 Museum Schloss Burgk.....	23
2.1.6 Frankfurt, Universitätsbibliothek	24
2.1.7 Kleinere Exlibris-Sammlungen	25
2.2 Bewertung der bisherigen Erschließung	32
3. Exlibris <i>in situ</i>	36
4. Digitale Formen der Präsentation von Exlibris(-Sammlungen)	38
5. Exlibris-Datenbanken online	43
5.1 Beschreibung der Datenbanken.....	43
5.1.1 Bookplate Registry	43
5.1.2 Philippe Masson Exlibris Collection.....	44
5.1.3 Pratt Institute Exlibris Collection, Pratt Libraries, Manhattan NY	45
5.1.4 Los Angeles Public Library, Bookplate Collection	47
5.1.5 Duke University/Durham (USA), History of Medicine Collections.....	48
5.2 Bewertung der Datenbanken	49
6. Die Überführung der Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München in eine Datenbank	51
6.1 Erforderliche Informationen für einen Datensatz.....	52
6.1.1 Druckbezogene Angaben	53
6.1.2 Exemplarbezogene Angaben.....	57
6.2 Künstlerinformation	58
6.3 Recherchemöglichkeiten	59
6.4 Komfortfunktionen in der Datenbank	61
7. Zusammenfassung und Ausblick	62

Literaturverzeichnis	65
Anhang	69
A. Motivbeschreibung Gutenberg-Katalog	69
B. Die einzelnen Teilsammlungen innerhalb der Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek	69
C. Staatsbibliothek Berlin	71
D. Bookplate Registry	72
E. Philippe Masson Exlibris Collection	74
F. Duke University, Historical Images in Medicine (HIM)	75

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: BSB München. Katalogkarte, Exlibris für Jean Dan Porer.....	19
Abbildung 2: ÖNB Wien. Katalogkarte. Verweisung vom Künstler auf die Eignerin.....	22
Abbildung 3: ÖNB Wien. Katalogkarte. Exlibris für Helene-Elise Richter	22
Abbildung 4: Klingspor-Museum Offenbach. Katalogkarte (Vorderseite)	28
Abbildung 5: Klingspor-Museum Offenbach. Katalogkarte (Rückseite). Beschreibung des Motivs.....	29
Abbildung 6: UB Erlangen. Katalogkarte. Exlibris für Joseph Klüber.....	30
Abbildung 7: Alphabetischer Index. Screenshot (07.12.2007).	40
Abbildung 8: UB Salzburg. Kataloganzeige. Screenshot (07.12.2007).....	40
Abbildung 9: Pratt Institute Exlibris Collection. Screenshot (07.05.2008)	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Allgemeine Übersicht über Exlibris-Sammlungen öffentlicher Hand	33
Tabelle 2: Details zur Erschließung und Online-Zugänglichkeit der Exlibris-Sammlungen...	35
Tabelle 3: Exlibris <i>in situ</i> , z. B. durch OPAC, Katalog erfasst	38
Tabelle 4: Übersicht Exlibris-Datenbanken online	49

1. Einleitung

Allgemeines zu Exlibris

Der lateinische Ausdruck *Ex libris* (d.h. „aus den Büchern“ oder „aus der Bücherei von ...“), auch Bucheignerzeichen genannt, bezeichnet kleinformatige grafische Blätter, die auf die Innenseite des vorderen Einbanddeckels eines Buches geklebt werden. Sie haben den Namen ihres Besitzers zum Inhalt und dienen zur Kennzeichnung des Buchbesitzes, sollen Diebe abhalten oder Ausleiher an die Rückgabe des Buches erinnern. Exlibris sind oft kunstvoll ausgestaltet und dienen auf diese Weise auch als Buchschmuck. Trotzdem haben sie nicht unbedingt grundsätzlich einen hohen künstlerischen Anspruch: Oft werden sie zur Besitzkennzeichnung von Institutionen und Bibliotheken verwendet und bestehen lediglich aus einer schlichten Druckschrift ohne jegliche Verzierung, teilweise auch mit Feldern für Buchdaten. So verhält es sich z. B. mit den Rara-Büchern der Universitätsbibliothek Konstanz.

Mittelalterliche Handschriften machten es dem Eigner durch ihre individuelle Ausgestaltung leicht möglich, sein Exemplar mühelos wiederzuerkennen – sei es durch die prachtvollen Illuminationen, Schreibfehler des Schreibers, das Eignerwappen oder handschriftliche Namensvermerke. Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern rief eine schnell ansteigende Buchproduktion und damit eine größere Zahl an Buchbesitzern und Bibliotheken hervor. Der Wunsch nach Individualität und Buchschmuck führte zur Entstehung der Exlibris-Kunst. Die ältesten Exlibris aus dem deutschsprachigen Raum stammen vom Ende des 15. Jahrhunderts. Bis ins 17. Jahrhundert hinein erfreute sich das Exlibris einer ersten Blütezeit. Nachdem es in der Folgezeit nahezu völlig an Bedeutung verloren hatte, brach im 19. Jahrhundert das „goldene Zeitalter“ des Exlibris an. In Deutschland traf das vor allem für die Jahre von 1890 bis 1925 zu. Ausschlaggebend hierfür waren die Gründerzeit und das sie charakterisierende neue Selbstbewusstsein des Großbürgertums, das sich auch durch Zurschaustellung, (Kunst-)Genüsse und Ästhetik im Alltag auszeichnete. Die nunmehr industriell gefertigten Bücher wurden zur Massenware.

Exlibris spiegeln den Zeitgeschmack und die Kunstströmungen ihrer Entstehungszeit wider. Sie geben zum einen Aufschluss über das Leben, den Charakter und das Denken des Eigners, der die Ausgestaltung des Exlibris bestimmte und zum anderen in gleicher Weise auch über den Künstler.¹

Es lassen sich grundsätzlich zwei Arten von Exlibris in den Beständen von Bibliotheken und Museen unterscheiden: Exlibris, die sich noch eingeklebt und im Buch befinden, auch Exlibris *in situ* (lat. „am Platz“) genannt, und lose Exlibris, die sich in den meisten Fällen in einer Sammlung wiederfinden. Besonders Bibliotheken mit Altbeständen sind im Besitz von etli-

¹ Vgl. Schutt-Kehm, Elke, Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums 1. Teil. Angaben zu 13487 Exlibris von über 2000 Künstlern, Wiesbaden: Wittal 1985. Für eine Einführung in das Thema und Geschichte der Exlibris: Schutt-Kehm, Elke, Das Exlibris. Eine Kulturgeschichte in 1600 Abbildungen aus den Beständen des Mainzer Gutenberg-Museums (Die bibliophilen Taschenbücher 600), Dortmund: Harenberg Edition, 1990.

chen Exlibris *in situ*. Exlibris-Sammlungen von recht unterschiedlicher Größe können hingegen nur einige Bibliotheken und Museen aufweisen. Leider wird den Sammlungen heute nur wenig Beachtung geschenkt.

Bedingt durch mangelnde Präsentation der Exlibris-Sammlungen sind sich die Benutzer der Existenz von Exlibris vielerorts gar nicht bewusst. (Es ist fraglich, ob man sich überhaupt in den besitzenden Institutionen über das Vorhandensein einer Exlibris-Sammlung bewusst ist.) Die Gründe dafür, dass die Exlibris nur selten bis gar nicht präsentiert werden, liegen jedoch nicht unbedingt in mangelndem Interesse seitens der besitzenden Institution. Die Prioritäten liegen in den meisten Fällen auf anderen Beständen und Arbeitsbereichen. Exlibris finden sich oft ganz unten in der Prioritätenliste. Dazu kommt ein grundsätzlicher Personal- und Zeitmangel, der die Erschließung der Exlibris nicht möglich macht. Die meisten Sammlungen sind jedoch unzureichend oder nur ansatzweise erschlossen. Damit sind sie auch für die Öffentlichkeit nur schwer zugänglich und zu benutzen. Dennoch sind in einigen Fällen Exlibris-Sammlungen gut bis sehr gut erschlossen.

Es wäre zu begrüßen, wenn Exlibris der Öffentlichkeit zunehmend bekannt gemacht werden würden. Dies kann etwa durch Ausstellungen geschehen. So war bereits im Mai 1895 in der damaligen Staats- und Hofbibliothek München „zum ersten Male auf deutschem Boden eine besondere Ex-libris-Theilausstellung zu sehen, welche dem Direktor der Hof- und Staatsbibliothek, Herrn Dr. Ritter von Laubmann zu danken ist.“² In dieser Ausstellung wurden den Besuchern 155 der besten Stücke aus der damaligen Sammlung präsentiert. Die Ausstellung richtete sich weniger an fachkundige Exlibrissammler und -kenner, sondern vielmehr an die Besucher, für die Exlibris etwas völlig Neues darstellten. Die Besucher sollten Kenntnisse über die Exlibriskunst und das Exlibrissammeln gewinnen und gleichzeitig selbst zum Sammeln angeregt werden.³ So fand die Ausstellung bei ihren Besuchern schließlich großen Anklang.⁴ Für die Bayerische Staatsbibliothek markiert sie sogar den Beginn des systematischen Exlibrissammelns.

Auch in der heutigen Zeit findet immer wieder jemand durch Ausstellungen Zugang zu Exlibris und wird zum Sammler. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Öffentlichkeitsarbeit des Schloss Museum Burgk. In 25 Jahren Ausstellungstätigkeit wurden hier mehrere zehntausend Blätter präsentiert. Neben den Ausstellungen wird auch ein museumspädagogisches Programm angeboten. Schüler haben die Möglichkeit, eine Einführung in die Geschichte des Exlibris und

² Leinigen-Westerburg, K. E. Graf von, Münchener Ex-libris-Ausstellung, in: *Exlibris : Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekskunde und Gelehrten Geschichte* 5 (1895), S. 85-87. Dr. Georg Adam Ritter von Laubmann (1843-1909) wurde 1882 zum Direktor der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München ernannt (vgl. http://www.marlesreuth.de/laubmann_georg_adam_ritter_von_1843.html, 29.10.2007).

³ Vgl. Leinigen-Westerburg, *Ex-libris-Ausstellung*, S. 86.

⁴ Vgl. Dressler, Fridolin, *Das Exlibris der Bayerischen Hof- und Staatsbibliothek. 17. bis 20. Jahrhundert*, Wiesbaden: Harrassowitz, 1972, hier S. 15.

grafische Techniken zu erhalten und können sich darüber hinaus selbst – im Museum oder in der Schule – ein Exlibris erarbeiten und gestalten.⁵

Über Exlibris-Sammlungen und ihre Erschließung gibt es fast keine Literatur – im Gegensatz zu der vielfältigen und zahlreichen Literatur über die künstlerischen Aspekte und Geschichte von Exlibris und Ausstellungskatalogen. Dieser Mangel an Publikationen über Exlibris-Sammlungen macht eine Arbeit erforderlich, die einen Überblick über die großen Exlibris-Sammlungen öffentlicher Hand und den Stand ihrer Erschließung gibt. Diese Arbeit soll außerdem einen Beitrag dazu leisten, ein größeres Bewusstsein für die Existenz von Exlibris und Exlibris-Sammlungen in Bibliotheken und Museen hervorzurufen

Struktur der Arbeit

Zuerst werden einige ausgewählte Exlibris-Sammlungen in ihrer Anlage und Erschließung vorgestellt, in welche die Verfasserin größtenteils Einsicht nehmen konnte (Kapitel 1). Damit soll ein Bild über die – besonders in Deutschland – vorhandenen Exlibris-Sammlungen gegeben werden. In diesem Zusammenhang sollen vor allem der gegenwärtige Stand der Erschließung sowie die öffentliche Zugänglichkeit der Sammlungen aufgezeigt und bewertet werden (Kapitel 2).

An dieser Stelle wird auch auf den Umgang mit Exlibris *in situ* Bezug genommen, die in der Regel eine andere Behandlung erfahren als separate Exlibris-Sammlungen (Kapitel 3). Besonders die Universitätsbibliothek Salzburg hat einen sinnvollen Weg gefunden, diese Exlibris der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, worauf im nächsten Kapitel eingegangen werden soll (Kapitel 4). Hierbei wird auch Bezug genommen auf die beiden Datenbanken der Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz (SBB/PK) und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien (ÖNB), die sich noch im Entstehen befinden. Diese Datenbanken werden neben Exlibris jedoch auch andere Klein grafiken, bzw. Plakate und Einblattmaterialien, enthalten. Daran anknüpfend soll ein Überblick über die bereits online zugänglichen Exlibris-Datenbanken gegeben werden, die in erster Linie aus dem englischsprachigen Raum stammen (Kapitel 5). Diese Datenbanken bieten in der Regel ein Digitalisat des Exlibris an und ermöglichen die Recherche nach bestimmten Suchkriterien, insbesondere aber die Suche nach Eigner und Künstler.

Die Bayerische Staatsbibliothek München (BSB) besitzt eine der größten Exlibris-Sammlungen öffentlicher Hand. An ihrem Beispiel wird in dieser Arbeit eine mögliche Überführung der Sammlung in eine Datenbank vorgestellt werden. Dabei sollen auch die Vorteile einer Datenbank gegenüber einer konventionellen Erschließung wie z. B. mittels eines Kartenkatalogs aufgezeigt werden (Kapitel 6).

⁵ Vgl. zu der Exlibris-Sammlung: Schemmrich, Sabine, Sammeln, Bewahren, Vermehren, Ausstellen. Die Exlibris-Sammlung im Museum Schloß Burgk, in: Exlibris aus der Sammlung Paul Heinecke, Burgk/Saale 2007, S. 3-4, hier S. 4.

Abschließend folgt ein Ausblick auf den künftigen Umgang mit Exlibris und mögliche Zusammenarbeit einzelner Institutionen.

2. Ausgewählte Exlibris-Sammlungen

2.1 Beschreibung der ausgewählten Sammlungen

2.1.1 Mainz, Gutenberg-Museum

Das Gutenberg-Museum besitzt mit seinen über 100.000 Exlibris die größte Sammlung Deutschlands dieser Art in öffentlicher Hand. Sie ist auch international eine der „umfangreichsten und qualitativsten Sammlungen“⁶.

Die Exlibris-Sammlung im Gutenberg-Museum nahm ihren Anfang bereits Mitte des 20. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit schenkte Richard Doetsch-Benzigers (1877-1938), Apotheker, Bücher- und Kunstliebhaber aus Basel, dem Museum einige Dutzend Exlibris. Darunter befanden sich auch zahlreiche alte Exlibris.⁷ Zu diesen Blättern zählen außerdem solche herausragenden Stücke wie das Holzschnitt-Wappen des Mönchs Hilprandus Brandenburg (entstanden um 1490), Exlibris des 18. Jahrhunderts für Johann Caspar Lavater (1741-1801)⁸ und Friedrich Nicolai (1733-1811)⁹, eine Radierung von Giovanni Battista Piranesi (1720-1778)¹⁰ sowie eine kleine Radierung, die der junge Goethe für seine Freundin Käthchen Schönkopf aus Leipzig geschaffen hatte.¹¹

Im Jahr 1963 gelangte das Herzstück der heutigen Sammlung ins Museum.¹² Der Chemiker Dr. Willy Tropp (1884-1972), der zu seiner Zeit wohl als weltweit bedeutendster Exlibris-sammler gelten konnte und erster Vorsitzender der Deutschen Exlibris-Gesellschaft nach dem Krieg gewesen ist, schenkte dem Museum etwa 50.000 Exlibris. Darunter befinden sich alle bekannten Exlibris-Künstler, zahlreiche prominente Exlibris-Eigner, sowie viele hervorragende Blätter aus Jugendstil und Expressionismus. Die Sammlung beinhaltet auch „Glanzstücke“ der bedeutenden Künstler Max Klinger (1857-1920), Heinrich Vogeler (1872-1942) oder Max Slevogt (1868-1932).¹³

Insgesamt umfasst der Anteil „sehr alter“ Exlibris (16. Jh. - ca. 1820) ca. 1.800 Exemplare. Die meisten davon sind noch nicht katalogisiert. Dabei sind die Exlibris, die sich *in situ* in den über 2.500 Wiegen- und Frühdrucken des Gutenberg-Museums befinden, noch nicht mit eingerechnet. „Ältere Blätter“ (Ende 19. - Mitte 20. Jh.) kennzeichnen den Großteil der Samm-

⁶ Schutt-Kehm, Elke, Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums 2. Teil. Angaben zu 35.000 Exlibris von über 7000 Künstlern mit Verweisen auf den 1. Teil., 2 Bände, Wiesbaden 1998-2003 (Bd. 1: A-K [13.478-30.605]1998; Bd. 2: L-Z [30.606 - 48.239] 2003), hier S. 7. Im Folgenden zitiert: Gutenberg-Katalog 2.

⁷ Gutenberg-Katalog 2, S. 10.

⁸ Johann Caspar Lavater stammte aus der Schweiz und war reformierter Pfarrer, Philosoph und Schriftsteller.

⁹ Friedrich Nicolai war ein deutscher Schriftsteller, Verlagsbuchhändler, Kritiker, Verfasser satirischer Romane und Reisebeschreibungen sowie Regionalhistoriker.

¹⁰ Piranesi war italienischer Künstler, Archäologe und Baumeister.

¹¹ Auskunft Frau Dr. Elke Schutt-Kehm, Gutenberg-Museum Mainz (04.03.2008).

¹² Gutenberg-Katalog 2, S. 7.

¹³ Gutenberg-Katalog 2, S. 10.

lung mit etwa 60.000 Stück. Etwa 20.000 sind „moderner“ Art, d.h. die Entstehungszeit reicht von ca. 1950 bis heute. Für den Tausch könnten sogar 20.000 Dubletten genutzt werden.¹⁴

Im Jahr 1980 begann Frau Dr. Elke Schutt-Kehm mit der Ordnung, Bearbeitung und Katalogisierung der Sammlung. Daraus entstand ein zweibändiger Katalog¹⁵ mit einem separaten Eignerverzeichnis¹⁶, wobei im Katalog noch nicht alle Exlibris erfasst sind. Seitdem sind fast ausschließlich durch Tausch und Schenkungen mehr als 40.000 Exlibris hinzugekommen. Man war darum bemüht, Lücken zu füllen und den Anschluss an neue Entwicklungen zu erreichen. Unter den Neuzugängen befinden sich auch einige besonders hervorzuhebende Teilsammlungen: die Sammlung Erich Aber mit ca. 6.000 vorwiegend skandinavischen Exlibris, die Schenkung Bernhard Kuhlmann mit ca. 11.000 Exlibris des 20. Jahrhunderts und das Vermächtnis Gerd Meyer, welches mit ca. 1.500 Blättern, welche Schach-Motive zum Thema haben, die weltweit umfangreichste Spezielsammlung dieser Art ist. Als Dauerleihgabe seiner Töchter befindet sich das gebrauchsgrafische Werk von Ottohans Beier fast vollständig im Gutenberg-Museum.¹⁷

Immer wieder erhält das Museum auch Neuzugänge von Künstlern, von denen teilweise auch das gesamte Exlibris-Oeuvre in der Sammlung vorhanden ist. Diese Neuzugänge bedürfen allerdings noch der Katalogisierung.¹⁸

Die Mainzer Exlibris-Sammlung ist bereits in mehreren Ausstellungen und Publikationen der Öffentlichkeit präsentiert worden, zu denen auch Ausstellungskataloge vorhanden sind.¹⁹

Im Jahr 1955 fand eine Sonderausstellung zum Thema „Exlibris, Kleingraphik aus fünf Jahrhunderten“ statt. Hier wurde die Entwicklung der Bucheignerzeichen von ihrer Entstehung bis zur Gegenwart dargestellt.²⁰ Im Jahr 1963 wurden in einer Sonderausstellung einige der schönsten Blätter der Sammlung Tropp gezeigt, welche damals gerade neu in das Museum gelangt sind. Zwischen den Jahren 1987 und 1998 organisierte Frau Dr. Elke Schutt-Kehm mehr als 15 Ausstellungen im Gutenberg-Museum, bzw. in anderen Museen und Bibliothe-

¹⁴ Auskunft Frau Dr. Elke Schutt-Kehm, Gutenberg-Museum Mainz (04.03.2008).

¹⁵ Schutt-Kehm, Elke, Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums 1. Teil. Angaben zu 13487 Exlibris von über 2000 Künstlern, Wiesbaden: Wittal 1985. - Schutt-Kehm, Elke, Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums 2. Teil. Angaben zu 35.000 Exlibris von über 7000 Künstlern mit Verweisen auf den 1. Teil., 2 Bände, Wiesbaden: Wittal 1998-2003 (Bd. 1: A-K [13.478-30.605]1998; Bd. 2: L-Z [30.606 - 48.239] 2003).

¹⁶ Wittal, Claus, Eignerverzeichnis zum Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums. Enthält die Eignerverzeichnisse von Teil 1 (A - Z), Teil 2 (A - K & L - Z) sowie der Kataloge: Gabriele Bauer, Exlibris aus 6 Jahrhunderten (Katalog 23), Sylvia Wolf, Exlibris - 1000 Beispiele aus fünf Jahrhunderten, Schloß Burgk, Exlibris vom 18. Jh. bis zur Gegenwart, Wiesbaden: Wittal 2003.

¹⁷ Auskunft Frau Dr. Elke Schutt-Kehm, Gutenberg-Museum Mainz (04.03.2008).

¹⁸ Gutenberg-Katalog 2, S. 10.

¹⁹ Vgl. zu Abbildungen aus dem Exlibris-Bestand im Gutenberg-Museum: Schutt-Kehm, Elke, Eine Kulturgeschichte in 1600 Abbildungen aus den Beständen des Mainzer Gutenberg-Museums (Harenberg Edition: Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 600), Dortmund: Harenberg-Ed. 1990. (Diese Publikation gibt einen guten und übersichtlichen Überblick über die Geschichte und Entwicklung des Exlibris.)

²⁰ Geck, Elisabeth, Kleingraphik aus fünf Jahrhunderten (Kleiner Druck der Gutenberg-Gesellschaft 58), Mainz: Gutenberg-Ges. 1955.

ken. Häufig behandelten die Ausstellungen einzelne Künstler oder bestimmte Motive. Zu nennen seien an dieser Stelle die beiden größeren Exlibris-Ausstellungen:

1987: „Mensch und Buch im Spiegel des Exlibris“²¹

1998: „Hexe – Hausfrau – Heilige – Frauenbilder in Exlibris für Frauen“²².

Weil der Gutenberg-Katalog oft zitiert wird und als ein gängiges Nachschlagewerk fungiert, verdient der Katalog an dieser Stelle eine besondere Berücksichtigung.

Der Katalog ist in zwei Teilen erschienen (der zweite Teil in zwei Bänden). Der erste Teil enthält 13.477 Exlibris von über 2.000 Künstlern. Der zweite Teil, der in zwei Bänden mit separatem Eignerverzeichnis erschienen ist, verzeichnet ca. 35.000 Blätter von über 7.000 Künstlern.²³ Beiden Katalogteilen ist eine ausführliche Erklärung zum Aufbau des Katalogs beigegeben, in der jedes Kriterium erläutert wird. Ordnungskriterium ist hier der Künstlername, dessen Lebensdaten – soweit sie bekannt sind – beigelegt sind. Hat ein Künstler mehrere Exlibris geschaffen, so sind diese alphabetisch nach Eigernamen geordnet hintereinander aufgeführt.

Nachstehend ist ein Beispiel für die Katalogisierung eines Exlibris angeführt.²⁴

Koch, Ludwig (Koch-Hanau) → G!

(D) 1882 Hanau –

28.940 Dr. Franz *Zahnbrecher*; Kli; ca. 67x47; braun

auf beige; 1910; s; Stehender Ritter als Dra-

chentöter (ad I/5695). Motto: Durch Kampf zum Sieg!

²¹ Schutt-Kehm, Elke, Mensch und Buch im Spiegel des Exlibris: Bucheignerzeichen aus der Sammlung des Gutenberg-Museums; Katalog zur Ausstellung im Gutenberg-Museum Mainz, 2.4. - 24.5.1987 / [Hrsg. vom Gutenberg-Museum Mainz. Verantwortlich für Ausstellung und Katalog: Elke Schutt-Kehm], Mainz: Gutenberg-Museum 1987.

²² Schutt-Kehm, Elke, Hexe, Hausfrau, Heilige: Frauenbilder in Exlibris für Frauen; Katalog zur Ausstellung im Gutenberg-Museum Mainz vom 3. Mai - 15. Juli 1998 (Edition Privatvergnügen 7), Wiesbaden: Wittal 1998.

²³ Mit dem zweiteiligen Katalog ist die Katalogisierung der Sammlung Tropp abgeschlossen. Ausgenommen davon sind 4.800 Exlibris, deren Künstler nicht identifizierbar waren und ca. 3.000 Blätter mit unbekanntem Künstlermonogramm/ unleserlicher Signatur (vgl. Gutenberg-Katalog 2, S. 10).

²⁴ Gutenberg-Katalog 2, S. 11.

Erläuterung der Katalogbeschreibung:

Koch, Ludwig (Koch-Hanau)	Künstler
→ G!	Literaturverweise, in diesem Fall G = 1. Teil des Gutenberg-Katalogs
28.940	Nr. des Exlibris; alle Exlibris sind einzeln durchnummeriert, um den Zugriff über das Eignerverzeichnis zu erleichtern
Dr. Franz <i>Zahnbrecher</i>	Eigner (kursiver Namensteil dient dem Zugang über das Eignerverzeichnis)
Kli	Abkürzung der Drucktechnik, hier: Klischee
ca. 67x47	Format
braun auf beige	Farbe
1910	Entstehungsjahr
s	Signatur, hier: signiert oder monogrammiert Platte/auf dem Druckträger
Stehender Ritter als Drachentöter	Motiv
(ad I/5695)	Verweis auf die Nummer des motivgleichen Exlibris in Teil 1 des Katalogs
Motto: Durch Kampf zum Sieg! Erläuterung der Katalogbeschreibung.	Motto

Der Katalog wird ergänzt durch ein Eignerverzeichnis.²⁵ Es ist eines der wenigen Verzeichnisse, anhand derer sich der Künstler über den Eigner bestimmen lässt. Das Verzeichnis enthält über 58.000 Datensätze; die 1.019 Verweise auf unbekannte Künstler sind in dieser Zahl allerdings nicht enthalten. Neben dem Eignernamen (Nachname, Vorname) werden der Künstlername und die Katalognummer angeführt und auf Abbildungen verwiesen. Das Verzeichnis berücksichtigt neben dem Gutenberg-Katalog vier weitere Kataloge/Bände.²⁶

Durch das separate Eignerverzeichnis bietet dieser gedruckte Katalog einen Zugriff über Künstler und Eigner. In prägnanter, aber dennoch umfassender Form, wird in diesem Katalog eine relativ große Anzahl Exlibris beschrieben. Der Katalog diente bereits anderen Institutionen und Sammlungen sowohl als Vorbild als auch als Anreiz. In Veröffentlichungen, Auktions- und Antiquariatskatalogen wird auf ihn verwiesen.²⁷

²⁵ Wittal, Claus, Eignerverzeichnis zum Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums. Enthält die Eignerverzeichnisse von Teil 1 (A - Z), Teil 2 (A - K & L - Z) sowie der Kataloge: Galerie Bauer, Exlibris aus 6 Jahrhunderten (Katalog 23), Sylvia Wolf, Exlibris - 1000 Beispiele aus fünf Jahrhunderten, Schloß Burgk, Exlibris vom 18. Jh. bis zur Gegenwart, Wiesbaden: Wittal 2003. Vgl. Fußnote 27.

²⁶ Galerie J. H. Bauer [Hg.], Exlibris: 10000 Exlibris mit 1540 Abbildungen; Gelegenheitsgraphik, Exlibrisliteratur, Druckstöcke – Exlibris aus 6 Jahrhunderten (Katalog 23), Hannover: Galerie Bauer 1983. – Schutt-Kehm, Elke, Das Exlibris. Eine Kulturgeschichte in 1600 Abbildungen aus den Beständen des Mainzer Gutenberg-Museums (Die bibliophilen Taschenbücher 600), Dortmund: Harenberg Edition, 1990. – Lang, Lothar, Exlibris vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Sammlung Schloss Burgk (Exlibris-Katalog 1/ Staatliches Museum Schloß Burgk; Katalog 15/ Staatliches Museum Schloß Burgk, Neue Galerie), Burgk: Museum Schloss Burgk 1984. – Wolf, Sylvia, Exlibris. 1000 Beispiele aus 5. Jahrhunderten (Novum Press), München: Bruckmann 1985.

²⁷ Gutenberg-Katalog 2, S.11.

2.1.2 Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz

Die Exlibris-Sammlungen der *Staatsbibliothek Berlin* umfassen insgesamt über 50.000 Stück und sind dem Referat Einblattmaterialien der Handschriftenabteilung zugewiesen. Sie enthalten neben Exlibris auch Gelegenheitsgrafiken wie Neujahrswünsche und Städteansichten.²⁸

Die Sammlung gliedert sich in drei wesentliche Sammlungsblöcke:

- 1) Die alte Exlibris-Sammlung der *Preußischen Staatsbibliothek* (ehemals West-Berlin), Signatur: *E.L.* + laufende Nummer
- 2) Die Exlibris-Sammlung der *Deutschen Staatsbibliothek* (ehemals Ost-Berlin), Signatur: *Exlib.* + laufende Mappen-Nummer, innerhalb der Mappe durchgezählt
- 3) Die *Neuerwerbungen seit 1998* in der Handschriftenabteilung, Signatur: *Exlib. n./*

Die alte Exlibris-Sammlung der *Preußischen Staatsbibliothek* wurde von Adolf von Harnack (1851-1930)²⁹ im Jahr 1916 begründet und bis 1943 fortgeführt. Sie gelangte 1945 in die Staatsbibliothek West-Berlin, allerdings ohne den Katalognachweis. Der Umfang dieser Teilsammlung beträgt ca. 10.000 Stück. Die Sammlung beinhaltet alte Exlibris bis 1890, sie besteht zum Großteil jedoch aus zeitgenössischen Zeugnissen der modernen Exlibriskunst bis ca. 1920.

Im Jahr 1941 beauftragte man drei französische Offiziere in deutscher Kriegsgefangenschaft mit der Katalogisierung der Sammlung.³⁰ Diese führten das bereits vorhandene Zugangsverzeichnis fort und legten zusätzlich einen Exlibris-Katalog an, der nach Künstlern und Eignern geordnet ist. Man katalogisierte handschriftlich auf Zetteln im internationalen Format. Eine Aufnahme umfasste folgende Angaben:

1. der Kopf (schwarz unterstrichen für Eigner, rot für Künstler, Drucker, etc.); korporative Eigner wurden unter dem Ortsnamen verzeichnet;
2. exakte Transkription des Wortlautes, ermittelte Angaben werden in eckige Klammern gesetzt, Datum, Wappen und Wappensprüche gehörten zum Text;
3. in neuer Zeile Vermerk über Herstellungsart und Größe.³¹

²⁸ Der Schwerpunkt liegt beim künstlerischen Exlibris aus dem deutschsprachigen Raum seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts (z. B. Exlibris der Künstler Emil Orlik, Heinrich Vogeler, Alfred Cossmann, Franz Stassen). Es sind jedoch auch beachtenswerte Beispiele aus dem 16. bis 18. Jahrhundert vorhanden.

²⁹ Adolf von Harnack war von 1905-1921 Generaldirektor der Königlichen Bibliothek (ab 1918 Preußische Staatsbibliothek).

³⁰ Vgl. zu der Katalogisierung der französischen Kriegsgefangenen: Hollender, Ulrike, „Un havre de paix“. Die kriegsgefangenen französischen Offiziere an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin 1941-1945 (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz 14), Wiesbaden: Reichert 2002, S. 106-122.

³¹ Die aufzunehmenden Daten zeigen, dass die Kriegsgefangenen bestimmte Voraussetzungen für ihre Aufgabe mitbringen mussten. So hatten sie sowohl Eigner- als auch Künstlernamen zu ermitteln, mussten Kenntnisse über Drucktechniken und handwerkliche Fertigkeiten aufweisen, um die Exlibris auszumessen, sie in Map-

Dieser Zettelkatalog ist unvollständig nur von A-K erhalten. Daher wurde 1998 ein ergänzender Zettelkatalog angelegt, der den Bestand über die Eigner erschließt. Der alte Zettelkatalog befand sich bis 1997 in der Deutschen Staatsbibliothek Unter den Linden, allerdings ohne die dazugehörigen Bestände.

Aufbewahrt wird diese Teilsammlung in Einzelmappen für je ein, höchstens zwei Exlibris, die mit Eigner und Nummer beschriftet sind. Heute sind sie zusätzlich in staubsichere Kapseln verpackt.

Die Exlibris-Sammlung der *Deutschen Staatsbibliothek (DSB)* umfasst insgesamt über 40.000 Exlibris mit Erwerbungen bis ca. 1996. Die DSB erhielt Anfang der 60er Jahre von Bruno Kaiser eine Exlibris-Sammlung als Ersatz für die alte Sammlung, die sich nun in der Preußischen Staatsbibliothek und damit in Westdeutschland befand. Bis in die 90er Jahre wurden laufend Ankäufe getätigt, dazu wurde die Sammlung durch Geschenke von Künstlern und Eignern ergänzt.

Die Sammlung ist durch einen handschriftlichen Zettelkatalog (redigiert von Helga Kießling) erschlossen nach Künstler, Eigner, Motiv, Berufssparte, Grafische Technik. Sie beinhaltet alte Exlibris bis 1890, der Großteil sind zeitgenössische Zeugnisse der modernen Exlibriskunst bis ca. 1990.³²

Zu den wichtigsten *Neuerwerbungen seit 1998* zählen der Vorlass des Kupferstechers Oswin Volkamer (1930-) und der Nachlass des Gebrauchsgrafikers Gerhard Tag (1921-1997) (beide stehen in Verbindung mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig). Sowohl Volkamer als auch Tag vertraten die Auffassung, dass das Exlibris vor allem ein Buchzeichen darstelle.

Der 1998 erworbene Nachlass Gerhard Tags enthält neben seiner eigenen gesamten Produktion (Exlibris und Gebrauchsgrafik) auch eine große beispielhafte Sammlung (über 16.000 Exlibris und Gelegenheitsgrafiken) mit Arbeiten von Gebrauchsgrafikern und Exlibriskünstlern des 20. Jahrhunderts und eine umfangreiche Korrespondenz mit Künstlerkollegen, Auftraggebern und Behörden.

Diese Sammlung mit der Signatur *Exlib. n/tg* ist durch ein provisorisches Werkverzeichnis Gerhard Tags von Rainer Kabelitz (1999) erschlossen. Außerdem existieren eine Word- bzw.

pen einzulegen und außen unten links mit dem Namen des Eigners oder bei Körperschaften dem Ortsnamen mit entsprechendem Verein, Institut, etc. zu versehen.

³² Zu dieser Teilsammlung existieren die folgenden Veröffentlichungen: Schmitt, Anneliese, Die Exlibris-Sammlung der Deutschen Staatsbibliothek, in: Exlibris-Almanach 1/ Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR (1976), S. 23-40. – Schmitt, Anneliese, Die Katalogisierung der Exlibris-Sammlung der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 81 (1967), S. 408-410. – Schmitt, Anneliese, Deutsche Exlibris. Eine kleine Geschichte von den Ursprüngen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Leipzig: Koehler & Amelang 1986 (die Abbildungen stammen in den meisten Fällen aus der Exlibris-Sammlung der Deutschen Staatsbibliothek). – Kießling, Helga, Exlibris aus der Deutschen Staatsbibliothek. [Faltblatt] Ausstellung 23. November 1988 bis 18. Januar 1989, Berlin: Deutsche Staatsbibliothek 1988. – Kießling, Helga, Exlibris-Sammlung Oskar Zech (Deutsche Staatsbibliothek/ Bibliographische Mitteilungen 33), Berlin 1990. – Kießling, Helga, Exlibris für S.G. Iwenski, Berlin: Deutsche Staatsbibliothek 1982.

Exceldatei der Künstler und Eigner der Grafik-Sammlung (Exlibris und Gelegenheitsgrafik) nach den Vorgaben von Rainer Kabelitz und eine Exceldatei der Korrespondenten ebenfalls nach den Vorgaben von Rainer Kabelitz.

Der im Dezember 2004 erworbene Vorlass Oswin Volkamers mit der Signatur *Exlib.n/Volk* enthält 280 Opus-Nummern Exlibris, daneben gibt es noch 300 Neujahrsgrüße und Städteansichten.

Es existiert eine Worddatei der Exlibris und Gebrauchsgrafiken nach den Vorgaben von Claus P. Mader, welcher das Werkverzeichnis Volkamers betreut.

Im August 2002 wurde der Vorlass des Berliner Sammlers und Bibliophilen Bernhard Stübner mit über 950 Objekten erworben (Signatur *Exlib.n/Stüb/1* und *10*), welcher unter anderem ein Album mit 191 fest eingeklebten Exlibris und Kleingrafiken (zumeist aus dem 18. Jahrhundert) enthält. Dieses Album wurde von Karl Emich Graf von Leinigen-Westerburg als die „älteste deutsche Exlibris-sammlung“ bezeichnet. Sie entstand Ende des 18. Jahrhunderts in Augsburg im Umkreis des Kupferstechers und Verlegers Johann Esaias Nilson.³³

2.1.3 München, Bayerische Staatsbibliothek

Die 37.000 Blatt umfassende Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München beinhaltet zu drei Vierteln Exlibris aus Deutschland und deutschsprachigen Ländern. Die zeitliche Verteilung der vorhandenen deutschen Exlibris spiegelt sehr gut die historische Entwicklung des Exlibris wider. Aus dem 16. bis 18. Jahrhundert sind nur wenige Exlibris vorhanden. Im Vergleich zu anderen Bibliotheken und Museen hat die Bayerische Staatsbibliothek dennoch vermutlich einen außerordentlich hohen Bestand an Exlibris aus diesem Zeitraum. Kudorfer nennt im Fabian-Handbuch für die Zeit vor 1900 eine Zahl von 20.000 Stück.³⁴ Aus der Zeit von 1900 bis ins 19. Jahrhundert hinein sind nahezu keine Exlibris vorhanden. Ab ca. 1880/90 kam es jedoch im zweiten Kaiserreich zu einer Hochblüte, nach dem ersten Weltkrieg nahm das Interesse an Exlibris wieder ab.

Die Sammlung wurde mit ausgelösten Exlibris aus den Beständen der Bibliothek begonnen. Nach und nach kamen Schenkungen und Ankäufe hinzu, Dubletten wurden getauscht. Der größte Teil besteht allerdings aus externen Exlibris-Sammlungen, die ihren Weg über Schenkung und Ankauf in die Bibliothek gefunden haben. Diese Sammlungen werden jeweils geschlossen aufbewahrt, wobei jede Teilsammlung eine eigene Nummer hat und einer bestimmten Provenienz bzw. Programm entspricht. Die Sammlungen sind nach ihren Eignern geordnet. Die Signatur eines Exlibris setzt sich zusammen aus der Nummer der Teilsammlung und dem Namen des Eigners, z. B. *Exlibris 8 (Stucken, Eduard)*.

³³ Vgl. Bliembach, Eva, Die Exlibris-Sammlung Bernhard Stübner, in: Mitteilungen SBB(PK) N.F. 11 (2002), S. 425-429.

³⁴ Fabian, Bernhard (Hrsg.), München 1. Bayerische Staatsbibliothek, in: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland 10, Hildesheim: Olms-Weidmann 1996, S.87 (Fach 211).

Bis 1978 war die Sammlung, abgesehen von der alphabetischen Ordnung nach Eignern, kaum erschlossen. Es existierte lediglich ein fragmentarischer Katalog der Teilsammlungen Exlibris 1-3, welcher aufgrund einer Neukatalogisierung jetzt unter der Signatur *Cbm. C. 264* magaziniert ist.³⁵

Die Kärtchen dieses Katalogs sind zum Teil – vermutlich durch die Beteiligung verschiedener Mitarbeiter im Laufe der Jahre bedingt – sehr unterschiedlich gestaltet. Die jeweiligen Angaben variieren voneinander, es gibt kein einheitliches Schema. Die Karten sind teilweise schon sehr alt und handschriftlich beschriftet, mit der Schreibmaschine getippt oder aber hingegen in den 70er Jahren handschriftlich beschrieben. Die Karten (bzw. Zettel) sind am Kopf mit dem Namen des Eigners versehen. Sie enthalten z. T. Angaben über den Zustand des Exlibris, wie z. B. *sehr gut erhalten* und Kurzbeschreibungen. Sehr selten findet sich eine kleine Skizze des Exlibris, wie z. B. in (*I Alderspach*). Außerdem sind Formatangaben in *mm* und *cm* (ältere Karten) vermerkt. Die neueren Karten enthalten teilweise Lebens- und Sterbedaten, sowie Informationen zum Beruf des Künstlers. Es finden sich auch Verweise auf Warnecke³⁶ und Angaben zu weiteren Exemplaren. Diese Einträge sind allerdings erst 1978 hinzugefügt worden. Der Katalog wurde Ende der 1970er Jahre abgebrochen und durch einen neuen Kartenkatalog ersetzt. Der 1978 begonnene Kartenkatalog ist nach Eignern geordnet. Nach dem Stand von April 1989 beschreibt er 31.000 Exlibris. Von den 19 Teilsammlungen sind 18 eingearbeitet. Die Erschließung und Beschreibung der Teilsammlung Exlibris 19 steht noch aus.³⁷

Der Kartenkatalog enthält 27 Kästen mit Karteikarten, welche alphabetisch nach Eignern geordnet sind. Dazu kommt ein Kasten, der die Exlibris beschreibt, deren Eigner unbekannt ist. Diese Karten sind unterteilt in die folgenden fünf Rubriken:

- ? + unklares Monogramm
- ? + Devise
- ? + Künstlerangabe
- ? + Wappen
- ?, sonstige

Außerdem gibt es eine Künstlerkartei mit vier Kästen, die eine Recherche nach den Exlibris-Künstlern ermöglicht. Auf diesen Karten werden lediglich der Name des Künstlers in der Form „Nachname, Vorname“ und Verweise auf andere Namensformen aufgenommen.

Neuzugänge werden in die Teilsammlung Exlibris 16 eingefügt.

³⁵ Kudorfer, Dieter, Das Exlibris als privates Sammelgut und die Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, in: Bibliotheksforum Bayern 11 (1983), S. 64-76, hier S. 75.

³⁶ Warnecke, Friedrich, Die deutschen Bücherzeichen (Ex-libris) von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart, Berlin: Stargardt 1890.

³⁷ Eine Übersicht über die Teilsammlungen findet sich im Anhang B.

Überarbeitete Regeln zum Aufbau der Exlibriskarteikärtchen (1978)

Für den Aufbau und Inhalt der Exlibriskarteikärtchen gibt es genaue Regeln, die mittlerweile in einer überarbeiteten Fassung vom 27. Juli 1978 vorliegen. Jede Karte enthält die folgenden Angaben (soweit vorhanden):³⁸

- Name, Vorname des Besitzers mit biografischen Angaben in Klammern bzw. Ort, Name der Institution
- Motiv, Devise und/oder anderer Text in „...“
- Künstler in der Form *Signiert...*
- Datierung
- Format in *mm*, Höhe vor Breite
- Technik, Besonderheiten
- Literatur
- Sonstiges, Handschriftliche Bemerkungen, auch Signaturen (diese sind als solche zu kennzeichnen). Angabe von Mehrfachexemplaren (Verschiedenheiten der Technik aber s. o.)
- Signaturen: z. B. Exlibris 1. Exlibris 8 (2 Ex.). Aus 2° Path. 30ⁿ. Auch in 2° Path. 30°.

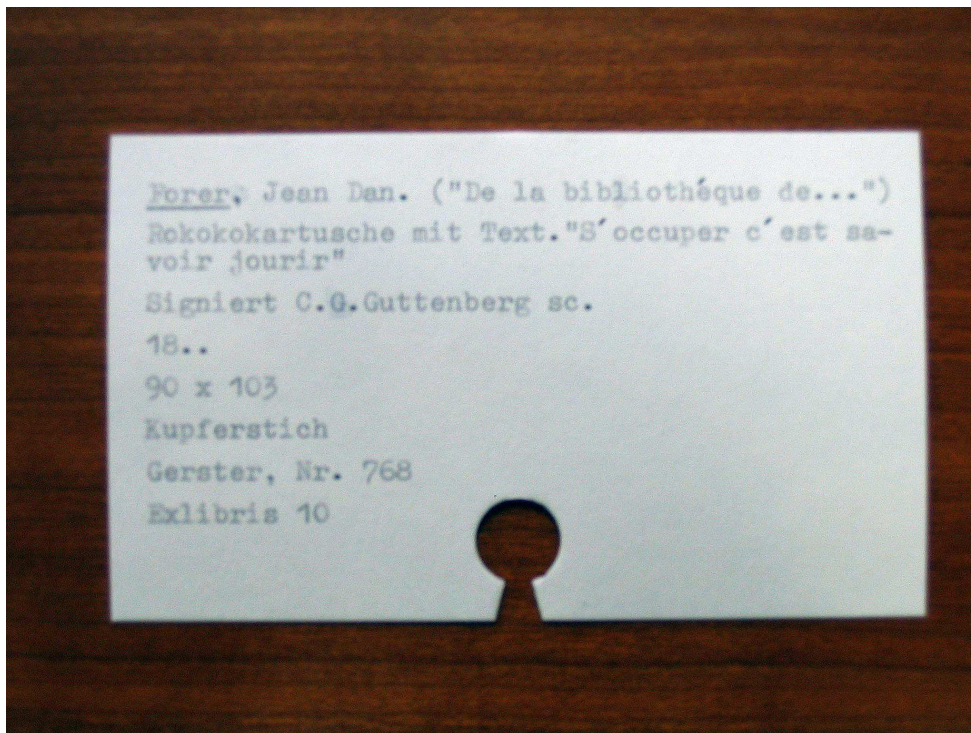


Abbildung 1: BSB München. Katalogkarte, Exlibris für Jean Dan Porer

2.1.4 Wien, Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB)

Die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien verwaltet insgesamt über 50.000 Exlibris und Grafikblätter (Gelegenheitsgrafik, freie Grafik), besonders aus Österreich, Deutschland, Schweiz und Osteuropa. Etwa 9.000 Exlibris

³⁸ Exlibriskarteikärtchen (überarbeitete Regeln, 27.7.78). Siehe Akte Exlibris und 7.1.

entstammen der Zeit von 1500-1850, ca. 34.000 Exlibris von 1900-1960 und ca. 2.000 Exlibris aus den Jahren 1990ff.³⁹ Die Sammlung untergliedert sich in die folgenden Teilsammlungen (nicht berücksichtigt sind zahlenmäßig kleine, spezielle Erwerbungen):

- Altbestand (Bestand bis 1996)
- Neuerwerbungen (Bestand ab 1996 mit Ausnahme größerer Erwerbungen wie z. B. Sammlung Freese, Nachlass Feil etc., s. u.)
- Sammlung Ankwicz-Kleehoven (Sammler: Hans Ankwicz-Kleehoven)
- Sammlung Kubat (Sammler: Franz Kubat)
- Tschechische Sammlung (da hier mindestens zwei Sammler am Werk waren dieser allgemeine Name)
- Teilnachlass Alfred Coßmann
- Sammlung Alfred Coßmann der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft
- Sammlung Freese (Sammler: Bernd Freese, Exlibris von Emil Orlik)
- Exlibrisnachlass Otto Feil (Exlibris und Gelegenheitsgrafik von Otto Feil)

Den Grundstock der Sammlung bildeten – ähnlich wie auch in der Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek⁴⁰ – Exlibris, die man aus alten Buchbeständen der ehemaligen Hofbibliothek den Druckschriften entnommen hat. Anlässlich der 1917/1918 von dem damaligen Kustos Josef Bick durchgeführten Prunksaal-Revision sind damals mehrere handschriftliche Verzeichnisse von den in den Prunksaal-Büchern enthaltenen Exlibris angelegt worden, die jedoch nicht weiter bearbeitet oder auf Katalogkarten übertragen worden sind. Diese Exlibris wurden nicht aus den Büchern herausgelöst, da sie oft die einzigen Zeugnisse für die Vorbesitzer darstellten.⁴¹ Es ist nachweisbar, dass nach 1918 noch etliche weitere Exlibris aus den Beständen herausgelöst wurden.⁴²

Die Österreichische Nationalbibliothek erwarb 1930, in der Zeit, als sich das Exlibrissammeln großer Beliebtheit erfreute, ihre erste Exlibris-Sammlung, und zwar die international bekannte Sammlung Rudolf Benkard, die mehr als 6000 Blätter vom 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein umfasste.⁴³ Ab 1975 verlagerte sich der Schwerpunkt der Sammlung durch Neuankäufe und Schenkungen auf das 20. Jahrhundert. Diese Neuerwerbungen führten sogar zu einer Verdreifachung des Bestandes an Exlibris, die jedoch bis 1996 durch den Bedeutungsverlust der Sammlung so gut wie unbearbeitet geblieben sind.⁴⁴ Zu den Neuankäufen zählt die

³⁹ Flugblätter- Plakate- und Exlibris-Sammlung, <http://www2.onb.ac.at/sammlungen/plakate/index.htm> (13.03.2008).

⁴⁰ Kudorfer, Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, S. 65. In München begann man bereits zu Beginn der 1880er Jahre damit, Exlibris aus den zum Verkauf bestimmten Dubletten auszulösen.

⁴¹ Karolyi, Claudia, Gerettet für den Himmel? Die Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Wiener Kunsthefte, Zeitschrift für Druckgraphik 4 (1999), S. 15-17, hier S. 15.

⁴² Vgl. Karolyi, Claudia, Exlibris-Sammlungen in Bibliotheken. Probleme der Bestandserhaltung, Katalogisierung und Präsentation von Sondersammlungen am Beispiel der Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Hausarbeit im Rahmen der Grundausbildung für die Verwendungsgruppe A, Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst), Wien 1999, hier S. 5.

⁴³ Karolyi, Gerettet für den Himmel, S. 15.

⁴⁴ Karolyi, Gerettet für den Himmel, S. 15.

1975 erworbene tschechische Exlibris-Sammlung mit ca. 10.000 Exlibris. Die Sammlung des Kunsthistorikers Hans Ankwicz-Kleehoven⁴⁵ (1883-1962) mit 3000 Exlibris und Gelegenheitsgrafiken und die Sammlung von Franz Kubat (1894-1987), welche 15.000 Exemplare beinhaltet, wurden der ÖNB von der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt 1988 übergeben. Zu den weiteren Erwerbungen zählte 1997 der (Teil-)Nachlass des Radierers und Kupferstechers Alfred Coßmann (1870-1951). In den letzten Jahren hat man außerdem mit dem Aufbau einer zeitgenössischen Exlibris-Sammlung begonnen.⁴⁶

In den 1930er Jahren begannen der damalige Generaldirektor der Österreichischen Nationalbibliothek Josef Bick (1880-1952) und sein Mitarbeiter Ernst Trenkler mit der Katalogisierung der Sammlung Benkart bzw. des Altbestands der Hofbibliothek. Trenkler erfasste über 9.000 ältere Exlibris in einem Zettelkatalog, der heute ca. 16.000 Exlibris verzeichnet. Dieser Kreuzkatalog ermöglicht eine Suche nach Eignern und Künstlern, unbekanntem Eignern und Mottos.⁴⁷ Die Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek erfreut sich aus personellen und finanziellen Gründen jedoch erst wieder seit 1996 einer intensiven Bearbeitung durch Frau Dr. Claudia Karolyi und Frau Alexandra Smetana-Mayerhofer.⁴⁸ Zu dieser Zeit begann man mit der Katalogisierung der Exlibris mittels einer internen Allegro-Datenbank. Seit Sommer 2007 ist man damit beschäftigt, eine neue Datenbank ins Leben zu rufen, die bibliothekarischen Anforderungen entsprechen wird (s. Kapitel 4).

Es sei noch erwähnt, dass die Exlibris in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien – im Gegensatz zu anderen Sammlungen – je zwei Signaturen haben: eine Standort- und eine Individualsignatur. Die Standort-Signatur (= Mappen-Signatur) besteht aus den Angaben der Mappennummer und Blatt, z. B. Mappe 1, 3. Blatt). Außerdem besitzt jedes Exlibris eine fünfstellige Individualsignatur (Numerus currens), z. B. E-00050 (E = Exlibris) oder aber G-00000 (G = Gelegenheitsgrafik).

Die Exlibris-Sammlung der ÖNB ist seit 1994 in mehreren Ausstellungen präsentiert worden, so z. B. zum Thema „Aus den Büchern“ (1994), „Das Glück des Sammelns. Aus der Sammlung Ankwicz-Kleehoven“⁴⁹ (1997), „Blick über die Grenzen. 80 Jahre tschechische Exlibris-kunst. 80 Jahre Tschechischer Verein der Exlibrissammler und -freunde“ (1999), „Exlibris – Vom Bücherzeichen zur Künstlergraphik“ (1999), „Emil Orlik – Erneuerer des österreichi-

⁴⁵ Vgl. zu der Sammlung Ankwicz-Kleehoven: Karolyi, Claudia, Das Glück des Sammelns. Die Exlibris-Sammlung Ankwicz-Kleehoven in der ÖNB, in: *Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift* 46 (1997), S. 91-114.

⁴⁶ Karolyi, Gerettet für den Himmel, S. 16.

⁴⁷ Karolyi, Gerettet für den Himmel, S. 15.

⁴⁸ Eine neue Organisationseinheit, die 1994 geschaffen wurde und die Einblattdrucke der Bibliothek, die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung vereinigt hat, ermöglichte die Neubearbeitung der Exlibris.

⁴⁹ Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung - Ausstellungen, <http://www2.onb.ac.at/sammlungen/plakate/archiv/ausstellungen/ausstellung5.htm> (14.03.2008).

schen Exlibris“ (2003), „Aufbruch und Idylle. Gebrauchsgraphik österreichischer Künstlerinnen 1900-1945“⁵⁰ (2004).

Neben den seit 1997 regelmäßig stattfindenden Ausstellungen, ist man bemüht, die Exlibris auch durch Aufsätze der Öffentlichkeit näher zu bringen.

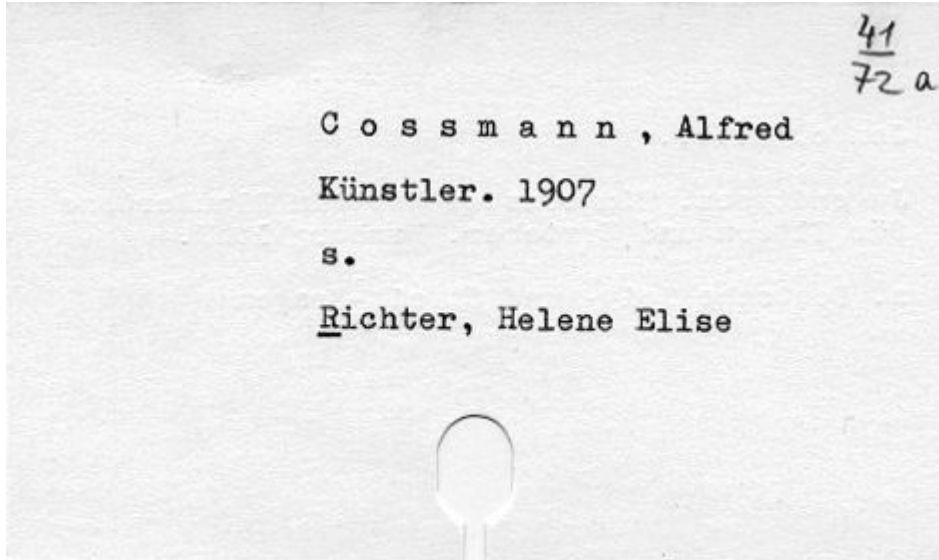


Abbildung 2: ÖNB Wien. Katalogkarte. Verweisung vom Künstler auf die Eignerin

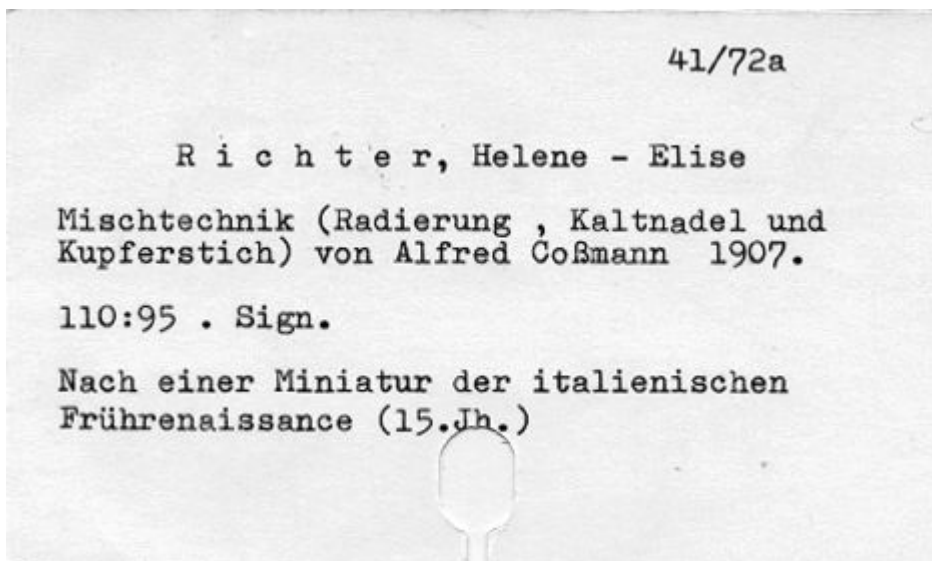


Abbildung 3: ÖNB Wien. Katalogkarte. Exlibris für Helene-Elise Richter

⁵⁰ Aufbruch und Idylle, <http://www2.onb.ac.at/siteseeing/aufbruch/about.htm> (14.03.2008).

2.1.5 Museum Schloss Burgk

Das Museum Schloss Burgk an der Saale besitzt neben Sammlungen an Künstlerbüchern und originalgrafischen Zeitschriften eine sehr umfangreiche Exlibris-Sammlung, die zu den großen deutschen Sammlungen in öffentlicher Hand zählen.⁵¹ Sie wurde im Jahr 1981 als „Nationale Exlibris-Sammlung der DDR“ in Burgk aufgebaut.

Den Grundstock der 75.000 Blatt umfassenden Exlibris-Sammlung bildet die Sammlung Paul Heinicke.⁵² Der Sohn Heinickes übergab 1980 dem Museum die Sammlung als Schenkung. Die Sammlung zeichnet sich mit ihren 14.000 Exlibris nicht nur durch die Namen bedeutender Exlibris-Künstler aus, sondern auch durch das Profil, das der Sammlung ihren persönlichen und einzigartigen Charakter verleiht. Der Großteil der Sammlung lässt sich auf das erste Viertel des 20. Jahrhunderts datieren.

In den letzten 25 Jahren konnte die Sammlung durch Ankäufe und Schenkungen erheblich erweitert werden. So kaufte das Museum 1988 z. B. 7.000 Blätter aus der Sammlung Max Geitels (1907-1987), langjähriges Mitglied der Deutschen Exlibris-Gesellschaft. Weitere Erwerbungen sind die 8.000 Exlibris umfassende Sammlung des Grafikers Erhard Zierolds (1920-2005), eine Sammlung mit 800 Exlibris von russischen Holzstechern und die kleine Sammlung des ehemaligen Direktors des Museums, Lothar Lang.

Auch die Sammlung von Schloss Burgk wird regelmäßig – wie auch das Gutenberg-Museum Mainz – mit Arbeiten einer Reihe von KünstlerInnen und SammlerInnen bestückt.

Seit Mitte der 1980er Jahre ist man mit der Erschließung der Sammlung beschäftigt. Aufgrund des hohen Aufwandes konnte eine gesonderte Aufbewahrung nach Teilsammlungen – wie es in der Bayerischen Staatsbibliothek München der Fall ist – nicht realisiert werden. Man ging dazu über, seit 1991 die Sammlung nach Ländern und innerhalb der Länder alphabetisch nach Künstlern zu ordnen. Dabei wurden die Exlibris auch von alten Verklebungen gelöst, und die Auflegung auf säurefreien Karton bot seitdem einen Schutz vor Säureangriffen.

Karteikarten wurden bisher für 33.000 Exlibris angelegt, welche die grundlegenden Angaben zu Künstler, Herkunft, Technik, Jahr, Maße, Farbe, Motivbeschreibung enthalten. Besonders hervorzuheben sind jedoch die hier zusätzlich gebotenen Informationen über den Zustand des Exlibris und einen Literatur- und Ausstellungsvermerk. Diese Daten werden seit 1995 in ein Katalogisierungsprogramm übertragen. Es wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bis die komplette Sammlung katalogisiert ist.

⁵¹ Vgl. zu der Exlibris-Sammlung Schemmrich, Sabine, Sammeln, Bewahren, Vermehren, Ausstellen. Die Exlibris-Sammlung im Museum Schloss Burgk, in: Exlibris aus der Sammlung Paul Heinecke, Burgk/Saale: Museum Schloss Burgk 2007, S. 3-4.

⁵² Paul Heinecke (1874-1965) war ab 1898 als Volksschullehrer in Leipzig tätig. Vgl. zur Geschichte der Sammlung Sommer, Lothar, Zur Exlibris-Sammlung des Paul Heinecke und Anmerkungen zu den Mitgliedern seiner Familie, in: Exlibris aus der Sammlung Paul Heinecke, Burgk/Saale: Museum Schloss Burgk 2007, S. 6-7.

Schon seit 1982 erfreut sich die Burgker Sammlung häufiger Ausstellungen, die ursprünglich personenbezogen, jetzt aber vorwiegend themenbezogen gestaltet sind. Im Durchschnitt werden zwischen 100 und 200 Exlibris pro Ausstellung präsentiert, bei Nutzung aller Räume wäre es sogar möglich 1.000 Blätter auszustellen. Einzigartig ist auch das parallel zu den Ausstellungen angebotene museumspädagogische Programm.⁵³

2.1.6 Frankfurt, Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek Frankfurt beinhaltet eine größere, mehrere kleinere und mittlere Teilsammlungen unterschiedlicher Provenienz.⁵⁴ Die Gesamtstückzahl ist schwierig zu benennen, weil diese Sammlungen noch nicht bearbeitet und erfasst sind. In einer internen Notiz aus den 1970/80er Jahren wird auf ca. 10.000 Exemplare verwiesen, seitdem hat sich der Bestand nicht wesentlich verändert.⁵⁵

Beide Vorgängerbibliotheken – Stadtbibliothek und Rotschild'sche Bibliothek – hatten vor 1900 mit dem Aufbau von Exlibris-Sammlungen begonnen. Die Stadtbibliothek erhielt 1899/1900 die Exlibris-Sammlung von Alfred von Neufville (1856-1900), der die 2.103 Einheiten seiner Kollektion der Bibliothek schenkte.⁵⁶

Von diesem Bestand sind ca. 80 % in 57 Kassetten alphabetisch nach Bucheignernamen sortiert. Eine weitere Sammlung, die in 5 Kassetten aufbewahrt wird, ist alphabetisch nach Bucheignern sortiert (ca. 1.000 Stück). Auf dieselbe Weise ist auch eine weitere kleinere Teilsammlung (ca. 400 Stück) mit Frankfurter Exlibris nach Eignern sortiert. Außerdem existieren noch verschiedene kleinere Mappen, die teilweise nach Künstlern oder Motiven geordnet sind. Etwa 50 publizierte Exlibris-Künstlermappen sind in den letzten Jahren im OPAC der Bibliothek erfasst worden und nun online recherchierbar nach Titel und Künstler. Darüber hinaus gibt es keine Kartei, Verzeichnis oder anderweitige Erfassung von Einzelexemplaren.

Eine Benutzung des Bestandes ist durch den Erschließungsstand bedingt nur eingeschränkt möglich. Es ist jedoch möglich, Exlibris einer bestimmten Person ausfindig zu machen. Eine Recherche nach bestimmten Künstlern lässt sich jedoch nur in Ausnahmefällen durchführen. Auch im Falle der Universitätsbibliothek Frankfurt ist eine Erschließung der Sammlung mangels Personalkapazität in nächster Zeit nicht zu erwarten.⁵⁷

⁵³ Hierbei erhalten Schüler eine Einführung in die Geschichte des Exlibris, in grafische Techniken und können sich in Schule oder Museum selbst ein Exlibris gestalten.

⁵⁴ Vgl. hierzu Lehmann, Klaus-Dieter [Hg.], *Bibliotheca publica Francofurtensis: Fünfhundert Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main* [Textband], Frankfurt/Main: Stadt- und Universitätsbibliothek 1985, S. 157-158.

⁵⁵ Auskunft Dr. Bernhard Wirth, Universitätsbibliothek Frankfurt/Main (09.01.2008).

⁵⁶ Fabian-Handuch, [http://www.b2i.de/fabian?Stadt_Und_Universitaetsbibliothek_\(Frankfurt\)](http://www.b2i.de/fabian?Stadt_Und_Universitaetsbibliothek_(Frankfurt)) (03.03.2008).

⁵⁷ Auskunft Dr. Bernhard Wirth, Universitätsbibliothek Frankfurt/Main (09.01.2008).

2.1.7 Kleinere Exlibris-Sammlungen

Im Folgenden sollen einzelne kleinere Exlibris-Sammlungen und -bestände behandelt werden, die nur zum Teil separate Sammlungen besitzen.

Die **Pfälzische Landesbibliothek** in **Speyer** besitzt eine etwa 4.000 Stück umfassende Exlibris-Sammlung. Ein Großteil der Sammlung, deren Schwerpunkt auf der Zeit von 1890 bis 1940 liegt, ist durch einen Zettelkatalog – der auch in Buchform erschienen ist – erschlossen. Dieser wurde 1982 durch Herrn Bibliotheksobersinspektor Karl Georg Kroneberger fertig gestellt.⁵⁸ Den Grundstock der Sammlung legten die Sammlung von Hans Wanger (3.677 Stück), Direktor a. D. der Landesversicherungsanstalt Oberbayern, welche die Pfälzische Landesbibliothek 1974 von demselbigen erwerben konnte, sowie Exlibris aus der Palatina-Sammlung von Dr. Albert Becker.⁵⁹ Vereinzelt werden Neuerwerbungen getätigt oder aber Exlibris gelangen als Geschenk in die Bibliothek. Die Exlibris-Sammlung ist heute vor allem durch Dubletten-Tausch auf 4.000 Stück angewachsen.⁶⁰

Bei der Erstellung des Katalogs orientierte man sich an den Regeln, die von der Bayerischen Staatsbibliothek 1978 entwickelt wurden (vgl. Kapitel 2.1.3). Der Katalog aus Speyer ist jedoch – im Gegensatz zu dem Katalog der Bayerischen Staatsbibliothek – nach Künstlern geordnet. Dem Künstlernamen folgen Ort und Jahr des Exlibris, Titel in vorliegender Form (evtl. mit Ergänzungen), Angabe des Motivs, Herstellungsart, Format und die Signatur. Eine Aufnahme sieht folgendermaßen aus:

Allenbach, Rene Straßburg, 1938: Ex Libris Fernand Heitz.- Motiv: Mönch und Sonnenaufgang.- Radierung.- 120 x 90 mm.- Exl 2167

Der Katalog wird zusätzlich durch zwei Register erschlossen: ein Register der Exlibris-Besitzer und ein Register der Motive.

Die **Staatsbibliothek Bamberg** besitzt keine Exlibris-Sammlung im eigentlichen Sinne. Dennoch sind Exlibris in verschiedenen Beständen vorhanden und zugänglich:

- 1) Exlibris des Historischen Vereins Bamberg
- 2) Exlibris im Bestand *VI E*
- 3) Exlibris von Baron Marschalk von Ostheim
- 4) Exlibris *in situ*

Die 273 Exlibris des Historischen Vereins Bamberg – mit Schwerpunkt 20. Jahrhundert – werden in der Staatsbibliothek Bamberg verwaltet und aufbewahrt. Für die Sammlung ist ein

⁵⁸ Kroneberger, Karl Georg, Die Exlibris-Sammlung der Pfälzischen Landesbibliothek. Katalog, Speyer: Pfälzische Landesbibliothek 1982. Man entschied sich, neben dem Zettelkatalog auch einen Katalog in Buchform herauszubringen, da es für Exlibris keine größeren Bibliographien oder Bestandskataloge gab (vgl. dazu die Einleitung im Katalog).

⁵⁹ Dr. Albert Becker war Oberstudiendirektor, Literaturwissenschaftler und Volkskundler, der als Begründer der wissenschaftlichen Volkskunde der Pfalz gilt.

⁶⁰ Diese Größe hatte man bereits Mitte der 80er Jahre erreicht. Bis heute hat sie sich nicht wesentlich verändert.

detailliertes Repertorium vorhanden, in dem (soweit bekannt) in drei Spalten die folgenden Angaben verzeichnet sind: Inhaber (Jahr), Motiv, Künstler. Im Bestand *VI E Moderne Druckgrafik* sind einzelne Exlibris aus dem 20. Jahrhundert unter dem jeweiligen Künstler eingeordnet. Eine separate Aufbewahrung der Exlibris erfolgt nicht, vielmehr werden die Exlibris so aufbewahrt, wie die Sammlung der Bibliothek vom Künstler hinterlassen worden ist. Zu den vorwiegend regionalen Künstlern zählen unter anderem Hlavaty Pavel (1943-), Hans Bayerlin (1889-1951), Herbert Ott (1915-), Christian Mischke (1944-), Karl Fritz (1886-1965), Richard Rother (1890-1980), Hans Schäfer (1900-1976), Alfred Heinz Kettmann (1912-). Besondere Beachtung verdienen die Exlibris von Baron Marschalk von Ostheim (1841-1903). Dieser hatte in den 1880er Jahren damit begonnen, Bibliothekszeichen zu sammeln und hat seine umfangreiche, wertvolle Bibliothek und Kunstsammlung schließlich der Staatsbibliothek Bamberg vermacht. Davon ist eine kleine Exlibris-Sammlung, die auf sechs großen Kartons aufgeklebt ist, in der Staatsbibliothek vorhanden.⁶¹ Seine Sammlung mit der (Signatur: *SBB. M. v. O. Her. 75 (24) Tafel I-VI*) enthält 15 Exlibris des 18. Jahrhunderts, 32 Bücherzeichen des ausgehenden 19. Jahrhunderts.⁶² Diese Exlibris wurden bereits auf Ausstellungen präsentiert, wie z. B. im Jahr 1983.⁶³

Die **Landesbibliothek Coburg** besitzt neben zahlreichen Exlibris *in situ* (vor allem herzogliche Exlibris) einen 3.874 Blätter umfassenden Bestand loser Exlibris, zu denen ein nicht zu Ende geführtes Verzeichnis existiert. Die Exlibris wurden bisher einmal in einer Ausstellung 1975 anlässlich der Jahreshauptversammlung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft mit dem Thema „Bücherzeichen (Exlibris) aus fünf Jahrhunderten“ präsentiert.

Die **Herzog-August Bibliothek Wolfenbüttel** besitzt eine Exlibris-Sammlung von 2.383 Exlibris, die als die zweitälteste Sammlung Deutschlands gilt. Das Kernstück der Exlibris-Sammlung bildet die in ein Album eingeklebte Sammlung des Freiherrn von Berlepsch (1787-1877). Sie ist in chronologischer Ordnung nach Perioden von 50 Jahren in das Album eingeklebt. Die Sammlung reicht zeitlich vom Humanismus bis in das 19. Jahrhundert hinein und beinhaltet auch wenige Porträts und Exlibris einzelner öffentlicher Bibliotheken und Leihbibliotheken.⁶⁴

Die Sammlung ist durch einen handschriftlichen Katalog erschlossen und für die bessere Benutzung fotografisch reproduziert worden. Diese Reproduktionen befinden sich zusammen mit den weiteren rund 1.100 Exlibris der Herzog-August Bibliothek aus dem 19. und 20. Jahr-

⁶¹ Müller, Bruno, Die kleine Exlibris-Sammlung des Baron Marschalk von Ostheim in Bamberg, in: *Exlibris-kunst und Graphik* 1982, S. 15-22. Hier S. 15. Vgl. hierzu auch: Müller, Bruno, *Bamberger Exlibris*, in: *Berichte des Historischen Vereins Bamberg* 120 (1983), S. 463-469, hier S. 465.

⁶² Müller, Die kleine Exlibris-Sammlung, S. 15. Im Original hier falsche Angabe der Signatur.

⁶³ Die Angabe bei Bruno Müller, *Bamberger Exlibris*, in: *Berichte des Historischen Vereins Bamberg* 120 (1984), S. 463ff. (hier: S. 465), dass es 1938 eine Exlibris-Ausstellung bei uns gegeben habe, ist falsch und muss statt dessen heißen "1983".

⁶⁴ Vgl. Heinemann, Otto von, *Die Ex-Libris-Sammlung der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel*, Berlin: Stargardt 1895.

Jahrhundert in 51 Kassetten, die einzeln auf Karton aufgelegt und nach Eignern geordnet sind. Für die Berlepsch-Sammlung gibt es lediglich interne, vorläufige Listen der Personen (Buchbesitzer, Künstler, Stecher), die noch keinesfalls publikationsfähig sind.

Eine relativ junge Erwerbung ist die Schenkung eines kleinen Sammelbandes erlesener Exlibris aus dem 20. Jahrhundert, für die Hilfsmittel vorhanden sind.⁶⁵

Das **Stadtarchiv Kempten** ist im Besitz einer Exlibris-Sammlung, die sich in zwei Teilsammlungen untergliedern lässt. Die Sammlung Theodor Dillers, Studiendirektor aus Kaufbeuren, ist im September 1932 nach seinem Tod auf eigenen Wunsch an die Stadt Kempten übergeben worden. Sie umfasst 3.250 Exemplare. Jeder Karton, auf dem die Exlibris aufgezogen sind, weist einen Inventarzettel auf, auf dem die folgenden Angaben (falls vorhanden) einzutragen sind:

Exlibris Nr. ____
 Besitzer
 Zeichner
 Jahreszahl
 Bemerkungen

Außerdem existiert ein von Theodor Diller selbst erstelltes Exlibrisverzeichnis, das den Eigernamen und die Exlibrisnummer aufweist.

Die zweite Sammlung umfasst ca. 80 Exlibris der bekannten Exlibriskünstlerin Mathilde Ade (1877-1953).⁶⁶

Das **Klingspor-Museum für internationale Buch- und Schriftkunst in Offenbach** besitzt eine separate Exlibris-Sammlung von 5.865 Blättern, in die auch Neujahrswünsche, Geburtsanzeigen und Danksagungen integriert sind.⁶⁷ Allerdings sind die Exlibris eher ein Randgebiet der Sammlung an Buch- und Schriftkunst, das derzeit nicht weiter verfolgt wird. Die Sammlung ist durch einen Zettelkatalog erschlossen (jedoch nicht durch bibliothekarische Fachkräfte). Auf einer Katalogkarte finden sich die folgenden Angaben:

⁶⁵ HAB-Exlibris,
<http://www.hab.de/session/highlight?url=/bibliothek/sammlungen/bestaende/mss/exlibris.htm&words=exlibris%20&color=red> (14.03.2008).

⁶⁶ Vgl. hierzu Kern, Isolde/ Schutt-Kehm, Elke/ Selle, Erika, Die Exlibriskünstlerin Mathilde Ade (Edition Privatvergnügen 5), Wiesbaden: Wittal 1991. Mathilde Ade entstammt einer alten, bekannten Kemptner Familie. In Kempten hatte sie einige Ausstellungen mit ihren Werken. Den größten Teil ihres künstlerischen Wirkens widmete Mathilde Ade der Gebrauchsgraphik, der Karikatur und der Kinderbuchillustration. Im späteren Alter wandte sie sich mehr der Dichtkunst zu. Sie kann wohl als die bedeutendste deutsche Exlibriskünstlerin bezeichnet werden (so Claus Wittal).

Das Stadtarchiv besitzt ca. 80 Exlibris in einer losen Blattsammlung und verschiedene andere Druckwerke/ Kleingraphiken von Mathilde Ade. Im Jahr 1941 gab es zu Ostern im Weidlehaus in Kempten eine Ausstellung ihrer Werke zum Thema „Das graphische Schaffen Mathilde Ades“.

⁶⁷ Aus diesem Grund sind es insgesamt etwas weniger Exlibris als angegeben.

Eigner
 Exlibris (bzw. Neujahrswunsch, Danksagung etc.)
 Künstler
 Technik
 Format (Blattformat und ggf. Plattenrand)
 Signatur
 Datum (falls vorhanden)
 ggf. ausführliche Beschreibung des Exlibris (auf der Rückseite der Karte)

Der Großteil der Exlibris ist grundsätzlich nach Künstlern geordnet (ca. 5.000 Stück). Die Blätter, deren Künstler unbekannt ist, sind nach Eignern geordnet.⁶⁸ Für das Museum selbst sind die Künstler von Bedeutung, die auch in der Sammlung für Buch- und Schriftkunst vertreten sind, wie z. B. Rudolf Koch (1876-1934) oder Marcus Behmer (1879-1958).

Neu in die Bibliothek gekommene Exlibris werden mittels einer internen Allegro-Datenbank aufgenommen. Der Datensatz enthält Angaben zum Künstler, Transkription des Wortlauts auf dem Exlibris, Technik, Datierung, Format, Farbe, Nr., Signierung, Monogramm, knappe Motivbeschreibung, Signatur und Schlagwörter.

Da die Sammlung in ein Ausweichmagazin ausgelagert ist, ist sie für Benutzer ohne weiteres nicht zugänglich.

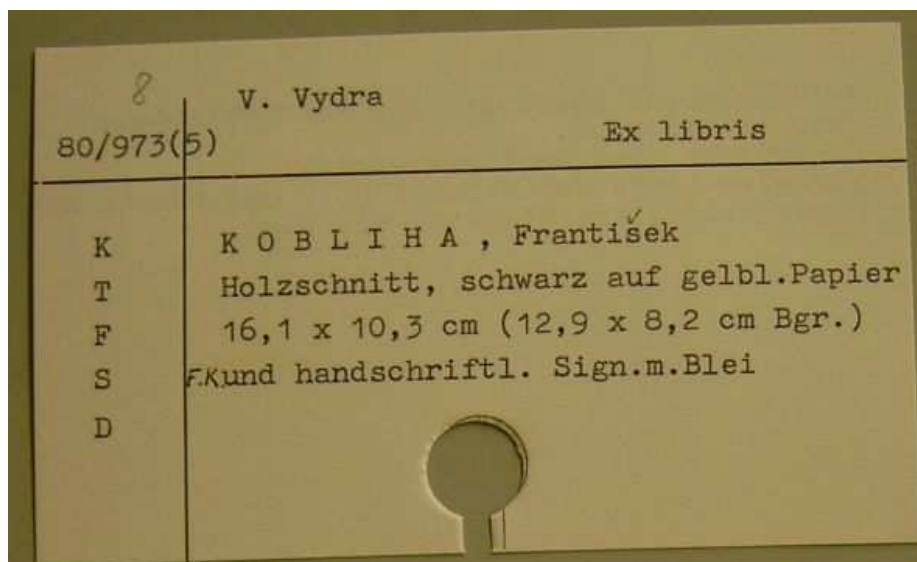


Abbildung 4: Klingspor-Museum Offenbach. Katalogkarte (Vorderseite)

⁶⁸ Es existiert zusätzlich ein Verzeichnis, in dem in alphabetischer Reihenfolge und fortlaufender Nummerierung die Künstler aufgeführt sind. Neben dem Namen findet sich das jeweilige Monogramm des Künstlers.

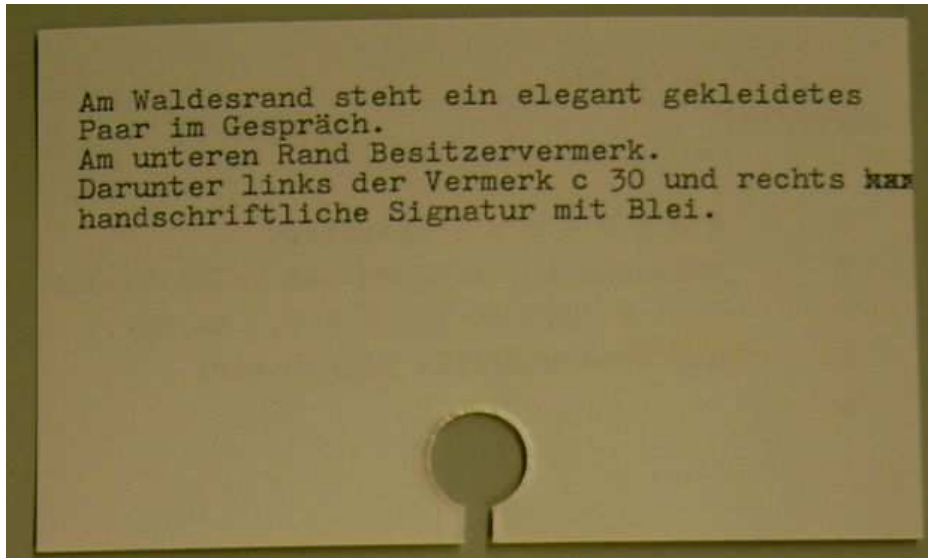


Abbildung 5: Klingspor-Museum Offenbach. Katalogkarte (Rückseite). Beschreibung des Motivs

Das **Heinrich-Heine Institut** in **Düsseldorf** besitzt eine der Bibliothek zugehörige Exlibris-Sammlung, die sich mit ca. 5.000 Stück in der gleichen Größenordnung wie die Sammlung des Klingspor-Museums bewegt.⁶⁹ Die Exlibris befinden sich jedoch unerschlossen im Archiv und warten auf eine Bearbeitung. Im Gegensatz zum Klingspor-Museum sind diese Exlibris 1978 in einer Ausstellung präsentiert worden.⁷⁰

Auch die **Universitätsbibliothek Eichstätt** besitzt eine Exlibris-Sammlung von ca. 2.500 Stück⁷¹ und ist in zwei Teilsammlungen gegliedert: die erste Sammlung stammt aus dem Nachlass von Prof. Franz Sales Romstöck (1844-1925)⁷², die zweite Gruppe Exlibris setzt sich aus verschiedenen Quellen zusammen. Die Teilsammlung von Prof. Romstöck hat den Vorteil, dass er sie selbst angelegt und nach verschiedenen Gesichtspunkten grob chronologisch bzw. sachlich und innerhalb dessen alphabetisch geordnet hat; darüber hinaus ist die Sammlung jedoch nicht erschlossen.

Die zweite Gruppe Exlibris ist grob nach Schlagworten (Name/Exlibris) bzw. Künstlername und Formalsachtitel [Exlibris] mit dem Schlagwort „Exlibris“ erschlossen und so im Katalog der Grafischen Sammlung nachgewiesen. Neuzugänge werden jedoch genauer katalogisiert.

Die Namensansetzungen beruhen auf einem alten Zettelkatalog. Sie wurden von Hilfskräften in den EDV-Katalog eingegeben. Daher kommt es vermutlich zu zahlreichen Abweichungen

⁶⁹ Die Exlibris stammen zum Großteil aus der Wende um das 20. Jahrhundert, das älteste Exemplar (ein Kupferstich) stammt aus dem Jahr 1650. Ein großer Teil der Exlibris stammt – sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht – von Martha Poensgen.

⁷⁰ Koch, Christa/ Kruse, Joseph A. [Hg.], Exlibris aus dem Bestand des Heinrich-Heine-Instituts Düsseldorf: Ausstellung vom 15. August bis 26. November 1978 im Heine-Haus Düsseldorf, Düsseldorf: Heinrich-Heine-Inst. 1978.

⁷¹ Ungefähre Schätzung aller vorhandenen Exemplare, ohne Berücksichtigung eventueller Dubletten.

⁷² Prof. Franz Sales Römstöck war Professor für Mathematik und Physik am Lyzeum in Eichstätt. Er übernahm 1844 die Betreuung der Bischöflichen Seminarbibliothek in Eichstätt.

von den Normdateien bzw. Regeln (RAK, RSWK). Eine weitere Erschließung der Exlibris ist zurzeit aus Gründen des verschwindenden Nutzer-Interesses und – wie auch in anderen Institutionen – durch knappe Personalressourcen nicht zu leisten.

Wie auch das Heinrich-Heine Institut hat die Universitätsbibliothek ihre Exlibris bisher einmal in einer Ausstellung präsentiert. Im Jahr 1982 wurden Exlibris u. a. aus der Romstöck-Sammlung gezeigt, dazu gibt es jedoch keinen Katalog.⁷³

Die **Universitätsbibliothek Erlangen** ist im Besitz von etwa 1.000 Exlibris, welche durch einen Bandkatalog (1921ff.) und einen Zettelkatalog (1897ff.) handschriftlich erschlossen ist.⁷⁴

Der Bandkatalog beschreibt 250 Exlibris (inkl. vieler Mehrfachexemplare), ist nach Eignern geordnet und liefert Nachweise zu weiteren, sich im Buchbestand befindenden Exlibris. Der Zettelkatalog erschließt die ganze Sammlung und enthält zahlreiche Nachweise auf Exlibris *in situ*.

Unwichtige Neuzugänge werden den noch unkatalogisierten Exlibris (ca. 50 Stück) beigelegt. Wichtige Neuzugänge werden auf Karton aufgezo-gen, erhalten eine Signatur (Numerus currens) und einen Eintrag im Band- und Zettelkatalog.

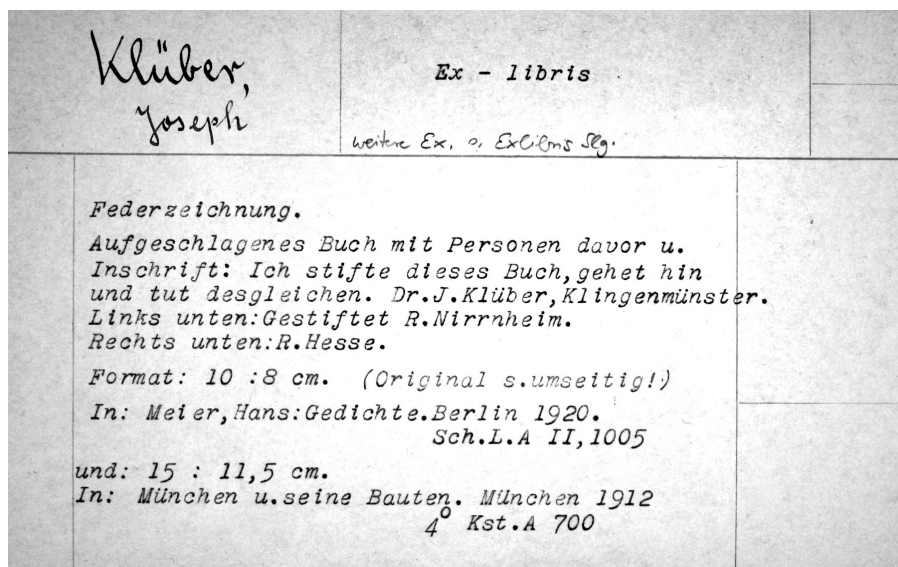


Abbildung 6: UB Erlangen. Katalogkarte. Exlibris für Joseph Klüber

Die Grafische Sammlung des **Germanischen Nationalmuseums** in Nürnberg besitzt eine relativ umfangreiche Exlibris-Sammlung mit schätzungsweise ca. 50.000 Exlibris. Das Muse-

⁷³ Auskunft Andreas Kleinert, Universitätsbibliothek Eichstätt, Graphische Sammlung (07.01.2008).

⁷⁴ Die Sammlung beinhaltet Stiftungsexlibris Joseph Klübers (1873-1936). In den 1930er Jahren stiftete er der UB Erlangen seine Bibliothek mit 30.000 Büchern. Die Exlibris-Sammlung Klübers befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek München, vgl. zur Sammlung Klüber die Tabelle zu den Teilsammlungen der Exlibris der Bayerischen Staatsbibliothek im Anhang B.

um hat das Privileg, im Besitz der Exlibris-Sammlung des berühmten Exlibris-Sammlers, -Forschers und -Fachautors Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg (1856-1906) zu sein, der die Exlibrisbewegung seiner Zeit entscheidend geprägt hat.⁷⁵ Umso bedauerlicher ist der heutige „Zustand“ der Sammlung.

Der Graf selbst hatte noch zu Lebzeiten das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg kontaktiert, damit seine Sammlung einmal als „Gemeingut aller Kunstfreunde“ Eingang ins Museum finde.⁷⁶ Nach seinem Tod ging die Sammlung in den Besitz seiner Frau über, die sie dem Museum bereits 1914 zum Verkauf anbot. Zwei Jahre später erwarb das Museum von ihr die ca. 38.000 Exlibris für 30.000 Mark.⁷⁷ Damals galt sie als die umfangreichste Exlibris-Sammlung auf dem Kontinent.⁷⁸ Zu der Sammlung gehörte ein umfassender Bestand an Exlibris-Literatur, den der Graf dem Museum bereits vor seinem Tod übereignet hatte.⁷⁹ Seine Exlibris-Sammlung ist nach Motiven und Epochen geordnet auf mehrere kleine Schachteln verteilt, innerhalb derer die auf Karton aufgezogenen Exlibris nach Eignern geordnet sind. Bedauerlicherweise liegt die Exlibris-Sammlung dieses bedeutenden Exlibris-Kenners Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg noch unbearbeitet und unerschlossen im Magazin. Der Grund hierfür liegt auch in mangelnden finanziellen und personellen Ressourcen. Dennoch bleibt zu hoffen, dass diese bedeutende Sammlung sich bald einer gründlichen Bearbeitung und Erschließung erfreuen kann.

Es befinden sich noch zwei weitere Exlibris-Teilsammlungen im Germanischen Nationalmuseum. Die eine ist vermutlich in etwa zur gleichen Zeit wie die Sammlung Leiningen-Westerburg ins Museum gelangt. Sie enthält auch eine Kapsel mit Exlibris, die für Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg geschaffen worden sind. Zudem enthält sie viele Exlibris aus der Zeit ab 1870 und ist ebenfalls nach Eignern innerhalb der Kapseln geordnet. Die dritte Sammlung umfasst „moderne“ Exlibris deutscher Künstler aus dem 20. Jahrhundert, die jedoch – zur besseren Auffindbarkeit – nach Künstlern geordnet sind. Auch diese beiden Sammlungen sind noch nicht erschlossen.⁸⁰

⁷⁵ Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg 1856-1906, in: Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2 (2006), S. 51.

⁷⁶ <http://www.exlibris-deg.de/downloads/mitteilungen220062.pdf> (05.03.2008), hier S. 31.

⁷⁷ Vgl. die sich im Archiv des Museums befindende Korrespondenz des Germanischen Nationalmuseums mit dem Grafen zu Leiningen-Westerburg.

⁷⁸ Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2 (2006), <http://www.exlibris-deg.de/downloads/mitteilungen220062.pdf> (05.03.2008), hier S. 31.

⁷⁹ Zu der Exlibris-Literatur vgl. Grautoff, Otto, Die Ex libris-Sammlung des Grafen zu Leiningen-Westerburg in Neupasing bei München, in: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 68 (1901), S. 1421-1424.

⁸⁰ Zu den Exlibris des Germanischen Nationalmuseums: Auskunft Dr. Rainer Schoch, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg (04.03.2008).

2.2 Bewertung der bisherigen Erschließung

Die Darstellung der ausgewählten Exlibris-Sammlungen hat deutlich gezeigt, dass es im Bereich der Erschließung von Exlibris noch sehr viel Arbeit gibt. Nur einige wenige große Exlibris-Sammlungen sind größtenteils oder vollständig erschlossen und damit für die Öffentlichkeit zugänglich. Viele kleinere Sammlungen sind nur ansatzweise in Form interner Word-Dateien, nur in Teilen oder gar nicht erschlossen. In der Staatsbibliothek Berlin und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien arbeitet man zurzeit an zwei umfassenderen Datenbanken, die künftig – voraussichtlich noch in diesem Jahr – online zugänglich sein werden. Es wird jedoch noch einige Zeit brauchen, bis alle Exlibris komplett in den Datenbanken auffindbar sind. Auf diese Datenbanken wird in Kapitel 4 näher eingegangen.

Angesichts des oft nur unzureichenden Erschließungsstandes der Exlibris-Sammlungen stellt sich die Frage nach Ursachen. Es ist nicht gerechtfertigt, den Bibliotheken und Museen hier mangelndes Interesse zu unterstellen. Dennoch muss hervorgehoben werden, dass es auch und vor allem eine Frage der Prioritätensetzung seitens der Bibliothek ist. Es fehlt jedoch in der Regel an Personal und Finanzen um eine hinreichende Erschließung der Sammlungen zu ermöglichen und sie damit auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Nutzer der jeweiligen Institutionen sind sich oft gar nicht über die Existenz der Exlibris-Sammlungen bewusst; geschweige denn, dass ihnen bekannt ist, was sich überhaupt hinter einem Exlibris verbirgt.

Einige Sammlungen sind trotz des allgemein schlechten Erschließungsstandes durch einen Zettelkatalog erschlossen, der die Sammlung zugänglich macht. Ein Problem dabei ist, dass die Ordnung früher im Allgemeinen eher nach dem Eigner erfolgte (der Künstler war oft nicht bekannt). Daher bereitet schon eine Anfrage nach Exlibris eines bestimmten Künstlers Schwierigkeiten. Die Bayerische Staatsbibliothek hat zwar eine separate Künstlerkartei, in der die Künstler in der Form „Nachname, Vorname“ aufgenommen sind und sich ggf. Verweisungen auf andere Namensformen finden. Auf die Exlibris-Signaturen wird aber nicht verwiesen. Eine Recherche nach bestimmten Künstlern ist also nicht möglich. Dagegen sind die Exlibris im bereits erwähnten Gutenberg-Katalog in Buchform unter dem jeweiligen Künstler aufgeführt, so dass eine Recherche nach Künstlern möglich ist. Zusätzlich ist die Recherche nach Eignern über das Eignerverzeichnis möglich. Weitere Kataloge mit Recherchemöglichkeit nach Künstlern sind: der Zettelkatalog des Klingspor-Museums, der Katalog der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer, der Zettelkatalog der Staatsbibliothek Berlin, der Kreuzkatalog der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.

Heute ist man jedoch dazu übergegangen nach Künstlern zu ordnen und zu erschließen, was die Recherche und Nutzbarkeit der Sammlung erheblich erleichtert.⁸¹ Grundsätzlich sollte eine Recherche sowohl nach Eignern als auch nach Künstlern möglich sein. In der Regel bieten Datenbanken diese Möglichkeit. In der Österreichischen Nationalbibliothek Wien ist man im

⁸¹ So werden zum Beispiel im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg Neuzugänge grundsätzlich zur besseren Auffindbarkeit nach Künstlern geordnet.

Rahmen der bereits genannten Datenbank für Exlibris, Plakate und Flugblätter zur Zeit damit beschäftigt, zusätzlich eine sehr umfangreiche Künstlerdatei anzulegen, die jedoch ausschließlich für den internen Gebrauch bestimmt ist. Diese Datei enthält umfangreiche Informationen über den jeweiligen Künstler.

Die Ausstellungstätigkeit der einzelnen Institutionen variiert sehr stark voneinander. Vorbilder sind in diesem Bereich die ÖNB Wien, das Gutenberg-Museum in Mainz und das Schloss Museum Burgk. Die Ausgangssituation ist hier allerdings eine andere als in kleineren Bibliotheken und Museen. Die Exlibris sind bereits teilweise erschlossen, außerdem zählen diese Einrichtungen zu denen, die im Besitz der größten Sammlungen öffentlicher Hand in Deutschland sind. Auch die BSB München mit einem verhältnismäßig großen Bestand an Exlibris präsentierte ihre Exlibris nicht in Ausstellungen, weil hier andere Prioritäten gesetzt werden müssen. Schon aufgrund des guten Erschließungsstandes, der im wesentlichen Herrn Dr. Dieter Kudorfer⁸² zu verdanken ist, wäre die Realisierung einer Münchener Exlibris-Datenbank notwendig und zu begrüßen.

Die nachstehende Tabelle gibt eine allgemeine Übersicht der Bibliotheken und Museen, die im Besitz von Exlibris sind. Angeführt werden (soweit bekannt) die Stückzahl der Exlibris und ob eine Erschließung, Datenbank und Exlibris *in situ* vorhanden sind. Die Angaben stammen größtenteils aus E-Mail-Anfragen, zum Teil auch aus dem Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa⁸³.

Tabelle 1: Allgemeine Übersicht über Exlibris-Sammlungen öffentlicher Hand

Sammlung	Größe	Katalog/Erschließung	Datenbank	Exlibris <i>in situ</i>
<i>Augsburg</i> Staats- und Stadtbibliothek	3.400			
<i>Bamberg</i> Staatsbibliothek				ja
<i>Berlin</i> Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz	50.000	ja	in Vorbereitung	ja
<i>Burgk</i> Museum Schloss Burgk	75.000			
<i>Coburg</i> Landesbibliothek	3.600			ja
<i>Düsseldorf</i> Heinrich-Heine Institut	5.000			
<i>Düsseldorf</i> Kunstakademie – Bibliothek				ja
<i>Eichstätt</i> , Universitätsbib-	2.500	ja		

⁸² Herr Dr. Dieter Kudorfer war bis April 2005 in der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig für die Benutzung von Handschriften/ Handschriftenlesesaal der Bayerischen Staatsbibliothek.

⁸³ Fabian, Bernhard (Hg.), Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa, digitalisiert von Günter Kükenshöner, Hildesheim: Olms Neue Medien 2003, <http://www.b2i.de/fabian?Home> (06.05.2008).

liothek				
<i>Erlangen</i> Universitätsbibliothek	1.000	ja		
<i>Fachsenfeld</i> Schlossbibliothek Fachsenfeld	10.000	ja		
<i>Frankfurt/Main</i> Universitätsbibliothek	10.000		Erfassung von Künstlermappen im OPAC	
<i>Freiburg</i> Universitätsbibliothek	k.A.	ja		
<i>Gundelsheim/Württ.</i> Siebenbürgische Bibliothek	7.000	ja		
<i>Heidelberg</i> Universitätsbibliothek	950			
<i>Kassel</i> Sepukralmuseum	1.300			
<i>Kempten/Allgäu</i> Stadtarchiv	3250 + ca. 80	ja		
<i>Mainz</i> Gutenberg-Museum	100.000	ja		
<i>München</i> Bayerische Staatsbibliothek	37.000	ja		ja
<i>München</i> Stadtbibliothek, Monacensia-Abteilung	19.983			
<i>Nürnberg</i> Germanisches Nationalmuseum	50.000			
<i>Offenbach/Main</i> Klingspor-Museum	5.865	ja	ja	
<i>Plankstetten</i> (über Neumarkt/Opf.)	320			
<i>Regensburg</i> Universitätsbibliothek			Vorbesitzerliste	ja
<i>Salzburg</i> Universitätsbibliothek			Erfassung im OPAC	ja
<i>Speyer</i> Pfälzische Landesbibliothek	4.000			
<i>Ulm</i> Stadtarchiv	362			
<i>Wien</i> Österreichische Nationalbibliothek	45.000	ja	in Vorbereitung	ja
<i>Wolfenbüttel</i> Staatsarchiv	900			
<i>Wolfenbüttel</i> Herzog-Augustbibliothek	6.000	ja		
<i>Würzburg</i> Universitätsbibliothek	500			

Tabelle 2: Allgemeine Übersicht über Exlibris-Sammlungen öffentlicher Hand

Die nächste Tabelle zeigt detaillierte Informationen zur Erschließung von Exlibris-Sammlungen und ihrer Zugänglichkeit im Internet (Datenbank, OPAC, Website).

Tabelle 2: Details zur Erschließung und Online-Zugänglichkeit der Exlibris-Sammlungen

Sammlung	Erschließung: Katalog	Datenbank
<i>Berlin</i> Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz	1) Alte Exlibris-Sammlung: Zettelkatalog (handschriftl.): 2) Exlibris-Sammlung der Deutschen Staatsbibliothek: Zettelkatalog (handschriftl.): 3) Neuerwerbungen seit 1998: Für Sammlung Tag provisorisches Werkverzeichnis plus Word- und Exceldatei zu Künstlern und Eignern der Grafik-Sammlung. Für den Vorlass Volkamer existiert eine Worddatei.	in Vorbereitung: Datenbank für Einblattmaterialien, Porträts, Flugblätter, kulturhistorische Einblattdrucke und Theaterzettel
<i>Coburg</i> Landesbibliothek	nicht zu Ende geführtes Verzeichnis	
<i>Eichstätt</i> Universitätsbibliothek	Erste Teilsammlung: nach verschiedenen Aspekten geordnet (grob chronologisch bzw. sachlich) Zweite Teilsammlung: Erschließung grob nach Schlagworten (Name/Exlibris) bzw. Künstlername und Formalsachtitel [Exlibris] mit dem Schlagwort „Exlibris“ → nachgewiesen im Katalog der Grafischen Sammlung	
<i>Erlangen</i> Universitätsbibliothek	Bandkatalog (1921ff.) Zettelkatalog (1897ff.)	
<i>Fachsenfeld</i> Schlossbibliothek Fachsenfeld	Alphabetisches Verzeichnis der Besitzer, die ihr Exlibris der Sammlung zur Verfügung gestellt haben. Hinter dem Namen sind Nationalität und Fundstelle (= Karton-Nr.) vermerkt. Ordnung nach Provenienz	
<i>Frankfurt/Main</i> Universitätsbibliothek		ca. 50 publizierte Künstlermappen im OPAC erfasst und recherchierbar.
<i>Freiburg</i> Universitätsbibliothek	Zettelkatalog	
<i>Gundelsheim/Württ.</i> Siebenbürgische Bibliothek	Findbuch	
<i>Kempten/Allgäu</i> Stadtarchiv	Exlibrisverzeichnis	
<i>Mainz</i> Gutenberg-Museum	Gedruckter Katalog	
<i>München</i> Bayerische Staatsbibliothek	Kartenkatalog	

<i>Offenbach/Main</i> Klingspor-Museum	Zettelkatalog	interne Allegro-Datenbank für Neuzugänge
<i>Regensburg</i> Universitätsbibliothek		Vorbesitzereinträge (auch Exlibris) als Liste auf der Website zugänglich
<i>Salzburg</i> Universitätsbibliothek		Beschreibung und Abbildung des Exlibris in „Holdings“ der Bibliothek, angehängt an Datensatz im OPAC.
<i>Wien</i> Österreichische Nationalbibliothek	Kreuzkatalog (16.000 Stück erfasst)	in Vorbereitung: Datenbank nach bibliotheksspezifischen Merkmalen
<i>Wolfenbüttel</i> Herzog-Augustbibliothek	Handschriftlicher Katalog und interne, vorläufige Personenlisten (Buchbesitzer, Künstler, Stecher)	

Tabelle 2: Details zur Erschließung und Online-Zugänglichkeit der Exlibris-Sammlungen

3. Exlibris *in situ*

Nahezu jede Bibliothek ist im Besitz von Büchern, in denen Exlibris noch eingeklebt sind und die so ihren eigentlichen Sinn und Zweck erfüllen. Besonders antiquarisch erworbene, und damit meist ältere Bücher, weisen Exlibris auf und geben einen Hinweis auf die Provenienz des Buches. Insofern sind Exlibris oft ausschlaggebend, wenn es um die Bestimmung des Vorbesitzes und damit der Besitzergeschichte geht.

In der **Staatlichen Bibliothek Regensburg** hat man im April 2008 eine Vorbesitzerliste⁸⁴ online zur Verfügung gestellt, in der Personen und Institutionen (unter dem Ort angesetzt) verzeichnet sind, deren ehemaliger Buchbesitz noch heute in der Staatlichen Bibliothek Regensburg nachgewiesen werden kann. Diese Datei wird laufend aktualisiert und kann nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Berücksichtigt werden hier alle Personen und Institutionen, deren Namen bzw. Monogramme als Eigentümer, Nutzer, Käufer, Schenker und Empfänger aus den Büchern ersichtlich sind oder auf die man auf andere Weise schließen kann. Provenienzen werden nur bis zum Jahr 1830 aufgenommen. Den Namen und Institutionen werden kurze Erläuterungen beigegeben, sofern sie bekannt sind: Geburts-/Todesjahr, sonstige biografische Daten besonders mit Bezug auf Regensburg, Angaben zum Buchbesitz, vor allem Erwerbungsjahre. Die Angaben sind nicht unbedingt wörtlich übernommen und stützen sich auf das vorliegende Exemplar und auf bekannte Nachweisinstrumente wie z. B. PND, WBIS mit den zitierten Quellen oder Allgemeinenzyklopädien. Der Bestand, der den jeweiligen Namen zugeordnet ist, wird mit einer Signatur der Staatlichen Bibliothek Regensburg angegeben, anhand derer er im Regensburger Katalog zu recherchieren ist. Die Vorbesitzerliste wird ergänzt durch eine Gruppenübersicht, in der persönliche Vorbesitzer, Schenker und Käufer bestimmten Gruppen zugeordnet sind und so in eine systematische Ordnung gebracht wer-

⁸⁴ Vorbesitzer – Staatliche Bibliothek Regensburg, <http://www.bib-bvb.de/sbr/vorbesitzer.htm> (10.04.2008).

den. Exlibris und Supralibros werden schwarz-weiß abgebildet, soweit die Vorlagen dies zulassen. Die Vorbesitzer-Tabelle enthält die Spalten Name, Erläuterung, Signaturen, Exlibris u. ä.⁸⁵

Das Wissen um die Exlibris *in situ* der **Universitätsbibliothek Konstanz** verdankt man zwei Mitarbeiterinnen, die bei der Schlusskontrolle in der Einband- und Ausstattungsstelle kurze Notizen über die Exlibris machten, inklusive der Signatur. Zum 25-jährigen Bestehen der Bibliothek erschien ein Katalog über die Exlibris der Bibliothek, der ein Exlibrisverzeichnis, geordnet nach Eigernamen, enthält. Bei Erscheinen des Katalogs 1991 wurde geschätzt, dass man Kenntnis über ca. 75 % aller Exlibris in den Büchern hatte.⁸⁶

In der **Staatsbibliothek Berlin** war man seit Gründung der Exlibris-Sammlung darum bemüht, auch die sich noch im Buch befindlichen Exlibris zu erfassen. Bis 1945 existierte dafür ein Katalog, der heute nicht mehr erhalten ist.⁸⁷ Die Exlibris *in situ* können seit kurzem auch im OPAC der Staatsbibliothek gesucht werden. Dazu gibt man den Eigernamen, z. B. „Brunelli“ und „exlibris“ in den Freitext ein, und erhält dann eine Trefferliste, die Titel mit einem Exlibris von Brunelli nachweist (Beispiel für eine Titelvollanzeige s. Anhang C). Im Feld *Anmerkung* findet sich dann der Eintrag „Exlibris: Ex libris Bruno Brunelli Bonetti“.

Die **Staatsbibliothek Bamberg** ist auch im Besitz von etlichen Exlibris *in situ*. Diese Bestände sind allerdings noch nicht systematisch auf Exlibris untersucht worden. Es gab lediglich eine Interimskatalogisierung alter theologischer und medizinischer Folianten, bei der an die 100 Exlibris und Supralibros entdeckt wurden.⁸⁸

Auch die **Landesbibliothek Coburg** hat einen umfassenden Bestand an Exlibris *in situ*. Etliche Teilsammlungen weisen Exlibris auf, vor allem die Sammlung „Herzogliche Hof- und Staatsbibliothek“, die den Kernbestand der Bibliothek mit Exlibris aus dem 16.-19. Jh. bildet. Aber auch in der „Herzoglichen Privatbibliothek“ (19. Jh.) und in der „Bibliotheca Casimiriana“ (16.-18. Jh.) finden sich zahlreiche Exlibris von den verschiedenen Mitgliedern der herzoglichen Familie. Diese Exlibris sind jedoch weder in ihrer Zahl noch systematisch erfasst. Ist das betreffende Buch jedoch im OPAC vorhanden, wurden wichtige herzogliche Besitzvermerke in lokalen Fußnoten aufgenommen. Man hat sich die Mühe gemacht, einzelne sich

⁸⁵ Vgl. insbes. die Einführung auf <http://www.bib-bvb.de/sbr/vorbesitzer.htm> (10.04.2008).

⁸⁶ Schmitz-Veltin, Gerhard [Hg.], Exlibris in Büchern der Bibliothek der Universität Konstanz, Konstanz: Bibliothek der Universität 1991, hier S. 6-7. Aufgeführt werden hier unter anderem auch Exlibris unbekannter Eigner mit und ohne Motto, ein Register der Künstler, Zeichner und Drucker und ein Register der Entstehungsjahre.

⁸⁷ Vgl. zu Exlibris in Inkunabeln der Staatsbibliothek Berlin Crous, Ernst, Die Bücherzeichen (Exlibris) in den Wiegendruckten der Staatsbibliothek, in: Fünfzehn Jahre königliche und Staatsbibliothek: dem scheidenden Generaldirektor Exz. Adolf von Harnack zum 31. März 1921 überreicht, Berlin: Preuss. Staatsbibl., 1921, S. 240-253. Anne-Beate Rieke hat Exlibris in deutschen Handschriften durch eine Word-Datei erfasst.

⁸⁸ Bruno Müller hat 20 alte, unbekannte Exlibris beschrieben, die sich in Folianten befinden: Müller, Bruno, Exlibris aus alten Folianten der Staatsbibliothek Bamberg, in: Exlibris und Gebrauchsgraphik 1982, S. 3-21.

in Büchern befindenden Exlibris zu kopieren und in einem Ordner zu sammeln (dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben).⁸⁹

Eine relativ kleine Sammlung von Exlibris *in situ* besitzt die **Erzbischöfliche Bibliothek Paderborn**. Von den Exlibris aus den Büchern des Bestandes existieren Fotokopien. Sie sind durch eine vorläufige, sehr unvollständige und z. T. noch fehlerhafte alphabetische Liste erschlossen. Diese enthält ca. 180 Namen oder Institutionen, von denen mindestens ein Exlibris in der Bibliothek vorhanden ist.⁹⁰

Auf den Umgang der **UB Salzburg** mit ihren Exlibris wird im folgenden Kapitel im Zusammenhang mit digitalen Möglichkeiten, Exlibris zu präsentieren, ausführlich eingegangen.

Die folgende Tabelle zeigt, wo Exlibris *in situ* vorhanden sind und auf welche Weise sie erschlossen bzw. verzeichnet sind.

Tabelle 3: Exlibris *in situ*, z. B. durch OPAC, Katalog erfasst

Sammlung	Exlibris <i>in situ</i>
<i>Bamberg</i> Staatsbibliothek	Interimskatalogisierung alter theologischer und medizinischer Folianten (ca. 100 Exlibris und Superexlibris entdeckt)
<i>Berlin</i> Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz	Bis 1945 Katalog, nicht mehr erhalten. Seit kurzem können die Exlibris <i>in situ</i> auch im OPAC der SBB/PK gesucht werden.
<i>Coburg</i> Landesbibliothek	Keine systematische oder zahlenmäßige Erfassung. Ist das Buch im OPAC erfasst, dann lokale Fußnote.
<i>Düsseldorf</i> Kunstakademie - Bibliothek	bis 1994 Vermerk im alten Zettelkatalog, jetzt nicht mehr recherchierbar.
<i>Salzburg</i> Universitätsbibliothek	Exlibris im OPAC aufgenommen
<i>Wien</i> Österreichische Nationalbibliothek	Verzeichnisse (handschriftl.) über die Exlibris aus sich im Prunksaal befindenden Büchern.

4. Digitale Formen der Präsentation von Exlibris(-Sammlungen)

Seit ca. zwei Jahren sind die Hauptbibliothek und die Fakultätsbibliothek für Rechtswissenschaften der **UB Salzburg** damit beschäftigt, Exlibris, die sich noch in den Büchern befinden, zu scannen und zu beschreiben. Anschließend können sie im Bibliothekssystem Aleph recherchiert werden. Diese Dokumentation ist jedoch weniger eine systematische Suche oder gar ein Projekt. Es werden vielmehr die Exlibris bearbeitet, die sich in den gerade zu katalogisierenden Büchern befinden.

⁸⁹ Auskunft Frau Dr. Sylvia Pfister, Landesbibliothek Coburg (04.01.2008).

⁹⁰ Auskunft Herr Dr. Hermann-Josef Schmalor, Erzbischöfliche Bibliothek Paderborn (10.01.2008).

Im Gegensatz zu den bereits erwähnten Datenbanken Bookplate Registry und Philippe Masson Collection besitzt die UB Salzburg keine separate Datenbank, die Informationen zu den Exlibris werden hier in den OPAC der Bibliothek direkt integriert. Dies ist nur möglich, weil die Exlibris nicht in loser Form vorhanden sind und damit eine eigenständige Sammlung bilden, sondern sich noch eingeklebt im Buch befinden.

Auf der Website der Sondersammlungen existiert eine separate Seite zu den Exlibris. Über zwei Listen zu Vorbesitzern und Künstlern⁹¹ gelangt man zu der Titelaufnahme, über die man die Informationen zu dem Exlibris, das sich im Buch befindet, erhält. Die Links auf der Website sind direkt mit der Aleph-Datenbank verknüpft, d.h. mit der Titelaufnahme des Buches, in dem sich das Exlibris befindet. Beschreibung und Digitalisat des Exlibris finden Eingang in die so genannten „Holdings“ der Bibliothek, welche an das Exemplar angehängt werden und bibliotheksspezifische Angaben enthalten.

Besitzer und Künstler der Exlibris lassen sich auch über die Indexsuche in Aleph recherchieren. Der Einstieg erfolgt über die Indexsuche, anschließend wird der Index ausgewählt (*Exlibris-Besitzer* oder *Exlibris-Künstler*) und der gesuchte Name eingegeben. Am Ende der Titelaufnahme findet sich in der Kategorie *Exlibris im Werk* eine Kurzbeschreibung des Exlibris. Das Digitalisat eines jeden Datensatzes erscheint nicht – wie z. B. in der Bookplate Registry – gemeinsam mit dem Datensatz. Über das Feld *Link zur Datei* lässt sich ein neues Fenster öffnen, in dem das Digitalisat angezeigt wird.

Zur Beschreibung des Exlibris sind folgende Kategorien in Aleph vorhanden:

087 e	b	Besitzer	im OPAC recherchierbar
	i	Künstler	im OPAC recherchierbar
	m	Motiv	im OPAC recherchierbar
	t	Text	
	j	Jahr	
	k	Kommentar	

In der Kategorie 655 e wird dann zur Abbildung auf den Server der UB Salzburg verlinkt.⁹²

655 e	z	Exlibris
	u	Link (http...)

⁹¹ Exlibris-Liste der UB Salzburg, <http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/exlibris/exlibrisliste.htm> (29.03.2008).

⁹² Diese Informationen stammen von Frau Mag. Beatrix Koll, Leiterin der Abteilung Sondersammlungen an der UB Salzburg.

Online-Katalog: Universitätsbibliothek Salzburg
Gesamtbestand seit 1890

UNIVERSITÄT SALZBURG

Anmelden Rücksetzen Benutzerkonto Katalogauswahl Kontakt Fernleihe Hilfe
Indexsuche Suchen Ergebnisliste Suchverlauf Altbestandsbestellung Bücherkorb

Durchsuchen eines alphabetischen Index

Geben Sie ein Wort oder eine Wortfolge ein:

Indexauswahl:

- Alle Felder
- Alle Felder
- Titel
- Autor/in
- Körperschaft
- Titel- und Schlagwort
- Schlagwort
- Schlagwortkette
- Bibliog. Zusätzliches Schlagwort
- Lokale Klassifikation
- Serien
- Verlag
- Signatur Hauptbibliothek
- Signatur Fachbibliotheken
- Signatur Zeitschriften
- Bibliothek/Standort/Signatur
- ISBN
- ISSN
- Exlibris-Besitzer**
- Exlibris-Künstler
- Betreuer von Dipl.-Arb. u. Diss.

Fertig

Abbildung 7: Alphabetischer Index. Screenshot (07.12.2007).

UB Salzburg Literatursuche - Universit... UB-Salzburg Katalog - Vollenzeige Exlibris UBS

Indexsuche Suchen Ergebnisliste Suchverlauf Altbestandsbestellung Bücherkorb

Titelvollanzeige

Funktionen: Zur Ergebnisliste | Bücherkorb | Speichern/Senden

Anzeigeformat wechseln auf Katalogkartenformat

Satz 1 von 3 ◀ Voriger Titel Nächster Titel ▶

Link zu Datei	Exlibris
Gesamttitle	The works of Lord Byron
Bandangabe	5 (1842)
Jahr	1842
Umfang	438 S.
Illustrat.	1 Ill.
Formatangabe	16 cm
1. Gesamttitle	Collection of British authors ; 12
-> Gesamttitle Serie	Tauchnitz edition. 1841 -
-> Übergeordn. Titel	Byron, George Gordon Byron: The works.
Bibliothek	Hauptbibliothek 1
Lok. Notation	407
Exlibris im Werk	Vorbesitz. Mitterwallner, Hannah Künstler: AS Motv: Junge Frau mit Narzissenstrauß vor Landschaft

◀ Voriger Titel Nächster Titel ▶

Fertig

Abbildung 8: UB Salzburg. Kataloganzeige. Screenshot (07.12.2007)

Abb. 7 zeigt den Alphabetischen Index, aus dem sich Exlibris-Besitzer und Exlibris-Künstler für die Recherche nach Eigner und Künstler auswählen lassen. Abb. 8 zeigt eine vollständige Titelanzeige, in der am Schluss die Bemerkung *Exlibris im Werk* zu finden ist, welche die vorhandenen Informationen zum Exlibris enthält. Über *Link zur Datei* gelangt man zum Digitalisat des Exlibris.

Datenbank DEM der SBB/PK Berlin

Im Gegensatz zur UB Salzburg, die ihre Exlibris *in situ* in die Titelvollanzeige des OPACs integriert, soll die Exlibris-Sammlung der Staatsbibliothek Berlin, die in das Referat Einblattmaterialien eingegliedert ist, zusammen mit den übrigen Einblattmaterialien, Porträts, Flugblättern und kulturhistorischen Einblattdrucken sowie Theaterzetteln in einer Datenbank mit einheitlicher Oberfläche erschlossen werden. Frau Dr. Christiane Caemmerer hat diese Aufgabe 2005 übernommen und Anfang 2008 zum Abschluss gebracht. Nach einem Probeauflauf konnte nun mit der eigentlichen Eingabe der Daten begonnen werden.⁹³

Mittels einer Allegro-Datenbank werden alle Einblattmaterialien nach einem einheitlichen Schema aufgenommen. Dabei wird jedoch getrennt nach Porträts, Einblattdrucken, Theaterzetteln, Exlibris sowie Originalillustrationen und Bilderbogen (aus der Kinderbuchabteilung). Gattungsspezifische Abwandlungen sind nur in wenigen Fällen zulässig.

Für jede relevante Person oder Körperschaft wird ein Stammsatz mit allen notwendigen Informationen angelegt. Diese Stammsätze werden in die Aufnahme des vorliegenden Originals hineinkopiert und mit einer so genannten Personen-/Körperschaftskennung verbunden, die anzeigt, welche Rolle die Person/Körperschaft in dem vorliegenden Druck spielt. Es gibt die Möglichkeit, lediglich Kurzaufnahmen zu erstellen und sie später jederzeit zu erweitern.

Ein Personenstammsatz – in diesem Fall für eine Künstlerin – könnte beispielsweise so aussehen:

Ade, Mathilde

*1877 Sarbogard/Ungarn †1953 Deutenhofen/Kreis Dachau

Verweisungen: Ade, Matild; ADE [Monogramm]

Beruf/Funktion: Illustratorin; Grafikerin; Exlibriskünstlerin

Nachweis: Vollmer; Exlibris-Katalog des Gutenberg Museums; Witte, Illustriertes Monogrammmlexikon, Bd. 1, S. 21; Kern, Ade

Ländercode: XA-DE; XA-HU (Deutschland) (Ungarn)

ID-Nr. ZKA: 00024663

ID-NR. PND: 118986783 a

IDNR: p 9856

⁹³ Hierzu und im Folgenden: Auskunft Frau Dr. Eva Bliembach, Staatsbibliothek Berlin (22.03.2008).

Nachstehend folgt ein Beispiel für die Informationen, die ein Datensatz für ein Exlibris enthalten soll:

Signatur: : Exlib.n. / tg grslg / A 5.7
 Standort: : Staatsbibliothek <Berlin>/Handschriftenabteilung
 Exlibris Klueber, Josef (1875-1936)
 Mathilde Ade [Bildender Künstler]; Josef Klueber [Eigner]

Provenienz : Tag, Gerhard – Nachlass (Grafiksammlung)
 Datierung (Ans.) : 1915
 Erscheinungsbild : XA-DE (Deutschland)
 Umfang : 1 S.; 15,5x11,5 (17x13) cm
 Technik : Radierung; Aquatinta; C3; C5
 Farbgebung : Braun
 Titel (Vorl.) : Kriegsliteratur Dr. J. Klüber
 Sprachbezeichnung : ger
 Sach-SW : Weltkrieg <1914-1918>; Krieg <Motiv>
 Form-SW : Kriegsexlibris
 Beschreibung : Mutter mit Kind am Wegkreuz vor brennendem Dorf; Links unten Künstlermonogramm.
 Nachweis : Kabelitz, Rainer: Mündliche Angaben; Grafikslg. G. Tag; Kern, Ade, Nr. 145
 Akzessionsnummer : 522/1999
 Eintragung : handschriftlich – Ade, Mathilde

IDNR: e 367

(vorläufiger Datensatz, Stand: 01.11.2007)

An einer ähnlichen, jedoch noch komplexeren Datenbank, die Flugblätter, Plakate und Exlibris beinhalten wird, arbeitet man seit Sommer 2007 in der **Österreichischen Nationalbibliothek Wien**. Hier wurde bisher mit einer internen Allegro-Datenbank gearbeitet, in die man vor allem anhand eines Kategorienschemas Neuzugänge eingegeben hat. Die neue Datenbank soll die folgenden Module enthalten:

Bilddaten (Katalogisate),

Erwerbung, Künstler (aufwendiges Künstlerformular, das gemeinsam mit der Plakat-Datenbank genutzt wird),

Eigner (PND),

Körperschaften (gemeinsam mit der Plakat-Datenbank),

Literatur (Standard-Literatur, die bei der Katalogisierung nur mit Kurztitel zitiert wird).

Den Hauptmodulen werden jeweils weitere „Unterreiter“ zugeordnet sein. Nähere Informationen können an dieser Stelle noch nicht gegeben werden, da die Datenbank, wie bereits erwähnt, noch in Vorbereitung ist und erst ab Herbst 2008 online zur Verfügung gestellt werden wird.

5. Exlibris-Datenbanken online

Es gibt bereits einige Datenbanken bzw. Online-Kataloge zu separaten Exlibris-Sammlungen, die im Internet frei zugänglich sind. Dazu zählen die Bookplate Registry, die Philippe Masson Exlibris Collection, die Pratt-Institute Exlibris Collection sowie die Exlibris-Sammlung der Los Angeles Public Library und der Duke University/Durham (USA), History of Medicine Collections. Diese Datenbanken sind alle amerikanischer bzw. kanadischer (Philippe Masson Exlibris Collection) Herkunft. Für den deutschsprachigen Raum sind derzeit noch keine Exlibris-Datenbanken online verfügbar. Es wird jedoch, wie bereits erwähnt, an einer Datenbank für Einblattmaterialien (DEM) der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin und an einer Datenbank für die Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien gearbeitet, welche im Gegensatz zu den amerikanischen und der kanadischen Datenbank nach bibliotheksspezifischen Kriterien angelegt sein wird.

5.1 Beschreibung der Datenbanken

5.1.1 Bookplate Registry

Die Bookplate Registry⁹⁴ der University of Notre Dame/Indiana (USA) enthält 1100 Exlibris und Bibliotheksstempel des Department of Special Collections, das der University of Notre Dame zugehörig ist. Im Jahr 2000 wurde ein Projekt ins Leben gerufen, dessen Ziel es vor allem war, ein Online-Werkzeug zu schaffen, anhand dessen man auf einfache Weise Exlibris und Bucheigner recherchieren kann. Dieses Online-Werkzeug soll über die Möglichkeiten gedruckter Verzeichnisse hinausgehen, die bei weitem nicht so viele Optionen für die Recherche bieten.⁹⁵

Es werden neben Exlibris auch andere Arten der Kennzeichnung des Bucheigentums mit aufgenommen: Prägestempel (*embossing*) und Stempel (*stamp*). Primär nimmt man solche Exlibris auf, die in Bücher eingeklebt sind, daneben aber auch lose Exlibris. Die Darstellung ist grundsätzlich bildlicher oder heraldischer Art.⁹⁶

⁹⁴ Suchmaske der Bookplate Registry, http://www.rarebooks.nd.edu/digital/bookplates/registry_search.html (27.03.2008).

⁹⁵ Dupont, Christian, Benefits of an On-line Bookplate Catalog, <http://www.rarebooks.nd.edu/digital/bookplates/presentation/index.htm> (19.03.2008), hier Folie 2.

⁹⁶ Dupont, Bookplate Catalog, Folie 4 (19.03.2008).

Es wird eine einheitliche Terminologie zur Beschreibung des Exlibris verwendet. Dabei besteht die Möglichkeit, zum einen nach thematisch beschreibenden Elementen (*Description*, ohne Index), zum anderen nach Künstlern, Eignern und Mottos anhand eines hilfreichen Index zu suchen. Anhand dieses Indexes lässt sich auch schnell ein Überblick über die vorhandenen Personennamen gewinnen. Außerdem wird auf einen externen Katalog verlinkt; diese Verlinkungen funktionierten auch bei mehrfachen Versuchen nicht.

Möglich ist auch eine Auswahl in den Kategorien *ALL*, *Individual – Heraldic*, *Individual – Pictorial*, *Institutional* (hier wird getrennt nach Exlibris von Privatbesitzern und institutionellen Besitzern). Ebenso lässt sich die Exlibris-Nr. (*Registry No.*) recherchieren, sofern sie bekannt ist. Vorteilhaft ist es, dass die Treffer nach *Owner*, *Artist*, *Type*, *Category*, *Registry No.* sortiert werden können. Zusätzlich gibt es die Option, sich die Suchanfrage in SQL (*SQL Query*) anzeigen zu lassen.⁹⁷

Im Datensatz selbst findet sich u. a. die unbedingt erforderliche Transkription des exakten Wortlautes auf dem Exlibris. Hilfreich ist auch die Option, durch Anklicken der Treffernummern schneller zu den am Ende des Suchergebnisses liegenden Treffern zu gelangen oder sich alle Treffer in alphabetischer Ordnung nach der zuvor ausgewählten Sortierung der Treffer (*Owner*, *Artist*, *Type*, *Category*, *Registry No.*) in einer Liste anzeigen zu lassen. Das Digitalisat ist in den Datensatz integriert und oberhalb der Informationen abgebildet. Es lassen sich Details aus dem Digitalisat anzeigen, eine Vergrößerung ist jedoch nicht möglich. Die Suchergebnisse lassen sich per E-Mail zuschicken und theoretisch auch über eine Druckanzeige ausdrucken, praktisch funktioniert diese Option leider nicht (ein vollständiger Datensatz s. Anhang D).

5.1.2 Philippe Masson Exlibris Collection

Die Philippe Masson Exlibris Collection ist der Rare Books and Special Collections Division der McGill University Libraries in Montreal (Kanada) angegliedert. Philippe Masson (1911-1944) beschrieb und katalogisierte seine Exlibris-Sammlung in 15 Bänden. Katalog und Sammlung wurden 1972 von den McGill University Libraries erworben. Seine Sammlung beinhaltet über 3.000 kanadische Exlibris.⁹⁸

Die Datenbank bietet im Gegensatz zu der Bookplate Registry zwei Möglichkeiten der Recherche: *Keyword Search* (Suche nach einem *Keyword*) und die *Advanced Search*. Hier besteht die Möglichkeit, in den Feldern *Owner*, *Motto*, *Date*, *Iconography*, *Medium* und *Type* (Art der Eigentumskennzeichnung) zu suchen. Die letzten drei Felder beinhalten zur Vereinfachung der Suche einen Index. Der ikonografische Index sei an dieser Stelle besonders hervorgehoben, da er allgemein ein gutes Beispiel für einen solchen Index darstellt (s. Anhang).

⁹⁷ Die Datenbank wurde mit Oracle WebDB begonnen, aber im November 2002 auf MySQL umgestellt.

⁹⁸ Philippe Masson Exlibris Collection, <http://digital.library.mcgill.ca/bookplates/> (29.02.2008).

Es ist ungünstig, dass es für die Eigner keinen Index gibt, welche sich nur über die Freitext-Suche recherchieren lassen. Es fehlt leider eine Transkription des Wortlautes auf dem Exlibris. In der Anzeige des Datensatzes ist der Künstler jedoch aufgeführt. Im Gegensatz zur Bookplate Registry ist in der Philippe Masson Exlibris Collection die Suche nach der künstlerischen Technik anhand des ikonografischen Index möglich und es werden ggf. Literaturhinweise zu dem jeweiligen Exlibris gegeben (*References*), wie der nachstehende Datensatz zeigt (Anzeige eines vollständigen Datensatzes mit Digitalisat s. Anhang E):

Volume: I
Bookplate Number: 25
Owner: Margaret Aitkin
Type: Pictorial
Appearance: Black and White
Iconography: Landscape
Medium: Linocut
Designer: Leslie Victor Smith
Date: 1933
References: Reference: "The Bookplates of L.V. Smith", Colgate, 1947, p.16,

Das Digitalisat, das rechts neben den Informationen abgebildet ist, lässt sich vergrößern, Details lassen sich in der Bookplate Registry jedoch nicht vergrößert anzeigen.

5.1.3 Pratt Institute Exlibris Collection, Pratt Libraries, Manhattan NY

Die Pratt Institute Ex libris Collection⁹⁹ enthält mehr als 1.200 Exlibris des 19. und 20. Jahrhunderts aus privaten und öffentlichen Bibliotheken. Die Datenbank bietet neben einer Suche nach *Motto, Owner, Artist, Show all*, auch die Suche nach *Date, Place, Keywords* und *Data field*. Für *Date, Motto, Owner, Place, Artist* ist jeweils ein die Suche erleichternder Index vorhanden. Diese Datenbank ist (wohl aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Pratt Institute, einer Kunsthochschule) eher visuell ausgerichtet als die bereits vorgestellten Datenbanken. Ihr liegt die Software „Insight“ zu Grunde, die speziell dafür geeignet ist, kulturelles Erbe in Form digitaler Sammlungen zu erhalten.¹⁰⁰ Am linken Rand der Website befindet sich ein Feld mit den Suchoptionen und Anzeigemöglichkeiten, auf der rechten Seite werden je 20 Treffer in Miniaturansicht als Trefferliste angezeigt. Die Startseite ist hier keine Suchmaske, wie in den

⁹⁹ <http://library.pratt.edu/digital.html> (20.03.2008). Im Rahmen eines Projekts zur Digitalisierung von Sonder-sammlungen der Pratt Institute Libraries, konnte ab 2005 nach Zusage der finanziellen Unterstützung durch die Metropolitan New York Library Council (METRO) auch die Exlibris-Sammlung digitalisiert werden und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Digital Image Collections sollen einen elektronischen Zugang zu qualitativ hochwertigen digitalen Bildern für Lehre, Lernen und Forschung ermöglichen. Den Beginn markierte 2002 die Digitalisierung der Dia-Sammlung.

¹⁰⁰ Vgl. dazu die Informationen auf der Website, <http://www.lunaimaging.com/insight/index.html> (21.03.2008).

zuvor genannten Datenbanken, sondern beinhaltet eine Miniaturansicht der ersten 20 Exlibris der kompletten Sammlung mit Datum und ggf. Eigner und/oder Künstler.¹⁰¹

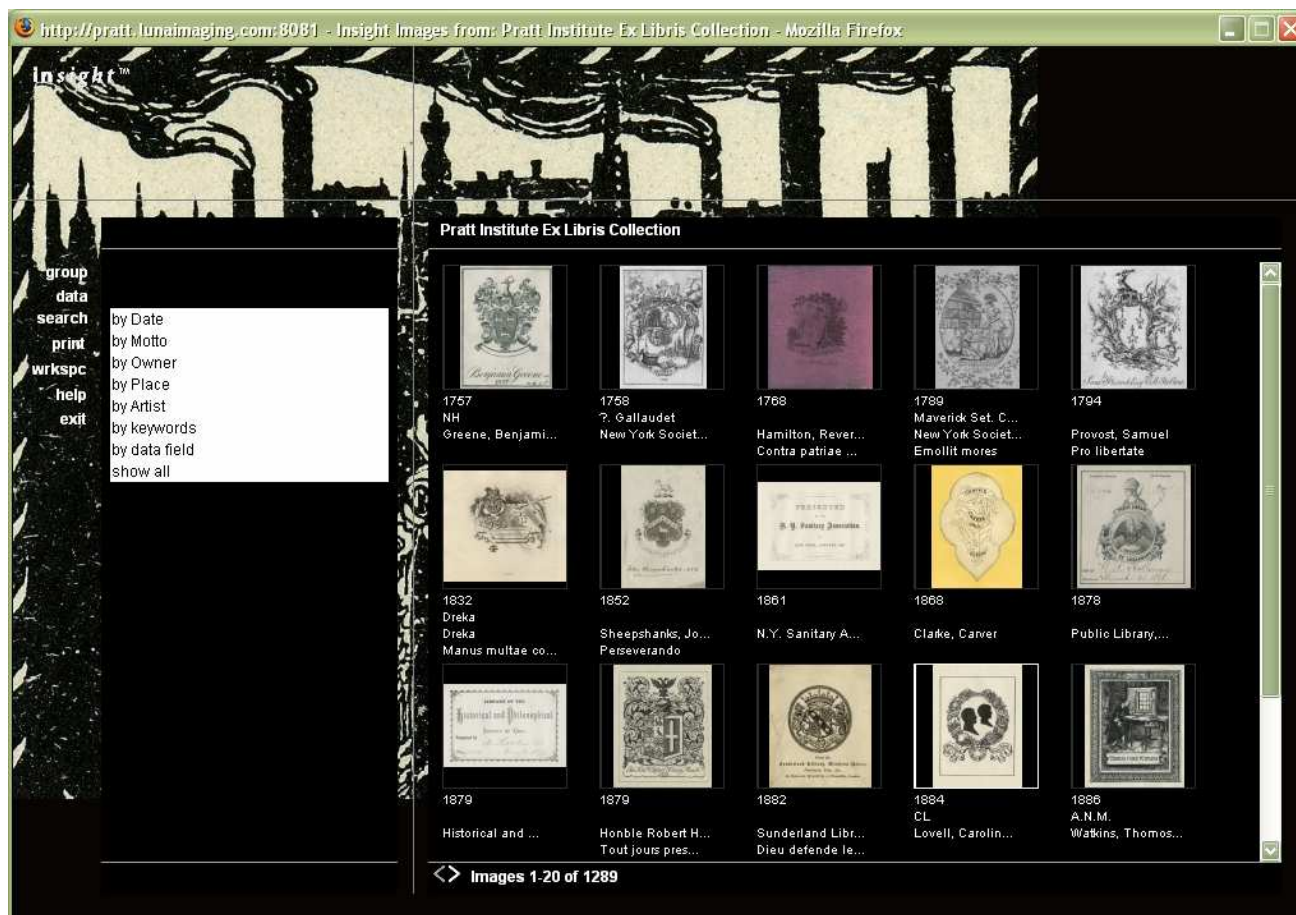


Abbildung 9: Pratt Institute Exlibris Collection. Screenshot (07.05.2008)

Zu jedem Exlibris ist ein Datensatz vorhanden, der neben dem Digitalisat, das sich vergrößern und verkleinern lässt, Informationen zum Exlibris an sich enthält und zur Datei (Registerkarten „Information“ und „File Data“). Anhand einer Werkzeugleiste lassen sich die Datei-Informationen einsehen, das Digitalisat vergrößern/verkleinern, eine Druckfunktion und Hilfe-Datei aufrufen.

Registerkarte *Information*

Identifier	sc00353
Subject	Bookplates, Swiss
Description	States, "Ex Libris Buchler, Bern;" depicts a tree with two shields, a person sitting beneath, and a cityscape in the background. Also features masks with garland, a shield with garland, and a shield with a Caduceus. Signed at bottom "H. Eggimann,

¹⁰¹ Screenshot vom 21.03.2008.

	Bern."
Date	n.d.
Format	1 print : col. ; 16 x 12 cm.
Source	Special Collections 142
Rights	Images may be protected by copyright and other restrictions. Transmission or reproduction of more than a single research or teaching copy of a protected item requires permission of the copyright owner. Contact the repository for available information.
Owner	Buchler
Place	Bern
Artist	Eggimann, H.
Contributing Institution	Pratt Institute

Registerkarte *Information*

Registerkarte *File Data*

Image ID	126027
Resolution Size	2
Format	JPEG
Media Type	Image
File Name	sc00353.jpg
Width	249
Height	384

Im Vergleich zu den bisher vorgestellten Datenbanken bietet die Datenbank des Pratt Institutes die meisten Informationen und Möglichkeiten in visuell ansprechendem Design. Allerdings sind hier die Suchoptionen nicht so komfortabel wie es in der Bookplate Registry der Fall ist. Die Kombination mehrerer Suchkriterien ist leider nicht möglich.

5.1.4 Los Angeles Public Library, Bookplate Collection

Wesentlich weniger Möglichkeiten bietet die Exlibris-Sammlung der Los Angeles Public Library mit über 1.300 Exlibris. Die Recherche-Möglichkeiten sind – im Gegensatz zu den bereits erwähnten Datenbanken – nicht so vielfältig. Indices sind keine vorhanden. Eine Suche ist möglich in den Feldern *Keyword*, *Artist*, *Date of Plate*, *Motto Description*. Diese Datenbank enthält als einzige kein Digitalisat.¹⁰²

Ein Datensatz enthält beispielsweise folgende Informationen:

¹⁰² Leider war es nicht möglich per E-Mail-Anfrage detaillierte Informationen über diese Datenbank zu bekommen.

Record # 3 of 360**Motto**

Christo et ecclesiae.

Size

3 1/8 x 4 1/4 in.

Description

Black and white plate with a detail of a wreath and the name of the library and its patron bordered by a small decorative trim.

Owner

Library of Adelbert College of Western Reserve University.

Notes

The Library of Ohio C. Barber purchased the volume to which this plate belonged.

5.1.5 Duke University/Durham (USA), History of Medicine Collections

Als letztes soll schließlich noch die Exlibris-Sammlung der Historical Images in Medicine (HIM) in der Bibliothek des Medical Centers der Duke University dargestellt werden. Die Sammlungen der Historical Images in Medicine umfassen über 3.000 Fotografien, Illustrationen, Kupferstiche und Exlibris aus der Geschichte der *health and life sciences*. Darin sind über 450 Exlibris enthalten, die im Zusammenhang mit der Medizin stehen.

In der Datenbank stehen drei Indices zur Verfügung: *format*, *location*, *collection*. Der Index *format* bezieht sich auf die verwendete Technik, der Index *location* auf den Ort der Aufbewahrung und der Index *collection* gibt über die Art der Sammlung Aufschluss. In die Suchmaske (Freitext) müssen mindestens zwei Merkmale eingegeben werden. Die Treffer werden in einer Trefferliste angezeigt, wobei für jeden Treffer alle vorhandenen Informationen angezeigt werden. Es gibt hier keine Möglichkeit, aus einer Kurztitelanzeige einen Treffer auszuwählen und sich vollständig anzeigen zu lassen. Lediglich das Digitalisat lässt sich separat vergrößert anzeigen (Screenshot mit Trefferliste s. Anhang F).

Ein Datensatz beinhaltet die folgenden Felder:

[ausführliche Motivbeschreibung]

Title

Author [Künstler]

Format

Subjects [Schlagwörter]

Location

5.2 Bewertung der Datenbanken

Tabelle 4: Übersicht Exlibris-Datenbanken online

	Bookplate Registry	Philippe Masson Exlibris Collection	Pratt Institute Exlibris Collection, Pratt Libraries, Manhattan NY	Los Angeles Public Library, Bookplate Collection	Durham (USA), History of Medicine Collections, Duke University
Einfache Suche/Freitext	ja	ja	ja	ja	ja
Erweiterte Suche	ja	ja		ja	
Suchoptionen in der Erweiterten Suche	Type Category Owner Artist Motto Description Registry No. Sort by Records per page	Owner Motto Date	by Date by Motto by Owner by Place by Artist by Keywords by Data field show all	Keyword Artist Date of plate Motto Description	Format Location Collection
Index: Eigner	ja	ja	ja	ja	ja
Index: Künstler	ja	nein	ja	nein	nein
Index: Grafische Technik	nein	ja	nein	nein	ja
Index: Motto	ja	nein	ja	nein	nein
Index: Ikonografie	nein	ja	nein	nein	nein
Typ/Kategorie	<u>Type:</u> Bookplate Embossing Stamp <u>Category:</u> ALL Individual – Heraldic Individual – Pictorial Institutional	Armorial Crest Emblem Label Pictorial Presentation Seal Stations'/Binders' Label	nein	nein	
Digitalisat: Optionen	Ggf. Anzeige von Detail aus dem Bild oder Detail aus der Künstlersignatur	Vergrößern	Vergrößern/Verkleinern	Kein Digitalisat	Separate Anzeige des Digitalisats

Anzeige	Sort by Records per page		Information File Data		
Weitere Optionen	Show SQL query Druckanzeige Ergebnisse per E-Mail zuschicken (email results)		Index: Date Index: Place Druckoption Hilfefunktion (ausführlich) Speichern ausgewählter Ergebnisse in Liste	Verknüpfung der Suche durch AND OR NOT	Index: Location Index: Collection Anzeige ab bestimmten Treffern (choose a record)
Datensatz		References (Literaturangabe)			

Tabelle 4: Übersicht Exlibris-Datenbanken online

Abschließend soll eine kurze Zusammenfassung zu den Online-Datenbanken für Exlibris anhand der oben angeführten Tabelle gegeben werden. Allgemein lässt sich sagen, dass sich alle genannten Datenbanken – ausgenommen der Pratt Institute Exlibris Collection – in ihrem Aufbau relativ ähnlich sind. Dennoch gibt es z. T. signifikante Unterschiede, vor allem was die Recherche-Möglichkeiten betrifft. Die Option einer Einfachen Suche bzw. Freitext-Suche ist z. B. mit Ausnahme der Bookplate Registry überall gegeben. Hier lässt sich lediglich im Feld *Description* per Freitext nach den das Exlibris beschreibenden Merkmalen suchen. Die Erweiterte Suche beinhalten alle Datenbanken mit unterschiedlichen Suchmöglichkeiten. Die umfangreichsten Möglichkeiten zur Eingrenzung der Suche bietet die Pratt Institute Collection mit fünf Indices (Datum, Motto, Eigner, Ort, Künstler). Man kann neben einer einfachen Freitext-Suche auch in den einzelnen Feldern des Datensatzes suchen. Am wenigsten Suchmöglichkeiten bietet hingegen die History of Medicine Collection. Die Recherche beschränkt sich hier auf drei Indices: Format, Ort, Art der Sammlung. Die beiden wichtigsten Indices für Eigner und Künstler sind beide zusammen nur in der Bookplate Registry und der Pratt Institute Collection vorhanden. Die Philippe Masson Exlibris Collection hat zwar einen Index für Eigner, nach Künstlern lässt sich im Freitext suchen. Für die Suche nach beschreibenden Merkmalen ist ein ikonografischer Index sehr hilfreich, da er das Suchvokabular festlegt und eingrenzt. Eine Freitext-Suche nach beschreibenden Motiven ist allgemein nicht sehr komfortabel, da man nicht genau weiß, welche Begriffe für die Beschreibung verwendet worden sind. Ein ikonografischer Index ist leider nur in der Philippe Masson Exlibris Collection vorhanden. Hier gibt es außerdem noch die Möglichkeit, eine Eingrenzung durch definierte Kategorien vorzunehmen, wie z. B. ob die Darstellung ein Siegel oder Wappen beinhaltet oder rein bildlicher Art ist. In der Bookplate Registry lässt sich auswählen, ob der Eigner des Exlibris eine Institution oder Privatperson ist. Bei Privatpersonen wird zusätzlich zwischen heraldischer und bildlicher Darstellung unterschieden.

Bis auf die Los Angeles Public Library beinhalten alle Datenbanken Digitalisate des Exlibris. Es gibt in der Regel eine Möglichkeit sich das in den Datensatz integrierte Digitalisat vergrößert oder verkleinert (nur in der Pratt Institute Collection) bzw. ein Detail anzeigen zu lassen (nur in der Bookplate Registry, z.T. auch Details aus der Künstlersignatur).

Im Rahmen der Anzeigemöglichkeiten seien besonders die Optionen in der Bookplate Registry hervorzuheben. Hier lassen sich die Treffer zu je 10, 20, 50 oder alle Treffer auf einer Seite anzeigen. Besonders detaillierte Informationen zum Exlibris bekommt man in der Pratt Institute Collection. Die Informationen werden hier unterteilt in *Information* und *File Data*. Der Bereich *Information* beinhaltet den kompletten Datensatz mit den das Exlibris beschreibenden Informationen, der Bereich *File Data* gibt Informationen zur Datei (Dateiname, Bildauflösung, Bildgröße, ID-Nummer).

Literaturhinweise geben ggf. als einzige Datenbanken die Philippe Masson Collection und die Bookplate Registry.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bookplate Registry und die Pratt Institute Exlibris Collection dem Nutzer am meisten Möglichkeiten in Bezug auf Recherche und Informationen eines Datensatzes bieten. Die letztere Datenbank ist jedoch durch ihre andere Darstellung und die eher grafisch-künstlerische Orientierung anders aufgebaut als die übrigen genannten Datenbanken. Leider ist sie – gerade was die Recherche angeht – trotz ihrer komplexen Informationen nicht so benutzerfreundlich angelegt wie die übrigen Datenbanken, die eine klassische Suchmaske aufweisen.

6. Die Überführung der Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek München in eine Datenbank

Die Bayerische Staatsbibliothek ist – wie bereits in Kapitel 2.1.3 erwähnt – mit 37.000 Exlibris im Besitz einer relativ großen Sammlung öffentlicher Hand. Die Exlibris sind zwar durch einen Eignerkatalog erschlossen, der den Bibliotheksbenutzern im Lesesaal für Handschriften und Alte Drucke zur Verfügung steht, dennoch wird der Katalog nur selten genutzt, und mit großer Wahrscheinlichkeit wissen die wenigsten Nutzer der Bayerischen Staatsbibliothek von der Existenz einer Exlibris-Sammlung. Um die Sammlung der Öffentlichkeit mehr ins Bewusstsein zu rufen und eine bessere Zugänglichkeit zu ermöglichen, wäre die Entwicklung einer Exlibris-Datenbank sinnvoll und hilfreich. Dem Benutzer würden dabei im Gegensatz zum Kartenkatalog wesentlich mehr Recherche-Möglichkeiten zur Verfügung stehen, wie z. B. generell die Recherche von zu Hause aus oder eine Suche nach Künstlern. Eine Datenbank bietet auch neue und andere Präsentationsmöglichkeiten und ist ein gutes Hilfsmittel zur besseren Verwaltung der Exlibris-Sammlung. Eine Exlibris-Datenbank würde wesentlich dazu beitragen, die gut erschlossene und vielfältige Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek publik zu machen.

Im Folgenden sollen die Informationen und Felder, die für eine solche Datenbank erforderlich sind, dargestellt und erläutert werden. Außerdem werden die Recherchemöglichkeiten und die Darstellungsweise in der Datenbank näher betrachtet.

6.1 Erforderliche Informationen für einen Datensatz

Als Vorlage für die Überlegungen zum Aufbau einer Datenbank der Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek waren zwei Datenbanken maßgeblich: die Bookplate Registry der University of Notre Dame in Indiana/USA und die Phillipe Masson Exlibris Collection der McGill University in Montréal/Kanada.

Als weitere Hilfestellung bei den für einen Datensatz erforderlichen Informationen waren die Anmerkungen von Frau Dr. Elke Schutt-Kehm im zweiten Teil des Exlibris-Katalogs aus dem Gutenberg-Museum der Exlibris-Sammlung sehr hilfreich.¹⁰³

Für eine Datenbank der Exlibris der BSB sind m. E. die nachstehenden Felder notwendig, welche im Folgenden erläutert werden sollen (die kursiv hervorgehobenen Angaben enthält auch der Kartenkatalog):

- *Name des Eigners*
- *Name des Künstlers*
- Transkription & Bemerkungen
- Kurzbeschreibung
- *Motto*
- *Varianten*
- *Datierung*
- *Signierung*
- *Grafische Technik*
- *Maße/Format*
- Farbe
- Signatur/Nummer der Exlibris-Kartei
- *Literatur*
- Digitalisat
- *Anmerkungen (Fußnote)*

Die Informationen, die ein Datensatz enthalten soll, lassen sich in zwei Arten unterteilen: druckbezogene und exemplarbezogene Angaben. Diese sollen im Folgenden mit den ihnen zugeordneten Feldern erläutert werden.

¹⁰³ Gutenberg-Katalog 2, S. 11-15.

6.1.1 Druckbezogene Angaben

Name des Eigners

Das Feld *Name des Eigners* enthält den vollständigen Namen des Eigners in normierter Form als „Nachname, Vorname“ bzw. „Ort, Name der Institution“. Der Name sollte möglichst auf Grundlage einer Normdatei wie der PND (Personennamendatei) angesetzt werden. Eigentumszeichen, wie „aus der Bücherei von“, etc., sollten in Form der Exlibris-Vorlage buchstabengetreu und in „...“ angeführt werden, sofern sie von der Ansetzungsform abweichen. Ein solches Eigentumszeichen steht im Kartenkatalog direkt hinter dem Namen. Es ist zu überlegen, ob hierfür in der Datenbank ein separates Feld sinnvoll wäre, bzw. die Eigentumszeichnung in das Feld *Transkription & Bemerkungen* (s. u.) mit aufgenommen wird.

Name des Künstlers

Als grundlegende Daten zum Künstler sollten – wie im Gutenberg-Katalog – folgende Angaben aufgenommen werden: Name, Lebensdaten, Wirkungsstätte, Land. Auch hier sollte der Name wieder nach der PND angesetzt werden. Wenn eine separate Datenbank für die Künstler aufgebaut wird (Normdatei), wäre es möglich, in der Hauptdatenbank lediglich den Namen des Künstlers sowie die Lebensdaten und den Geburts-/Sterbeort zu erwähnen. Alle weiteren biografischen Daten wären in der sog. Künstlerinformation enthalten (s. Kapitel 6.2). Gewisse Daten sollten jedoch für eigene Recherchezwecke nur intern zugänglich sein.

Transkription und Bemerkungen

Das Feld *Transkription und Bemerkungen* enthält die exakte Transkription des Wortlautes so wie er auf dem Exlibris zu finden ist. So enthält auch die Bookplate Registry ein solches Feld, betitelt mit *Full Transcription*. Zu ergänzende Buchstaben oder Wörter bzw. nicht mehr lesbare Wortteile sollten in eckige Klammern [...] gesetzt werden. Für eine Differenzierung zwischen gedruckten und handschriftlichen Texten auf dem Exlibris wäre in den exemplarbezogenen Angaben ein weiteres Feld für Anmerkungen sinnvoll (siehe *Anmerkungen/Fußnote* auf S. 56).

Kurzbeschreibung

Das Feld *Kurzbeschreibung* soll eine kurze Beschreibung des Exlibris enthalten mit allen wesentlichen Merkmalen, Auffälligkeiten und Besonderheiten und vor allem der Beschreibung des Motivs.

Dabei sollten Exlibris, deren hauptsächlicher Bestandteil die Schrift ist, als Schrift-Exlibris gekennzeichnet werden (typografisch und kalligrafisch), darunter fallen auch Exlibris mit

kleinen Schmuckelementen¹⁰⁴. Für die Motivbeschreibung ist es wie auch bei der grafischen Technik sinnvoll, eine einheitliche Terminologie zu verwenden. Ein Beispiel für eine solche Liste findet sich im Katalog des Gutenberg-Museums (s. Anhang A).¹⁰⁵

Das Motiv ist prägnant und aussagekräftig aufzunehmen. Anhand eines Motiv-Index mit definierten Schlagwörtern ist das Motiv recherchierbar (z. B. ähnlich wie der Index der Philippe Masson Exlibris Collection). Beinhaltet das Exlibris ein Wappen, sollte lediglich „Wappen“ vermerkt werden ggf. wird dabei die Art des Wappens vermerkt, z. B. Abts- oder Klosterwappen.¹⁰⁶

Motto

Das Feld *Motto* soll Sinnsprüche und sonstige zusätzliche Texte wortwörtlich wiedergeben. Ein Index, wie ihn die Bookplate Registry und die Philippe Masson Exlibris Collection enthalten, wäre wünschenswert, aber aufgrund der Größe der Sammlung zu aufwendig.

Varianten

Die (Druck-)Varianten der Exlibris werden mit ihren unterschiedlichen Merkmalen festgehalten: Farb-, Größen- oder sonstige Varianten. Außerdem wird auf die Signatur (falls das Exlibris sich *in situ* befindet) bzw. ID des jeweiligen Exemplars verwiesen, welches eine bestimmte Variante aufweist.

Datierung

Dieses Feld muss eine möglichst exakte Angabe enthalten; sie sollte soweit es geht eingegrenzt werden. Unbekannte Jahre könnten z. B. durch Fragezeichen gekennzeichnet werden, z. B. „17??“ oder „178?“.

Signierung

In diesem Feld werden Monogramme, Signaturen und Vermerke im Druck eingetragen. Handschriftliche Beifügungen des Künstlers werden hervorgehoben. Vermerkt werden können auch besonders wichtige handschriftliche Zusätze des Künstlers oder Eigners, welche sich auf der Rückseite des Exlibris befinden. Es wäre jedoch besser, diese Vermerke in einem gesonderten Feld aufzunehmen (s. unter *Anmerkungen/Fußnote*).

¹⁰⁴ So in der internen Datenbank des Gutenberg-Museums.

¹⁰⁵ Gutenberg-Katalog 2, S. 14-15.

¹⁰⁶ Exlibriskarteikärtchen (überarbeitete Regeln, 27.7.78).

Grafische Technik

Die grafische Technik sollte nur angegeben werden, wenn sie gesichert ist. Es ist vor allem in diesem Feld wichtig, eine einheitliche Terminologie zu verwenden und für die Recherche einen Index anzulegen. Besonderheiten wie die Verwendung von Stempeln, Farbe, ungewöhnlichen Materialien können ggf. für jedes Exemplar getrennt angegeben werden.¹⁰⁷ Der Katalog des Gutenberg-Museums verwendet die nachstehende Liste, die sich an eine international anerkannte Liste für die Beschreibung der Drucktechniken von Exlibris von 1958 anlehnt.¹⁰⁸

Lithografie (L)	Lichtdruck (P5)
Hochdruck (X)	Offset (P7)
Holzschnitt (X1)	Fotografie (P8)
Holzstich (X2)	Tiefdruck (C)
Linolschnitt (X3)	Stahlstich (C1)
Zinkstich (X5)	Kupferstich (C2)
Flachdruck (P)	Radierung (C3, C4 oder mit Zusatz: Aquatinta, Vernis mou)
Klischee (P1)	Plastikstich (C8)
Gerastertes Klischee, Autotypie (P2 u. a.)	Bleischnitt
Heliogravure (P3)	Schabblatt
Beschreibung der Drucktechniken	

Sofern eine genaue Bestimmung der Drucktechnik nicht möglich ist, sollte auf die Oberbegriffe Hoch-, Tief- und Flachdruck verwiesen bzw. die Definition offen gelassen werden.

Maße/Format

Das Format wird in Millimetern in der Form „Höhe x Breite“ angegeben. Bei Tiefdruckblättern wird die innere Plattengröße vermessen. Bei Hoch- und Flachdruck-Exlibris werden an der Stelle der weitesten Ausdehnung die Circa-Maße genommen, einschließlich der Signatur/des Monogramms, falls diese/s außerhalb des Motivteils mitgedruckt ist. Nicht berücksichtigt werden sollten der Plattenrand oder freistehende Schrift.¹⁰⁹

Farbe

Eine separate Angabe über die Farbe sollte auf jeden Fall in eine Datenbank aufgenommen werden, auch wenn nicht alle Online-Datenbanken diese Angabe aufweisen, ausgenommen

¹⁰⁷ Vgl. hierzu die Regeln für die Exlibris-Kärtchen in der *Akte Exlibris*.

¹⁰⁸ Diese Tabelle orientiert sich an der Tabelle für Symbole der Drucktechniken, die zur Vereinfachung der Beschreibung der Drucktechniken von Exlibris auf dem FISAE-Kongress 1958 in Barcelona verabschiedet wurde: <http://fisae.org/techsymbolsD.html> (07.04.2008).

¹⁰⁹ Warnecke, Bücherzeichen, S. V Nr. 7, ebenso auch Exlibriskarteikärtchen (überarbeitete Regeln, 27.07.1978).

der Philippe Masson Collection. Dort wird sie im Feld *Appearance* angegeben. Auch im Kartenkatalog der BSB wird die Farbe angegeben.

Literatur

Dieses Feld ist für etwa vorhandene Literaturhinweise vorgesehen. Im Kartenkatalog der BSB werden häufig Warnecke, Bücherzeichen¹¹⁰ oder die Exlibris-Zeitschrift¹¹¹ zitiert. Es sollte jedoch unbedingt auf den umfangreichen Katalog des Gutenberg-Museums verwiesen werden.

Typ/Kategorie

Ein Feld *Typ* bzw. *Kategorie*, wie in der Bookplate Registry oder Philippe Masson Collection, gibt Aufschluss über die Art bzw. Darstellung des Exlibris. In der Bookplate Registry wird im Feld *Type* unterschieden, ob es sich um ein Exlibris im herkömmlichen Sinn handelt oder aber um einen Stempel oder einen Stempel in Blindprägung (*embossing*). Im Feld *Category* wird hier unterschieden, ob der Eigner eine Privatperson ist oder eine Institution. Eine solche Unterscheidung wäre in der Datenbank ein wünschenswerter Bonus für die Recherche. In der Philippe Masson Ex Libris Collection gibt es nur ein Feld (*Type*), das sich auf den Exlibris-Typ bezieht (s. Kapitel 6.3). Stempel sind hier nicht enthalten, es geht ausschließlich um die Art der Darstellung (z. B. ob Wappen, Emblem oder ein Siegel).

Ein Feld, das über die Art des Exlibris Aufschluss gibt, wie *Type* in der Bookplate Registry, ist für eine Datenbank für die Bayerische Staatsbibliothek nicht notwendig. Denn hier handelt es sich ausschließlich um eine Sammlung von losen Exlibris im eigentlichen Sinne, die auf Karton aufgezogen sind. Ein solches Feld wäre denkbar, wenn die Bestände der Bibliothek auf einfach Stempel und Blindprägestempel untersucht werden würden. Da der Aufwand hier angesichts des enormen Buchbestandes der Bibliothek viel zu hoch wäre, kommt ein solches Feld nicht in Frage. Anders hingegen verhält es sich mit einem Feld *Kategorie*, das Aufschluss über die Darstellungsart gibt (s. o. *Category* in der Philippe Masson Ex Libris Collection). Für eine thematische Recherche könnten diese Angaben in Form eines Indexes hilfreich sein.

¹¹⁰ Warnecke, Friedrich, Die deutschen Bücherzeichen (Ex-libris) von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart, Berlin: Stargardt 1890.

¹¹¹ Bei der Exlibris-Zeitschrift handelt es sich um das Organ des Deutschen Exlibris-Vereins zu Berlin (jetzt Deutsche Exlibris-Gesellschaft): Exlibris: Zeitschrift für Bücherzeichen-, Bibliothekenkunde und Gelehrten-geschichte. Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin, Görlitz: Starke, 1891-1906.

6.1.2 Exemplarbezogene Angaben

Signatur/Nummer der Exlibris-Kartei

Die Signatur eines Exlibris der Bayerischen Staatsbibliothek setzt sich laut Kudorfer aus der Nummer der Sammlung und dem Namen des Eigners zusammen, z. B. *Exlibris 8 (Stucken, Eduard)*.¹¹² Diese Angabe ist jedoch zu unspezifisch, da sie nicht unbedingt auf ein einziges Exlibris zutrifft und damit keine Individualsignatur darstellt. Jedes Exlibris muss – besonders im Hinblick auf eine Datenbank – seine eigene Individualsignatur (bzw. ID) bekommen. Da auf den Kartons, auf die die Exlibris aufgezo-gen sind, noch keine Signaturen vermerkt sind, wäre dies der erste Schritt im Hinblick auf eine ID-Nummer. Eine Individualsignatur sollte die Nummer der Teilsammlung beinhalten, damit die Provenienz des Exlibris schneller ersichtlich ist. Innerhalb der Teilsammlung wäre es sinnvoll, die Exlibris nach Numerus currens zu kennzeichnen.

Bei Exlibris, die sich nicht unter den auf Kartons aufgeklebten befinden, sondern sich im Buchdeckel eines Buches aus dem Bestand der BSB befinden – oder einem Buch der BSB entnommen sind – ist ein Verweis auf die entsprechende Signatur erforderlich, ggf. mit dem Zusatz *VS* (= Vorderspiegel).

Digitalisat

Ein Digitalisat des Exlibris ist unbedingt erforderlich für eine Online-Datenbank. Es wäre sinnvoll, dieses Digitalisat zusammen mit einem Lineal abzubilden, so wie man z. B. auch in der Einbanddatenbank mit den Stempeln verfährt. Die Philippe Masson Collection lichtet alle Exlibris zur besseren Orientierung auf demselben karierten Papier ab. Die Bookplate Registry hingegen gibt dem Digitalisat keine Hilfsmittel zur maßstabgetreuen Formatbestimmung bei Zoommöglichkeiten (+/-), wie sie die Pratt Institute Collection bietet, wären hilfreich. Ausreichend wäre jedoch auch nur eine Vergrößerungsfunktion (+).

Anmerkungen (Fußnote)

Für eine Differenzierung zwischen gedruckten und handschriftlichen Texten auf dem Exlibris wäre im Anschluss an das Feld *Transkription & Bemerkungen* ein weiteres Feld für Anmerkungen sinnvoll. Hier könnten dann z. B. handschriftliche Vermerke (s. o. *Signierung*), die sich am unteren Rand des Exlibris befinden, eingetragen werden, oder Angaben, die sich auf der Rückseite befinden, wie z. B. zum Künstler, Datierung, Stempel des Künstlers, Angaben zu Technik und Motiv (diese beginnen im Karteikartenkatalog der BSB oft mit „auf Rückshl. Angabe des Künstlers“). Ein solches Feld für Anmerkungen ist auch in der Bookplate Registry vorhanden und wird dort mit *Notes* benannt.

¹¹² Siehe Kudorfer, Dieter, Exlibris-Sammlung (Entwurf für Handbuch der Altbestände, April 1989), in der *Akte Exlibris*.

In dieses Feld gehört auch die Angabe der ehemaligen Signatur des Trägerbands bei ausgelösten Exlibris.

6.2 Künstlerinformation

Die notwendigen – hier vorgeschlagenen – Angaben zur Künstlerinformation lehnen sich an die Felder der internen Datenbank des Gutenberg-Museums an. Angaben zum Künstler sollten in zwei Bereiche geteilt werden: einen extern und einen intern zugänglichen. Der externe Bereich, der in der Online-Datenbank ersichtlich ist, sollte grundlegende Informationen zum Künstler geben: Name, Vorname, Geburts- und Sterbedatum, Wirkungsort. Der interne Bereich mit erweiterten Informationen zum Künstler sollte nur bibliotheksintern nutzbar sein. Datenbank-Nutzer, die sich für einen bestimmten Künstler interessieren, können hierfür eigenständige Recherchen unternehmen. Für den Bibliothekar ist es jedoch hilfreich zur weiteren Katalogisierung der Exlibris oder zum Schreiben von Aufsätzen über Exlibris oder Ausstellungskatalogen Informationen zu den Künstlern parat zu haben.

Eine separate Künstlerinformation könnte die folgenden Felder enthalten:

- Name des Künstlers
- Geschlecht
- Geburtsdatum und -ort
- Sterbedatum und -ort
- Beruf (am besten in normierter Form)
- Wirkungsstätte
- Beleg
- Literatur (Kataloge)?
- Verweisungen
- Land
- Identnummer der PND (überregionale Identnummern)
- Quelle

Erläuterung der einzelnen Felder der Künstlerinformation:

Name des Künstlers	Vollständiger Name in der Form <i>Name, Vorname</i>
Geschlecht	m/w
Geburtsdatum	*16.07.1876
Geburtsort	München
Sterbedatum	† 29.08.1940
Sterbeort	Berlin
Beruf	Erlerner Beruf und weitere längerfristige berufliche Tätigkeiten
Wirkungsstätte	Ort/Region
Beleg	Belege dafür, wo der Künstler als Exlibris-schaffender genannt wird
Literatur	Verweis auf Literaturangaben zum Exlibris, besonders auf den Katalog des Gutenberg-

	Museums, Warnecke, Exlibris-Zeitschrift, Dressler
Verweisungen	Verweis auf andere Exlibris?
Land	Land, in dem der Wirkungsbereich des Künstlers liegt
PND-Identnummer (überregionale Identnummern)	Identnummer des Datensatzes in der PND (Personennamendatei), falls vorhanden
Quelle	Quelle der Informationen

Erläuterung der einzelnen Felder der Künstlerinformation

In den Datenbanken Bookplate Registry und Phillippe Masson Collection sind nähere Angaben und Informationen zum Künstler nicht vorhanden. Ebenso wenig sind sie in den Angaben des Gutenberg-Katalogs verzeichnet. Der Kartenkatalog der BSB enthält keine weiteren Informationen über die Person im Künstlerverzeichnis. Hier sind die Karten lediglich mit dem Namen des Künstlers und häufig mit zusätzlichen Verweisungen versehen. Auf den neueren Karten finden sich im fragmentarischen älteren Katalog von Exlibris 1-3 (*Cbm. C. 264*) Informationen zu Lebensdaten, Sterbedaten und zum Beruf.

Sowohl die Datenbank des Gutenberg-Museums als auch die sich im Entstehen befindende Datenbank der Österreichischen Nationalbibliothek Wien haben zusätzlich nur intern verfügbare Informationen über die Künstler zusammengestellt.

6.3 Recherchemöglichkeiten

Index (zum Blättern) für die Beschreibung verschiedener Typen/Kategorien

Die Phillippe Masson Collection bietet, wie auch die Bookplate Registry, die Möglichkeit zur Recherche nach den verschiedenen Exlibris-Typen. Beispielsweise lässt sich in der Bookplate Registry im Feld *Type* nach *All*, *Bookplate*, *Embossing* oder *Stamp* suchen. Die Phillippe Masson Collection bietet im Feld *Type* die Recherche nach unterschiedlichen Arten der Darstellung auf den Exlibris:

Armorial, Crest
Emblem
Label
Pictorial
Presentation
Seal
Stationers'/Binders' Label.

Wie bereits in Kapitel 6.1.1 erläutert (Feld *Typ/Kategorie*), ist ein Feld für die Art der Darstellung, wie z. B. ob es sich bei dem Exlibris um einen Stempel oder ein Siegel handelt, nicht erforderlich, da es sich bei der Bayerischen Staatsbibliothek ausschließlich um eine Exlibris-Sammlung handelt, welche keine Siegel, Stempel oder Etiketten von Buchbindern (*Binders'*

Label) enthalten. Damit erübrigt sich auch eine solche Recherchefunktion, wie sie z. B. die Philippe Masson Exlibris Collection aufweist.

In der Bookplate Registry gibt es zusätzlich die Möglichkeit aus drei Kategorien auszuwählen, was den Eigner des Exlibris betrifft. Dabei wird wie bereits im Zusammenhang mit dem Feld *Typ/Kategorie* zwischen Privatpersonen und Institutionen/Einrichtungen unterschieden:

Individual – Heraldic
Individual – Pictorial
Institutional.

Eine solche Recherche-Option zur Unterscheidung zwischen privaten und institutionellen Eignern wäre auch für die Bayerische Staatsbibliothek durchaus nützlich und nachdenkenswert.

Indices (zum Blättern) für Besitzer, Künstler und Motti

In der Bookplate Registry besteht die Möglichkeit, in den Feldern *Owner, Artist, Motto* jeweils in einem alphabetisch geordneten Index nach Besitzern, Künstlern und Mottos zu suchen. Diese Indices sind auch für eine Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek erforderlich. Für eine Suche nach Mottos wäre er sehr hilfreich, da er den exakten Wortlaut in Form einer Phrase enthalten würde, die man im Index auswählen kann. Allerdings wäre ein solcher Index aufgrund der Anzahl der Exlibris sehr umfangreich im Gegensatz zu einer Datenbank mit wesentlich weniger Exlibris wie die Bookplate Registry. Indices für Künstler und Eigner würden vermutlich ebenso umfangreich werden, andererseits würden sie eine wesentlich komfortablere Suche ermöglichen und gleichzeitig einen Überblick über die vorhandenen Künstler und Eigner geben.

Ikonografischer Index

Der ikonografische Index (s. Anhang E), so wie ihn z. B. die Philippe Masson Collection im Rahmen der *Advanced Search* anbietet (*Iconography*), hat ein normiertes Vokabular zur Auswahl, welches die Recherche mit den die Darstellung beschreibenden Begriffen erheblich erleichtert. In gleicher Weise wäre ein Index der vorhandenen grafischen Techniken für die Suche hilfreich, jedoch für eine Bibliothek nicht unbedingt notwendig (außer im Falle einer Kunstbibliothek).

Nachstehend ist exemplarisch ein Beispiel der aus dem Englischen übersetzte ikonografische Index der Philippe Masson Exlibris Collection aufgeführt:

Allegorie	Tier
Architektur	Banknotendesign
Biografie	Karikatur
Dekoration	Geografie
Heraldik	Landschaft
Recht	Bibliotheksraum
Literatur	Marine
Medizin	Monogramm
Musik	Aktzeichnung
Portrait	Rebus
Religion	Siegel
Sport	Symbol
Typografie	Vignette

Ikongrafischer Index der Philippe Masson Exlibris Collection

Die Begrifflichkeiten eines solchen Indexes müssen jedoch den Bedürfnissen der Bayerischen Staatsbibliothek angepasst werden. Außerdem muss festgelegt werden, ob die Angaben aus Adjektiven oder Substantiven bestehen. Es sollte dabei auf Einheitlichkeit geachtet werden.

Weitere Suchoptionen

Die Exlibris-Datenbank der Pratt Institute Libraries¹¹³ bietet neben einer Suche nach Motto, Eigner, Künstler und Alle (*Motto, Owner, Artist, Show all*), auch die Suche nach Datum, Ort, Freitext und Data field (*Date, Place, Keywords* und *Data field*)¹¹⁴ an. Bis auf die Rubrik Freitext enthält jede dieser Suchoptionen einen Index. Für die Bayerische Staatsbibliothek wäre die Möglichkeit, nach einem Ort oder Datum zu suchen, ein weiterer zusätzlicher „Bonus“, der m. E. jedoch nicht erforderlich ist.

Eine allgemeine Schlagwortsuche (z. B. nach den abgebildeten Motiven) ist allerdings eine notwendige Standardsuchoption und sollte unbedingt aufgenommen werden. Eine solche Stichwortsuche sollte über alle Felder möglich sein.

Um Verknüpfungen mehrerer Felder zu ermöglichen, ist die Verwendung von Logikoperatoren anzubieten.

6.4 Komfortfunktionen in der Datenbank

Die Trefferanzeige sollte entweder die Option beinhalten, alle Treffer in einer Liste anzeigen zu lassen, oder aber die Option, die Treffer auf mehreren Seiten zum Weiterblättern darzustellen, was der allgemein üblichen Variante entspricht. Um jedoch schneller zu einem bestimmten Buchstaben des Alphabets zu kommen (z. B. bei Sortierung nach Eigner) bietet es sich an,

¹¹³ <http://library.pratt.edu/digital.html> (12.12.2007). Die Pratt Institute Ex libris Collection enthält mehr als 1.200 Exlibris des 19. und 20. Jahrhunderts von privaten und öffentlichen Bibliotheken. Im Anhang befindet sich ein Beispiel aus dieser Datenbank.

¹¹⁴ Diese Angabe bezieht sich auf die im Datensatz vorhandenen Felder.

die Treffer in einer Liste anzeigen zu lassen. Sonst müssten alle Seiten durchgeblättert werden oder aber willkürliche Seiten aufgerufen werden, um zu dem gewünschten Buchstaben im Alphabet zu gelangen. Es sollte auch die Möglichkeit geben, die Treffer zu je 10, 20, 50 oder ALL anzeigen zu lassen, wie es z. B. auch in der Bookplate Registry der Fall ist. Hier lassen sich die Treffer darüber hinaus sortieren nach *Owner, Artist, Type, Registry No.*

Um die Treffer abzuspeichern, wäre eine „Warenkorbfunktion“ wünschenswert, wie sie beispielsweise auch im SWB Online-Katalog in Form einer Zwischenablage oder im Bildindex von Foto Marburg¹¹⁵ als „Sammelmappe“ angeboten wird. Im Bildindex lassen sich bis zu 200 Treffer in einer „Sammelmappe“ abspeichern.

Es ist auch zu überlegen, an welcher Stelle das Digitalisat des Exlibris platziert wird: oberhalb des Datensatzes (Bookplate Registry) oder daneben, wie in der Philippe Masson Collection, was den Vorteil hat, dass alle Daten auf einen Blick sichtbar sind.

Schließlich ist auch die Auswahl zwischen *Einfacher* und *Erweiterter Suche* unerlässlich.

7. Zusammenfassung und Ausblick

In dieser Arbeit ist mehrfach der unzureichende Erschließungsstand der Exlibris-Sammlungen hervorgehoben worden. Grund hierfür ist keineswegs ein allgemeines mangelndes Interesse. Dennoch muss betont werden, dass es eine Frage der Prioritätensetzung seitens der Bibliotheken bzw. der Museen ist. Die Exlibris nehmen einen eher geringen Stellenwert ein. Ein anderer gewichtiger Aspekt ist die Frage des Personals und der Finanzen. Das ist generell in den meisten Fällen der Grund, warum den Exlibris so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Dennoch gibt es einige Sammlungen, die in Form eines Karten- oder Buchkatalogs gut erschlossen und damit für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Sie werden der Öffentlichkeit immer wieder in Form von Ausstellungen präsentiert. Das beste Beispiel hierfür stellt die Exlibris-Sammlung des Gutenberg-Museums Mainz dar. Aber auch die Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien oder des Museums Schloss Burgk sind repräsentativ im Hinblick auf Erschließung, Ausstellungen, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit.

In einigen Bibliotheken wird den Exlibris, die sich noch im Buch – also *in situ* – befinden, Aufmerksamkeit geschenkt. So macht z. B. die Staatliche Bibliothek Regensburg ihre Exlibris im Rahmen einer Vorbesitzerliste auf der Bibliothekswebsite zugänglich. An dieser Stelle sei besonders die Universitätsbibliothek Salzburg hervorgehoben. Hier werden dem entsprechenden Titeldatensatz eines Buches Informationen zum Exlibris im Werk in Form von Holdings angehängt. Über einen *Link zur Datei* gelangt man zum Digitalisat des Exlibris.

¹¹⁵ Bildindex der Kunst und Architektur, <http://www.bildindex.de/rx/apsisa.dll/init?sid={3bc19e7a-ab18-4ced-b685-475ed67770b3}&cnt=143647> (05.05.2008).

Die heute bestmögliche Form, um die Exlibris-Sammlungen zu präsentieren und zugänglich zu machen, sind Datenbanken. Im europäischen Raum sind Datenbanken für Exlibris-Sammlungen noch nicht frei im Internet zugänglich. Erste Schritte in diese Richtung unternehmen derzeit die Staatsbibliothek Berlin/Preußischer Kulturbesitz und die Österreichische Nationalbibliothek in Wien. Hier entwickelt man zurzeit Datenbanken, in die auch die Exlibris-Sammlungen integriert werden. In der Österreichischen Nationalbibliothek arbeitet man gerade an einer Datenbank für Flugblätter, Plakate und Exlibris, die voraussichtlich im Herbst 2008 freigeschaltet sein wird. Diese beiden Datenbanken werden jedoch wesentlich komplexer aufgebaut sein, viel mehr Informationen enthalten und den bibliothekarischen Anforderungen nachkommen als die in dieser Arbeit vorgestellten Online-Datenbanken, die aus den USA und Kanada stammen.

Am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek München wurde im zweiten Teil dieser Arbeit gezeigt, wie eine Exlibris-Sammlung in eine Datenbank überführt werden kann bzw. welche Informationen hierfür notwendig sind.

Wegweisend wäre eine Vernetzung mehrerer Exlibris-Sammlungen in einer gemeinsamen Datenbank. Eine solche Kooperation hätte auch für den Datenbanknutzer große Vorteile, da er auf einen wesentlich größeren Bestand an Exlibris zugreifen und innerhalb mehrerer Sammlungen parallel recherchieren könnte. Im Hinblick auf die Datenbanken ergeben sich allerdings auch Schwierigkeiten. Es sei an dieser Stelle auf das Problem der Namensansetzungen hingewiesen, das sich aus den unterschiedlichen Regelwerken ergibt, die verwendet werden. Eine Standardisierung wäre daher nur schwer möglich. Es wäre eventuell denkbar, dass man auf die Personennormdateien des internationalen Projekts VIAF (*Virtual International Authority File*) zurückgreift, in welchem zukünftig online die wichtigsten internationalen Normdateien miteinander verbunden werden sollen.¹¹⁶

Ein weiterer zukunftsweisender Schritt wäre auch eine Integration von Exlibris-Datenbanken in die European Digital Library (EDL).¹¹⁷ Auf diese Weise würden die Exlibris-Datenbanken besonders international publik gemacht werden und damit auf einen weitaus größeren Nutzerkreis stoßen.

Interessant wäre die Entwicklung eines Portals für Exlibris-Sammlungen, die sich in öffentlicher Hand befinden. Auf einer solchen Website könnten Institutionen öffentlicher Hand wie

¹¹⁶ Die Konzeption von VIAF ist die virtuelle Verbindung der nationalen Normdateien über eine Konkordanzdatei zu einer internationalen Normdatei. Über die Konkordanzdatei können die Normdateien über eine gemeinsame physische Datei weltweit recherchiert werden und stehen für die Endnutzerrecherche, den internationalen Datenaustausch und die gemeinsame Datennutzung zur Verfügung. Projektteilnehmer sind die Deutsche Nationalbibliothek, die Bibliothèque nationale de France und die Library of Congress. Vgl. hierzu die Beschreibung des Projekts durch die Deutsche Nationalbibliothek http://www.d-nb.de/wir/projekte/viaf_info.htm (05.05.2008) und den Hinweis auf der Website von OCLC <http://www.oclc.org/de/de/news/releases/200683.htm> (05.05.2008).

¹¹⁷ Ziel des EDL-Projektes (Projektdauer: 1.9.2006 - 29.2.2008) war eine wegweisende Aufgabe im Hinblick auf eine europäische Digitale Bibliothek, basierend auf The European Library (www.theeuropeanlibrary.org). Für weitere Informationen vgl. <http://www.edlproject.eu/index.php> (15.04.2008).

Bibliotheken und Museen ihre Exlibris-Sammlungen präsentieren, indem sie die Geschichte und Anlage der Sammlung erläutern und die Exlibris in Form einer gemeinsamen Datenbank öffentlich zugänglich machen. Ein solches Portal würde jedoch einen gewissen Aufwand erfordern, vor allem müsste ein gemeinsames Regelwerk entworfen werden, in dem man gemeinsam die Felder definiert und sich besonders auf die Ansetzung von Personen und Institutionen einigt. Ein solches Portal wäre daher auch denkbar ohne eine gemeinsam zu Grunde liegende Datenbank. Eine übergreifende Suche könnte auch nach dem Prinzip des KVK (Karlsruher virtueller Katalog) oder des BAM-Portals¹¹⁸ (Portal zu Bibliotheken, Archiven und Museen) realisiert werden.

Weist eine Exlibris-Sammlung einen besonders regionalen Bezug auf, so könnte sie auch in die Website der jeweiligen Landesbibliothek miteinbezogen werden, wie z. B. im Falle eines Bezugs zu Bayern in die Bayerische Landesbibliothek Online (BLO).¹¹⁹

Es ist schließlich deutlich geworden, dass Exlibris-Sammlungen in Bibliotheken oftmals nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es wäre wünschenswert, wenn Exlibris mehr in das Bewusstsein der Bibliotheks- und Museumsnutzer gerückt würden. Dies kann z. B. ermöglicht werden durch Exlibris-Ausstellungen – die auch mit unzureichender Erschließung möglich sind – oder durch Hinweise auf der Website der Institution. Mit einem kurzen Text zur Geschichte und Anlage der Exlibris-Sammlung plus einigen Digitalisaten als Beispielen könnte eine Sammlung schon viel mehr ins Bewusstsein der Bibliotheksnutzer gebracht werden. Außerdem gibt es immer wieder Möglichkeiten, auf Exlibris und Exlibris-Sammlungen in Publikationen hinzuweisen.

¹¹⁸ Das BAM-Portal bietet einen öffentlichen Zugang zu Bibliotheksgut, Archivalien und Museumsobjekten auf nationaler Ebene. Hier können in einem Suchvorgang die Kataloge mehrerer regionaler Bibliotheksverbände, die Online-Findmittel des Bundsarchivs und der staatlichen Archive aus mehreren Bundesländern, die Objektdatebanken einer Vielzahl von Museen und Museumsverbänden und die Angebote anderer kulturgutbewahrender Einrichtungen durchsucht werden. Vgl. hierzu <http://www.bam-portal.de/> (16.05.2008).

¹¹⁹ Bayerische Landesbibliothek Online (BLO), <http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/> (05.05.2008).

Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

BLIEMBACH, EVA: Die Exlibris-Sammlung Bernhard Stübner, in: Mitteilungen SBB(PK) N.F. 11 (2002), S. 425-429.

CROUS, ERNST: Die Bücherzeichen (Exlibris) in den Wiegendruckten der Staatsbibliothek, in: Fünfzehn Jahre königliche und Staatsbibliothek: dem scheidenden Generaldirektor Exz. Adolf von Harnack zum 31. März 1921 überreicht, Berlin: Preuss. Staatsbibl., 1921, S. 240-253.

DRESSLER, FRIDOLIN: Das Exlibris der Bayerischen Hof- und Staatsbibliothek. 17. bis 20. Jahrhundert, Wiesbaden: Harrassowitz 1972.

FABIAN, BERNHARD [Hrsg.]: München 1. Bayerische Staatsbibliothek, in: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland 10, Hildesheim: Olms-Weidmann 1996, S.87 (Fach 211).

GECK, ELISABETH: Kleingraphik aus fünf Jahrhunderten (Kleiner Druck der Gutenberg-Gesellschaft 58), Mainz: Gutenberg-Ges. 1955.

GRAUTOFF, OTTO: Die Ex libris-Sammlung des Grafen zu Leiningen-Westerburg in Neupasing bei München, in: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 68 (1901), S. 1421-1424.

HEINEMANN, OTTO VON: Die Ex-Libris-Sammlung der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel, Berlin: Stargardt 1895.

HOLLENDER, ULRIKE: „Un havre de paix“. Die kriegsgefangenen französischen Offiziere an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin 1941-1945 (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz 14), Wiesbaden: Reichert 2002.

BECKER, PAUL G.: Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg 1856-1906, in: Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2 (2006), S. 51.

KAROLYI, CLAUDIA: Das Glück des Sammelns. Die Exlibris-Sammlung Ankwicz-Kleehoven in der ÖNB, in: Biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift 46 (1997), S. 91-114.

KAROLYI, CLAUDIA: Exlibris-Sammlungen in Bibliotheken. Probleme der Bestandserhaltung, Katalogisierung und Präsentation von Sondersammlungen am Beispiel der Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Hausarbeit im Rahmen der Grundausbildung für die Verwendungsgruppe A, Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst), Wien 1999.

KAROLYI, CLAUDIA: Gerettet für den Himmel? Die Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Wiener Kunsthefte, Zeitschrift für Druckgraphik 4 (1999), S. 15-17.

KRONEBERGER, KARL GEORG: Die Exlibris-Sammlung der Pfälzischen Landesbibliothek. Katalog, Speyer: Pfälzische Landesbibliothek 1982.

- KUDORFER, DIETER: Das Exlibris als privates Sammelgut und die Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, in: Bibliotheksforum Bayern 11 (1983), S. 64-76.
- LEHMANN, KLAUS-DIETER [Hg.]: Bibliotheca publica Francofurtensis: fünfhundert Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main [Textband], Frankfurt a. M. 1985, S. 157-158.
- LEINIGEN-WESTERBURG, K. E. GRAF VON: Münchener Ex-libris-Ausstellung, in: Exlibris: Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekskunde und Gelehrtengegeschichte 5 (1895), S. 85-87.
- MÜLLER, BRUNO: Bamberger Exlibris, in: Berichte des Historischen Vereins Bamberg 120 (1983), S. 463-469.
- MÜLLER, BRUNO: Die kleine Exlibris-Sammlung des Baron Marschalk von Ostheim in Bamberg, in: Exlibriskunst und Graphik 1982, S. 15-22.
- SCHEMMRICH, SABINE: Sammeln, Bewahren, Vermehren, Ausstellen. Die Exlibris-Sammlung im Museum Schloß Burgk, in: Exlibris aus der Sammlung Paul Heinecke, Burgk/Saale: Museum Schloss Burgk 2007, S. 3-4.
- SCHMITZ-VELTIN, GERHARD [Hg.]: Exlibris in Büchern der Bibliothek der Universität Konstanz, Konstanz: Bibliothek der Universität 1991.
- SCHUTT-KEHM, ELKE: Eine Kulturgeschichte in 1600 Abbildungen aus den Beständen des Mainzer Gutenberg-Museums (Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 600), Dortmund: Harenberg-Ed. 1990.
- SCHUTT-KEHM, ELKE: Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums 1. Teil. Angaben zu 13487 Exlibris von über 2000 Künstlern, Wiesbaden: Wittal 1985.
- SCHUTT-KEHM, ELKE: Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums 2. Teil. Angaben zu 35.000 Exlibris von über 7000 Künstlern mit Verweisen auf den 1. Teil., 2 Bände, Wiesbaden 1998-2003 (Bd. 1: A-K [13.478-30.605] 1998; Bd. 2: L-Z [30.606 - 48.239] 2003).
- SCHUTT-KEHM, ELKE: Hexe, Hausfrau, Heilige: Frauenbilder in Exlibris für Frauen; Katalog zur Ausstellung im Gutenberg-Museum Mainz vom 3. Mai - 15. Juli 1998 (Edition Privatvergnügen 7), Wiesbaden: Wittal 1998.
- SCHUTT-KEHM, ELKE: Mensch und Buch im Spiegel des Exlibris: Bucheignerzeichen aus der Sammlung des Gutenberg-Museums; Katalog zur Ausstellung im Gutenberg-Museum Mainz, 2.4. - 24.5.1987 / [Hrsg. vom Gutenberg-Museum Mainz. Verantwortlich für Ausstellung und Katalog: Elke Schutt-Kehm], Mainz: Gutenberg-Museum 1987.
- SOMMER, LOTHAR: Zur Exlibris-Sammlung des Paul Heinecke und Anmerkungen zu den Mitgliedern seiner Familie, in: Exlibris aus der Sammlung Paul Heinecke, Burgk/Saale: Museum Schloss Burgk 2007, S. 6-7.

WARNECKE, FRIEDRICH: Die deutschen Bücherzeichen (Ex-libris) von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart, Berlin: Stargardt 1890.

WITTAL, CLAUS: Eignerverzeichnis zum Exlibris-Katalog des Gutenberg-Museums. Enthält die Eignerverzeichnisse von Teil 1 (A - Z), Teil 2 (A - K & L - Z) sowie der Kataloge: Gabriele Bauer, Exlibris aus 6 Jahrhunderten (Katalog 23), Sylvia Wolf, Exlibris - 1000 Beispiele aus fünf Jahrhunderten, Schloß Burgk, Exlibris vom 18. Jh. bis zur Gegenwart, Wiesbaden: Wittal 2003.

Internet-Quellen

Aufbruch und Idylle (Ausstellung ÖNB Wien, 2004):

<http://www2.onb.ac.at/siteseeing/aufbruch/about.htm> (14.03.2008).

Bookplate Registry:

http://www.rarebooks.nd.edu/digital/bookplates/registry_search.html (27.03.2008).

Das Glück des Sammelns (Ausstellung ÖNB Wien, 1997):

<http://www2.onb.ac.at/sammlungen/plakate/archiv/ausstellungen/ausstellung5.htm>
(14.03.2008).

Dupont, Christian, Benefits of an On-line Bookplate Catalog:

<http://www.rarebooks.nd.edu/digital/bookplates/presentation/index.htm> (19.03.2008).

European Digital Library Project:

<http://www.edlproject.eu/index.php> (15.04.2008).

Exlibris-Sammlung der Herzog-Augustbibliothek:

[http://www.hab.de/session/highlight?url=/bibliothek/sammlungen/bestaende/mss/exlibris.htm
&words=exlibris%20&color=red](http://www.hab.de/session/highlight?url=/bibliothek/sammlungen/bestaende/mss/exlibris.htm&words=exlibris%20&color=red) (14.03.2008).

Fabian-Handuch, [http://www.b2i.de/fabian?Stadt-_Und_Universitaetsbibliothek_\(Frankfurt\)](http://www.b2i.de/fabian?Stadt-_Und_Universitaetsbibliothek_(Frankfurt))
(03.03.2008).

Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung:

<http://www2.onb.ac.at/sammlungen/plakate/index.htm> (13.03.2008).

International Federation of Ex-libris Societies (FISAE), Symbole für Drucktechniken:

<http://fisae.org/techsymbolsD.html> (07.04.2008).

Lautmann, Dr. Georg Adam Ritter:

http://www.marlesreuth.de/laubmann_georg_adam_ritter_von_1843.html (29.10.2007).

Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft 2 (2006):

<http://www.exlibris-deg.de/downloads/mitteilungen220062.pdf> (05.03.2008).

Philippe Masson Ex Libris Collection: <http://digital.library.mcgill.ca/bookplates/>
(29.02.2008).

Pratt Institute Ex Libris Collection:

<http://library.pratt.edu/digital.html> (20.03.2008).

Staatliche Bibliothek Regensburg, Vorbesitzerliste:

<http://www.bib-bvb.de/sbr/vorbesitzer.htm> (10.04.2008).

Universitätsbibliothek Salzburg, Exlibris:

<http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/exlibris/exlibrisliste.htm> (29.03.2008).

Weitere Quellen

München, Bayerische Staatsbibliothek, Akte zu den Exlibris und dem Erwerb der Exlibris-Sammlung.

München, Bayerische Staatsbibliothek, *Cbm. C. 264* (Fragmentarischer älterer Katalog Exlibris 1-3).

Anhang

A. Motivbeschreibung Gutenberg-Katalog¹²⁰

redend	das Motiv nimmt Bezug auf den Namen
Beruf	das Motiv bezieht sich auf den Beruf des Eigners
Exl.	Exlibris
gr.	groß
kl.	klein
Landsch.	Landschaft
les.	lesend
li.	Links
m./männl.	männlich
o.	oben
Redend	Motiv nimmt Bezug auf den Namen des Eigners
rem.	remarque ¹²¹
re.	rechts
rs.	Rückseite
seitl.	seitlich
sitz.	sitzend
steh.	stehend
u.	und/unten
versch.	verschieden
w./weibl.	weiblich
zw./zwi.	zwischen

B. Die einzelnen Teilsammlungen innerhalb der Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek¹²²

Signatur	Umfang	Provenienz	Inhalt	katalogisiert
Exlibris 1	2.770	BSB. Angelegt seit den achtziger Jahren des 19. Jh., meist ausgelöst aus verkauften Dubletten wie auch aus verbliebenen Bänden	Stücke des 16.-20. Jh., Eigner gemischt	ja
Exlibris 2	580	wie Exlibris 1	Klosterexlibris	ja
Exlibris 3	760	wie Exlibris 1	ähnlich Exlibris 1, aber meist ältere Stücke	ja
Exlibris 4	570	Nachlass Josef Klüber	meist 19./20. Jh.,	ja

¹²⁰ Gutenberg-Katalog 2, S. 15.

¹²¹ Damit sind kleine Randzeichnungen/-radierungen und Ätzproben gemeint, die üblicherweise seitlich oder unterhalb außerhalb des eigentlichen Motivfeldes von manchen KünstlerInnen angebracht und bei den ersten Abzügen der Radierung (manchmal auch bei Lithographien) mitgedruckt wurden/werden. Remarque-Drucke sind also quasi Zustandsdrucke, wenn das Blatt schon fast fertig ist. Manchmal sind kleine Figürchen, eine Blume, kleine Szenen o. ä. als Remarques gestaltet. Beim Auflagendruck sind diese dann entfernt. Remarque-Drucke sind zahlenmäßig selten und dementsprechend begehrt bei Sammlern (Auskunft von Fr. Dr. Elke Schutt-Kehm).

¹²² Die Tabelle ist der Akte Exlibris der Bayerischen Staatsbibliothek München entnommen.

		(Arzt, 1873-1936)	vielfach großformatige Luxusexlibris	
Exlibris 5	1.160	wie Exlibris 4	gemischt, meist 19./20. Jh.	ja
Exlibris 6	2.480	unbekannter Sammler	20. Jh., z.T. Luxusausführungen	ja
Exlibris 7	1.030	BSB	BSB-Exlibris	geordnet nach Dressler-Nummer
Exlibris 7 Supralibros	11	BSB	BSB-Supralibros-Stempel und ?	ja
Exlibris 8	12.860	wie Exlibris 4	wie Exlibris 5	ja
Exlibris 8 erot.	170	wie Exlibris 4	Erotische Exlibris, 19./20.Jh.	ja
Exlibris 9	70	BSB	BSB-Exlibris	wie Exlibris 7
Exlibris 10	3.790	wie Exlibris 4	wie Exlibris 5	überwiegend (2800) katalogisiert
2° Exlibris 10	320	wie Exlibris 4	wie Exlibris 5	ja
2° Exlibris 10 Übergr.	110	wie Exlibris 4	wie Exlibris 5	ja
Exlibris 11	1.630	Nachlass Ernst Freys (Inkunabulist, Bibliothekar an der BSB, 1963-1956)	16.-20. Jh., starker Anteil alter Stücke	ja
2° Exlibris 11	340	wie Exlibris 11	wie Exlibris 11	ja
Exlibris 12	170	Sammlung 1983 gebildet aus 1974 erworbenen Sammler-Mappen	Exlibris von Willi Geiger	ja
Exlibris 13	4.390	z.T. Klüber, z.T. BSB	mit großem Anteil älterer, z.T. auch handgemalter Exlibris	ja
2° Exlibris 13	210	wie Exlibris 13	wie Exlibris 13	ja
2° Exlibris 13 Übergr.	170	wie Exlibris 13	wie Exlibris 13	ja
Exlibris 14	1.860	Frhr. v. Hoschek	19./20. Jh.	ja
2° Exlibris 14		Frhr. v. Hoschek	19./20. Jh.	ja
Exlibris 15	1.210	Hans Wanger	19./20. Jh.	ja
2° Exlibris 15	20	wie Exlibris 15	wie Exlibris 15	ja
Exlibris 1 - 2° Exlibris 15	3.6670			31490 (ohne Exlibris 7,9) ¹²³
Exlibris 16	offen	1987 gebildet aus aufgelaufenen Neuzugängen und als Sammelbecken für künftigen Zuwachs	meist 19./20. Jh.	davon (1990/1991) Katalogisiert: 4 braune und 1 grüner (2°) Kasten, beide vorläufig etikettiert
Exlibris 17	1.030	Sammlung Sulger-Gebing, Geschenk der	meist 19./20. Jh.	ja; Sulger-Gebing in

¹²³ Katalogisierte nach dieser Statistik (April 1989) 31490 + Exl. 7,9 (1100) = 32590.

Katalog... Jahresbericht 1988: 31840; dazu 1. Quartal 1989 katalogisiert 750 = 32590.

		Staatlichen Graphik-Sammlung, 13.7.1989; Lit. s. Rückseite		Kürschner 1922
Exlibris 18	750	Sammlung Aloys Fischer, gekauft von Christian Dobler, München (Fischer: Philosoph und Pädagoge, 1880-1937). Die Sammlung enthält u. a. Exlibris und Entwürfe des Sohnes Ernst Maria Fischer und Gelegenheitsgrafiken? aus dem persönlichen und beruflichen Umfeld, also dem akademischen München der 20er und 30er Jahre	meist 20. Jh.	Katalog begonnen Februar 1995. Bis 31.3.95 katalogisiert ?-Gy (246; Walko)
Exlibris 19	974 100	Holzschnitt-Exlibris Radierungs-Exlibris dazu weitere Grafiken (aufzustellen im Fach Icones, vermutlich nach Formaten getrennt (?))	20. Jh.	31.1.2002 überbracht von Christoph Zeckai, Aschau; wird erworben für 590 €

Die einzelnen Teilsammlungen der Exlibris-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek

C. Staatsbibliothek Berlin

Beispiel für die Anzeige eines Exlibris *in situ* in der Titelvollanzeige im OPAC (23.05.08)

Ihre Eingabe war:

suchen (und) (alle Wörter (XALL)) brunelli exlibris

Es sind 32 Treffer.

Dies ist Treffer 3.

◀ ▶
Zurück Weiter

Titel: Le physique au théâtre / texte et mise en images par Pierre Abraham

Verfasser: Abraham, Pierre *1892-1974*

Erschienen: Paris : Coutan-Lambert, 1933

Umfang: 193 S. : zahlr. Ill.

Schriftenreihe: Masques : cahiers d'art dramatique ; 27

Anmerkung: Il a été tiré de cet ouvrage 100 ex. de luxe numérotés de 1 à 100 sous reliure de cuir souple

Signatur: 50 MA 11747

▶ BESTELLEN

Standort: Potsdamer Straße

Anmerkung: **Exlibris:** Ex libris Bruno **Brunelli** Bonetti

Schlagwörter: Provenienz: **Brunelli** Bonetti, Bruno / **Exlibris**
Brunelli Bonetti, Bruno

Ausleihstatus: Benutzung nur im Lesesaal

Beispiel für die Anzeige eines Exlibris *in situ* in der Titelvollanzeige im OPAC

D. Bookplate Registry

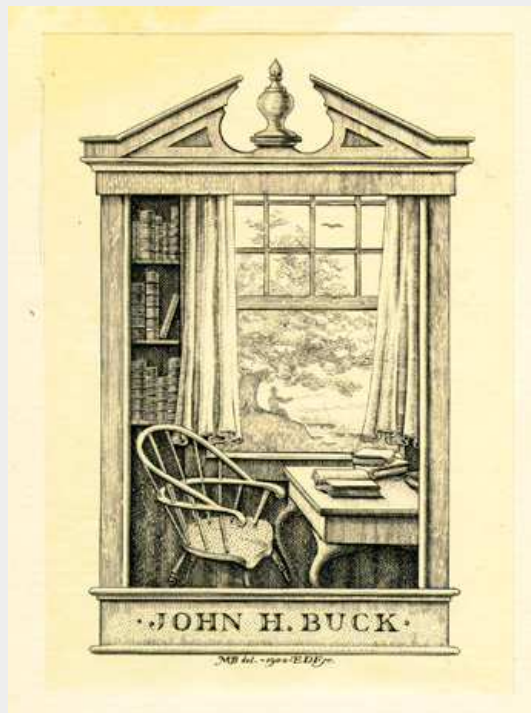
Datensatz in der Bookplate Registry (04.04.2008)

Your search for bookplates of the type 'bookplate' categorized as 'Individual - Pictorial' returned **399 records**.

Displaying record **48** of **399**.

[Print this page](#)

[Email results on this page](#)



[view detail image of artist's signature](#)

Type	Bookplate
Category	Individual - Pictorial
Owner	Buck, John H.

Date	1900
Artist	Edwin Davis French (American, 1851-1906)
Dimensions	87 x 62 mm
Description	An interior view of a personal library, with bookcases to the left of an open window and a desk and chair in front of that window. Through the window a person can be seen seated and fishing beneath a tree on the banks of a river. The whole is within an architectural frame.
Full Transcription	John H. Buck/MB del. - 1900 - EDF Sc.
Notes	For other bookplates designed by French see Johnson's A Treasury of Bookplates, pp.77-79, 84.
Call No(s).	<i>To view the bibliographic record for the volume(s) that contain this bookplate, first click on the following link to: open a catalog session; then click on the link(s) below (if available) to retrieve a call number browse list; finally, click on the corresponding call number in the browse list (should be second from top) to view the record in the main catalog window. Only works with IE; not Netscape.</i> Special Collections Rare Books DS 809 .H 44

[< view previous record](#) | [view next record >](#)

or view records:

| [1-10](#) | [11-20](#) | [21-30](#) | [31-40](#) | [41-50](#) | [51-60](#) | [61-70](#) | [71-80](#) | [81-90](#) | [91-100](#) |
[101-110](#) | [111-120](#) | [121-130](#) | [131-140](#) | [141-150](#) | [151-160](#) | [161-170](#) | [171-180](#) |
[181-190](#) | [191-200](#) | [201-210](#) | [211-220](#) | [221-230](#) | [231-240](#) | [241-250](#) | [251-260](#) |
[261-270](#) | [271-280](#) | [281-290](#) | [291-300](#) | [301-310](#) | [311-320](#) | [321-330](#) | [331-340](#) |
[341-350](#) | [351-360](#) | [361-370](#) | [371-380](#) | [381-390](#) | [391-399](#) |

[All Records](#)

[Return to Search Form](#)

Questions? Problems? Write to rarebook@nd.edu.

Datensatz in der Bookplate Registry

E. Philippe Masson Exlibris Collection

Datensatz eines Exlibris der Philippe Masson Ex Libris Collection, Screenshot (04.04.2008)



PHILIPPE MASSON

EX LIBRIS COLLECTION

RARE BOOKS AND SPECIAL COLLECTIONS DIVISION
 MCGILL UNIVERSITY LIBRARIES

[HOME](#)

[SEARCH](#)

[BIO NOTE](#)

[SCOPE NOTE](#)

[CREDITS](#)



Volume: 1

Bookplate Number: 25

Owner: Margaret Aitkin

Type: Pictorial

Appearance: Black and White

Iconography: Landscape

Medium: Linocut

Designer: Leslie Victor Smith

Date: 1933

References: Reference: "The Bookplates of L.V. Smith", Colgate, 1947, p.16,



[View Larger Image](#)

[Back to Result\(s\)](#)

DIGITAL COLLECTIONS PROGRAM | © 2002 MCGILL UNIVERSITY | [FEEDBACK](#)

Ikongrafischer Index der Philippe Masson Ex Libris Collection

Allegorical
Animal
Architectural
Bank Note design
Biographical
Caricature
Decorative
Geographical
Heraldical
Landscape
Legal
Library Interior
Literary
Marine
Medical
Monogram
Musical
Nude
Portrait

Rebus
Religious
Seal
Sports
Symbolic
Typographic
Vignettes


Ikongrafischer Index der Philippe Masson Ex Libris Collection


F. Duke University, Historical Images in Medicine (HIM)


Screenshot einer Trefferliste (04.04.2008)

[About Us](#)

1 through 20 of 38 matching items
[<<previous](#) [next>>](#)

Picture of rocks in a pile, with grass around them and hills in the background. For I. Rutter, M.D.

 Title: [Bookplate for I. Rutter, M.D.]
 Date: 1790
 Format: Engraving
00883 Subjects: Rutter, I.
 Location: Picture File; Bookplate Collection; Rutter, I.

Picture of a quill pen with a scroll wrapped around it with text "What do we know" on it, with books and a skull below, and snakes wrapped around the upper margin of the plate. For Charles W. Burr M.D.

 Title: [Bookplate for Charles W. Burr M.D.]
 Format: Engraving
 Subjects: Burr, Charles W.
00885 Location: Picture File; Bookplate Collection; Burr, C.

Portrait of a man in a turban with the star of David and caduceus. Drawn by E.R.V. This is number 6 of 120 copies. Text in Hebrew.

 Title: [Bookplate for Norman Shaftel]
 Author: V., E. R.
 Format: Engraving
 Subjects: Shaftel, Norman
00896 Location: Picture File; Bookplate Collection; Shaftel, N.

Portrait of a heart surrounded by a circle. Woodengraved by Ernest
